MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

90 (22.2.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332444

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion ... 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 90. Samstag, 22. Februar 1908. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Das Hauptorgan der Russenhetze.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

p. St. Petersburg, 18. Febr.

Von allen Blättern der russischen Presse wird der „Nowoje Wremja" als weitverbreitestem Organ im Auslande die meiste Bedeutung zugesprochen. Von Uneingeweihten wird sie sogar oft als offiziöses Organ betrachtet und gilt für die Vertreterin der Ansichten des russischen Ministeriums des Aeußeren. Aber wie falsch diese Meinung ist, zeigt am besten die Tatsache, daß gerade die „Nowoje Wremja" fast unerschöpflich ist, wenn es gilt, gegen das Ministerium des Aeußeren die verschiedensten Beschuldigungen aufzubringen. In der Frage der österreich-ungarischen Eisenbahnen auf der Balkanhalbinsel zog die „Nowoje Wremja", als erste gegen die Politik Oesterreichs-Ungarns und Deutschlands zu Felde; zugleich aber auch überschüttete sie das russische Ministerium des Aeußeren und die russische Diplomatie mit den bittersten Vorwürfen.

Die Truppenbewegungen der Türkei in Transkaukasien wurden als eine von Deutschland und Oesterreich-Ungarn anfachte und unterstützte Demonstration der Türkei gegen Rußland dargestellt. Stünde das Residenzblatt auf neutralem Boden, so könnte es nimmer von einem feindseligen Verhalten des österreich-ungarischen Ministers des Aeußeren, Freiherrn von Aehrenthal gegen Rußland schreiben, der sich während seiner fast zwanzigjährigen diplomatischen Betätigung in St. Petersburg die größten Sympathien und Hochschätzung sowohl am russischen Hofe, wie auch in der russischen Gesellschaft erworben hat. Kein ernster russischer Politiker läßt den Gedanken aufkommen, Freiherr von Aehrenthal habe mit dem Projekt der Balkaneisenbahn Absichten verbunden, die auf Rußlands Nachteil abzielen. Als führendes russisches Blatt ist die „Nowoje Wremja" aber verpflichtet, über die Stimmung im russischen Ministerium des Aeußeren gut informiert zu sein. Aber anstatt der Wahrheit gerecht zu werden, erhebt das Hauptorgan eine Hetzjagd gegen zwei Rußland freundschaftlich gesinnte Mächte. Nur wer Charakter und Richtung des Blattes genau kennt, läßt sich durch Alarmrufe weder „bluffen" noch irreführen. — Dieser Eigenzug, überall Fehde zu streuen, ist so prägnant, daß er immer und überall zum Vorschein kommt. Obgleich zu keiner politischen Partei gehörend, tritt das Organ des Herrn Ssuworin gegen alle Parteien nicht nur höchst energisch auf, sondern kanzelt heute diese, morgen jene Gruppe in verärgert-schulmeisterlichem Tone ab, als stünde der „Nowoje Wremja" eine Art Disziplinargewalt gegenüber den Trägern der Herren Ssuworin jeweilig nicht behagende Politik zu.

In der inneren Politik Rußlands ist es besonders die finnländische Frage, in welcher die „Nowoje Wremja ihrem Temperament zügellose Freiheit läßt. Daß unter den Finnländern, richtiger, den finnischen Schweden antirussische Tendenzen vorkommen, wird ja auch von den Finnländern selbst nicht geleugnet. Keineswegs gilt das aber von der allgemeinen Stimmung des finnischen Volkes. Folgt man indes den Ausführungen der „Now. Wremja", so müßte man glauben, daß ganz Finnland sich im Anfangstadium eines bewaffneten Aufstandes gegen Rußland befindet. Der kürzlich zurückgetretene finnländische Generalgouverneur von Gerhard war von langer Hand systematisch das Ziel der gehässigsten Beschuldigungen. Selbst heute, nach vollzogenem Rücktritt des Herrn von Gerhard, bringt das Blatt eine Kritik seiner Tätigkeit, in welcher keine der wirklichen Verdienste auch nur mit einem Worte erwähnt, wohl aber eine ganze Reihe neuer Beschuldigungen gegen ihn erhoben werden.

Faßt man das Gesagte mit den leidenschaftlichen Uebertreibungen zusammen, welche die „Nowoje Wremja" in der Behandlung aller öffentlichen Fragen an den Tag legt, die nicht in ihr stationäres oder wechselndes Fahrwasser hinein passen; — mag es sich nun um soziale, politische oder religiöse Probleme handeln, so wird man zu dem Schlusse gelangen müssen, daß die Haltung der „Nowoje Wremja" sich keineswegs immer auf der Höhe reiner Sachlichkeit bewegt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. Februar 1908.

Zum Wechsel im Reichsschatzamt.

Auch die „Nat. Lib. Korresp." begrüßt den neuen Reichsschatzsekretär mit einigen freundlichen Worten:

Ob er besondere Talente zur Verwaltung des Reichsschatzes — oder (was in diesem Falle dasselbe ist) zur Verminderung seines Gegenteils mitbringt) ist nicht ganz leicht zu sagen. Herr Sydow ist ein vortrefflicher Jurist, der von seinem unverminderten wissenschaftlichen Interesse noch in verschiedenen Publikationen Kenntnis gegeben hat, als er schon längst Verwaltungspraktiker war und seine schnelle Karriere beweist doch wohl, daß er auch ein tüchtiger Verwaltungsbeamter ist. Das sind vielleicht nicht die großen staatsmännischen Qualitäten, die manche sich von dem neuen Schatzsekretär erhofften. Aber Qualitäten sind es doch. Und das übrige muß man in Geduld abwarten.

Erfreulich bleibt es auf alle Fälle, daß man sich nicht damit begnügt hat, Herrn Sydow zum Schatzsekretär zu machen, sondern ihm zugleich auch Sitz und Stimme im preußischen Staatsministerium gab. Damit wird an einen Hauptpunkt gerührt, an dem bislang die Schatzsekretäre, die ihre Aufgabe ernst nahmen, gescheitert sind. Der Schatzsekretär war bis zu gewissem Grade immer, was auch der Reichseisenbahnpräsident ist: ein Johann ohne Land, der gegenüber der Allmacht des preußischen Finanzministers nichts bedeutete. Dieser Allmacht rückt der Schatzsekretär, der zugleich preußischer Staatsminister ist, ein wenig auf den Leib. Wie Herr v. Rheinbaben diese Einschränkung seiner Befugnisse aufgenommen hat, wissen wir nicht. Um seine Zustimmung ist er, wie man sich erzählt, nicht befragt worden. Dem Staatsministerium soll am Dienstag mittag einfach die bevorstehende Ernennung des Schatzsekretärs auch zum preußischen Minister lediglich zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden sein.

Verschwundene Papiere des Geheimrats Hintzpeter.

Nach angeblich verschwundenen Papieren oder Memoiren des Geheimrats Hintzpeter wird noch immer emsig geforscht. Der in Metz erscheinende „Le Lorrain" bringt folgende, auf ihre Richtigkeit freilich nicht nachzuprüfende Meldung:

Im Dorfe Lesse (Kreis Château-Salins) wohnt bei seinen Eltern ein junger Mann, der eine Dienststelle bei dem verstorbenen Geheimrat Hintzpeter bekleidete. Der Amtsrichter von Delma (im Landgerichtsbezirk Metz) hielt in diesem Hause in Begleitung eines Gerichtsschreibers eine Haussuchung ab in der Meinung, daß dorthin der junge Mann einen Teil der Privatpapiere, darunter auch einen Teil der Memoiren des Verstorbenen, gebracht habe. Es bestand der Verdacht, daß der Genannte jene Papiere unterschlagen oder beiseite geschafft habe. Bis jetzt ist über das Ergebnis der Haussuchung oder den sonstigen ganzen Fall nichts bekannt.

Der Zusammenschluß der Mieter Deutschlands

hat in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Die „Korrespondenz für Wohnungswesen" berichtet darüber:

Vielerorts hat man als Gegengewicht gegen neuerdings gegründete Hausbesitzervereine Mietervereine ins Leben gerufen und dem Verbande Deutscher Mietervereine angegliedert.

Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich in Leipzig-Schleußig, Schnorrstr. 24. Sie versendet Material über Wohnungs- und Mietsverhältnisse und stellt ihre Mithilfe bei beabsichtigter Gründung von Mietervereinen zur Verfügung.

Neue Vereine sind in den letzten Monaten in Braunschweig, Breslau, Bockwa bei Zwickau, Bochum, Dittersbach i. Schl., Gera, Gießen, Gotha, Jena, Landsberg a. d. W., Pankow b. Berl., Pößneck, Reyschkau i. Vogtl., Remscheid, Solingen, Weißensee bei Berlin, Wilhelmsruh bei Berlin, Weißwasser i. d. Oberl. entstanden; außerdem haben sich die schon seit längerer Zeit bestehenden Mietervereine zu Amberg i. d. Oberpf., Danzig und Mannheim dem Verbande angeschlossen. Weitere Neugründungen und Angliederungen an dem Verband stehen in sicherer Aussicht.

Ueber den Einfluß der Fahrkartensteuer

auf die Einnahmen im Personenverkehr der sächsischen Staatsbahnen im Jahre 1907 wird in der amtlichen „Leipz. Ztg." berichtet, daß die Mehreinnahme, die im Berichtsjahre im Personenverkehr erzielt wurde, nur rund eine Million Mark betrug, was gegen 1906 eine Steigerung von 2 pCt. ergibt. Dagegen betrug diese Mehreinnahme im Jahre 1906 insgesamt 3 176 726 M. oder 6,9 pCt. gegenüber dem Jahre 1905. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben hingegen im Jahre 1907 eine Steigerung von 5,9 Millionen Mark oder 6 pCt. gegenüber dem Vorjahre erfahren und sich damit ziemlich auf derselben Höhe gehalten wie die Mehreinnahme des Jahres 1906 gegenüber dem Jahre 1905. Der Anteil des Personenverkehrs an der gesamten Verkehrseinnahme der sächsischen Staatsbahnen, der im Jahre 1903 noch 35,2 pCt. und 1906 auch noch 34,2 pCt. betrug, ist im Jahre 1906 auf 33⅓ pCt. herabgesunken. Es steht nach der „Leipz. Ztg." wohl außer Zweifel, daß auf diesen Rückgang die Fahrkartensteuer den stärksten Einfluß geübt hat, denn es ist eine bedeutende Verschiebung des Personenverkehrs zugunsten der

Mannheimer Wochenbild.

Endlich ist sie eingeweiht worden! Doch nein, wir wollten sagen, sie ist dem Betrieb übergeben worden: die zweite Neckarbrücke. Welcher Umschwung in den Ansichten und Auffassungen innerhalb kurzer Zeit! Früher keine Eröffnung eines Schulhauses, keine Inbetriebnahme irgend einer neuen städtischen Anstalt, mochte sie nun kleineren oder größeren Umfanges sein, ohne festliche Reden und feierliches Gepränge. Heute die Uebergabe eines so gewaltigen Werkes, wie die zweite Neckarbrücke es darstellt, still und lautlos, nach eingebrochener Dunkelheit! Als ob die Brücke, ihre Entstehung und ihr Schicksal das Licht des Tages zu scheuen hätten! Das durfte man den Bewohnern der Neckarstadt nicht antun, die auf diese neue Verbindung mit der Altstadt große Hoffnungen für die fernere Entwickelung ihres Stadtteiles setzen. Wir wollen heute nicht erörtern, ob diese Hoffnungen sich erfüllen werden und wieweit sie begründet sind, oder ob die Voraussagungen sich bewahrheiten dürften, die einem einer Verödung gleichkommenden sehr beschränkten Verkehr auf der neuen Brücke verkünden. Es genügt uns die Ueberzeugung, daß Tausende von Mannheimer Bürgern dieses neue Verkehrsmittel als sehr förderlich für Handel und Wandel und für das Aufblühen eines bedeutsamen Stadtteils, wie die Neckarstadt es ist, erachten und wir wünschen herzlich, daß diese Optimisten sich als die richtigen Wahrsager herausstellen. Es werden ja so oft sehr erhebliche, nach Hunderttausenden, ja noch Millionen sich belaufende Ausgaben gemacht, die auch nur einem Teil der Bürgerschaft zugute kommen, ohne daß sich sonderlich jemand darüber aufregt. Warum deshalb gerade bei der zweiten Neckarbrücke soviel Aufhebens von den angeblich nur einem Teil der Bürgerschaft zum Vorteil gereichenden Aufwendungen?

Aber nicht nur die Rücksicht auf die Bewohner der Neckarstadt hätte es für geboten erachtet, eine kleine, wenn auch bescheidene Feier zu veranstalten, sondern auch die Tatsache, daß mit der Vollendung des Baues der zweiten Neckarbrücke eine gewisse Periode unserer stadtgeschichtlichen Entwickelung zum Abschluß gekommen ist, wäre Grund gewesen für einen entsprechenden Uebergabeakt. Man braucht dabei nicht gleich an Festzüge, Festessen, Böllerschüsse, Glockengeläute, Festjungfrauen, bengalische Beleuchtung und was dergleichen Dinge mehr sind, zu denken, sondern eine einfache würdige Feier mit vielleicht einem kleinen Bankett hätte genügt.

Selten hat eine Angelegenheit in der Kommunalpolitik der früheren Jahre eine so große Rolle gespielt als wie die Frage des Baues der zweiten Neckarbrücke. In den heftigen Wahlkämpfen, die um das Regiment auf dem Rathaus Ende der 80er und in den 90er Jahren geführt wurden, bildete die Verzögerung des Baues der zweiten Neckarbrücke eine der beliebtesten und auch der wirksamsten Waffen in den Händen derjenigen Partei, welche jeweils auf das Rathaus wollte gegenüber derjenigen Partei, die droben die Herrschaft hatte. Und dieses Kampfmittel versagte selten, bis schließlich die Forderung Gemeingut aller Parteien wurde und sie auf allen Parteiflugblättern, die bei den städtischen Wahlen in Massen erschienen, zu finden war. Wieviel Versammlungen wurden nicht in der Frage der Errichtung der zweiten Neckarbrücke abgehalten, mochten diese Versammlungen nun dienen der Erhebung von Protesten gegen die Verschleppung der Angelegenheit oder mochten sie den Zweck haben, neue Anregungen in der Frage zu geben. Viele derjenigen Männer, welche bei Beginn dieser Kampagne für den Bau einer zweiten Neckarbrücke im Vordergrund der Bewegung standen, sind inzwischen ins Grab gesunken und eine fast ganz neue Generation ist herangewachsen. Wäre es nicht ziemlich und ein Akt der Dankbarkeit der Stadt gewesen, dieser längst dahingegangenen Pioniere für das gewaltige zweite Neckarbrückenwerk zu gedenken und die Erinnerung an ihr Wirken und Wollen bei der neuen Generation wachzurufen? Denn was haben diese Männer im Auge gehabt? Doch nur das Wohl und Wehe der Stadt, so, wie sie dasselbe verstanden haben und wie sie glaubten, es fördern zu können, mochten diese Männer nun stehen in den Reihen der Nationalliberalen oder der Demokraten oder der Sozialdemokraten. Die Dankbarkeit ist eine der schönsten Empfindungen und vor allem eine Stadtverwaltung sollte sich der ehrenvollen Pflicht, Dank da abzustatten, wo Anspruch auf solchen erworben worden ist, nicht entziehen, auch dann, wenn es sich nur um bescheidene, einfache Leute handelt, die in ihren Kreisen und innerhalb den Grenzen ihres Könnens und Wissens das Beste für die Stadt suchten und erstrebten. Wie aber will man in Zukunft es rechtfertigen, wenn bei der Eröffnung oder Inbetriebsetzung ähnlicher großer städtischer Unternehmungen wieder der ganze Pomp einer reichen Stadt entfaltet wird? Bittere Gefühle müßten solche Festlichkeiten bei den Bewohnern der Neckarstadt hervorrufen und jeder recht und billig denkende Bürger würde diese Empfindungen der Zurücksetzung teilen. Doch die Sache ist geschehen und nicht mehr zu ändern.

Draußen auf dem Gelände der verflossenen Ausstellung sieht es wüst aus. Fast scheint es, daß die Aufräumungsarbeiten

MARCHIVUM

unteren Wagenklassen eingetreten, ganz ähnlich, wie dies auch in Preußen der Fall ist. — Hoffentlich wird der Nachfolger des Freiherrn v. Stengel schleunigst mit dieser so außerordentlich schädlich wirkenden Steuer aufräumen.

Deutsches Reich.

— (Der 18. Deutsche Bodenreformtag) soll am 20. bis 22. April in Stuttgart stattfinden.

Rundschau im Auslande.

Die künftige Selbständigkeit Cubas.

W. K. Aus Havana, Ende Januar schreibt man uns: Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kriegsminister Taft, Maßregeln zu treffen, um spätestens bis zum 1. Februar 1909 den Cubanern die Regierung der Insel zu übergeben, ist hier mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen worden; die cubanischen Politiker jubeln darüber, während die besitzenden Klassen mit trüben Ahnungen in die Zukunft blicken. Die Maßregel des Präsidenten Roosevelt dürfte wohl weniger ihren Grund in den optimistischen Schilderungen der Lage auf Cuba durch den provisorischen Gouverneur gehabt haben, als vielmehr dem Bestreben entsprungen sein, für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten die Cubafrage von dem Wahlprogramm vor vornherein auszuschalten. Welche Maßregeln die amerikanische Regierung treffen wird, um nach Möglichkeit den Wiederausbruch von Unruhen auf Cuba zu vermeiden, ist bisher nicht bekannt geworden, eben so wenig, ob die Einrichtung einer neuen selbständigen cubanischen Regierung mit der sofortigen Zurückziehung der über die ganze Insel verteilten amerikanischen Truppen Hand in Hand gehen wird. Der seit dem Herbst 1906 hier amtierende Gouverneur Magoon sieht die Lage in einem kürzlich von ihm veröffentlichten Berichte allerdings sehr optimistisch an. Dieser Bericht hebt hervor, daß die alsbaldige Wiederherstellung der cubanischen Selbstherrlichkeit den Interessen vieler, insbesondere fremdländischer Einwohner Cubas entgegenlaufe, die es darauf abgesehen hätten, die Annexion Cubas durch die nordamerikanische Union herbeizuführen, von der sie sich allein die Ruhe und Sicherheit im Lande versprechen, die sie zu ihren geschäftlichen Unternehmen benötigen. Diese Bestrebungen dürften aber nicht die Unterstützung der provisorischen Regierung finden im Hinblick auf die bindenden Versprechungen der amerikanischen Regierungen und mit Rücksicht darauf, daß den Cubanern durch die erneute Intervention eine weitere Schulung für die Fähigkeit zur Selbstregierung gegeben worden sei und nach der Ansicht des Gouverneurs die Cubaner sehr wohl zur Selbstregierung befähigt seien, sobald die stark ausgeprägte Vaterlandsliebe der Cubaner endlich mit dem Haß der politischen Parteien aufräumen werde. Er hofft, daß die Vorwahlen in die politischen Parteien mehr Ordnung bringen werden, sodaß sie auf Grund eines bestimmten Parteiprogramms an die Präsidentschaftswahlen herantreten würden.

Bolivien und der heilige Stuhl.

Die Regierung von Bolivien zeigte der Volksvertretung in einer besonderen Botschaft an, daß sie die offiziellen Beziehungen zum päpstlichen Stuhle abgebrochen habe. Es ist dies die Antwort auf einen Protest des Papstes gegen einige neue Gesetze Boliviens, welche die Ausübung aller Kulte im Lande gestatten, die Zivilehe einführen und die Privilegien der römischen Geistlichkeit beschränken. Bereits vor einigen Jahren hatte die Regierung die Besoldung der Geistlichkeit aus Staatsmitteln aufgehoben. Die Diener der römischen Kirche finden aber genügende Einnahmen in den Gebühren für Taufen, Trauungen und besonders für Begräbnisse. Bis in die neueste Zeit waren nämlich die Friedhöfe in drei Abschnitte geteilt. Die Seelen der in der ersten Abteilung Beerdigten kommen sofort in den Himmel, die in der zweiten Abteilung Bestatteten müssen erst längere oder kürzere Zeit im Fegefeuer schmachten, und die der dritten Abteilung kommen in die Hölle. Es dürfte billig sein, daß die Beerdigungskosten in diesen drei Abteilungen verschieden hoch sind. Die Folge ist allgemeine Seligkeit, denn selbst der ärmste Indianer bietet alles auf, um die Seelen seiner Angehörigen vor der Hölle zu schützen.

Koloniales.

Zur Ovambo-Frage.

Die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete einen Vortragsabend und zwar sprach Konsul Singelmann aus Braunschweig über den jetzigen Stand der Ovambo-Frage im deutsch-portugiesischen Grenzbezirke Südwestafrikas. Heute dränge die Ovambofrage der Lösung zu wegen der Beschaffung von Arbeitern für die landwirtschaftlichen und bergbaulichen Unternehmungen in Deutsch-Südwestafrika in größerer Zahl als bisher, da die übrig gebliebenen Hereros weder in Quantität noch in Qualität ausreichten. Der Vortragende ging dann näher auf die verschiedenen Schätzungen des Ovambolandes bezüglich Größe, Bevölkerungsdichtigkeit, Anzahl der waffenfähigen Männer, Bewaffnung und Munition ein und betonte, daß die Gruppierungen der einzelnen Ovambostämme zu einander nicht der Teilung entspreche, welche Deutsche und Portugiesen durch eine gerade Linie auf der Karte zwischen Kunene und Okavango vorgenommen hätten, so hielten z. B. die südwestlichen Ovambostämme der portugiesischen Kuamatas, der deutsch-portugiesischen Kuambis, Quimbandes und rein deutschen Gayellas gegen die Portugiesen zusammen, weshalb die Erfahrungen der Portugiesen in ihren Kämpfen mit diesen Stämmen von größter Wichtigkeit für Deutschland seien. Portugal habe bereits 3 Expeditionen gegen die Ovambos ausgeschickt, von denen diejenigen in den Jahren 1891 und 1904 gleich im ersten großen Gefecht infolge Munitionsmangels scheiterten. Die Expedition des Jahres 1907 habe aber glänzenden Erfolg gehabt. Der Vortragende glaubt nicht, daß die Ovambos aus sich selbst heraus an irgend einen Zug gen Süden in Zukunft denken würden. Ihre Unternehmungen seien mit Ausnahme der 600 Ovambos unter Machale gegen Namutoni, seit Jahrzehnten stets nach Norden gerichtet gewesen, zumal das Ovamboland vom Hererolande durch eine breite, in der Trockenheit schwer zu passierende Steppe getrennt sei. Wenn zur Herbeischaffung einer größeren Zahl von Ovamboarbeitern Hauptmann Hutter im Berliner Tageblatt die Verlängerung der Eisenbahn Swakopmund-Otavi in das Ovamboland vorschlage, und wenn die Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung in ihrer Nummer vom 14. Dezember zu demselben Zweck einer Eisenbahn Südangola-Grootfontain das Wort rede, so könnten solche Vorschläge nur greifbare Gestalt annehmen, wenn wir gleichzeitig das bald 24 Jahre uns gehörende Ovamboland in Besitz nähmen. Der Vortragende meint zum Schluß, daß, möge man die Lösung der Ovambofrage in Deutschland auch noch weiter aufschieben unter Aufrechterhaltung einer kostspieligen Truppenmacht an der Nordgrenze des Damaralandes, doch in absehbarer Zeit der Punkt eintreten werde, wo man sich sagen müsse: „Hic Rhodus, hic salta". Hier heiße es nicht auf militärische Abenteuer ausgehen, hier heiße es nicht, einen blutigen Kampf führen zu wollen. Nein, der Verlust eines jeden Ovambos sei ein Verlust für die Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas. Peter Lecomte, der seit einem Vierteljahrhundert als Leiter der Missionare vom Heiligen Geist in Südangola die Verhältnisse aus nächster Nähe dauernd zu beobachten Gelegenheit habe, habe im Oktober nach den portugiesischen glänzenden Siegen im Ovambolande erklärt, daß jetzt der geeignete Moment sei, um das ganze Ovamboland der Autorität der Weißen unterzuordnen. Und dieser Ansicht schließe der Vortragende sich an. Durch besonders geeignete, mit den Charaktereigenschaften von Eingeborenen wohlvertraute Offiziere müsse in kluge Unterhandlungen mit den Ovambohäuptlingen getreten werden, denen man nicht mit der Macht des Stärkeren, sondern mit Wohlwollen gegenübertreten müsse. An diese Unterhandlungen müßte sich dann die Anlage von Militärstationen mit farbiger Besatzung unter weißer Führung schließen, Besatzungen, die mit großer Sorgfalt zur Vermeidung von Streitigkeiten mit den Eingeborenen und zur Unterstützung bei der Arbeiteranwerbung auszuwählen seien. Dann werde auch das Damoklesschwert über dem Norden Deutsch-Südwestafrikas verschwinden.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 35. Sitzung.

Karlsruhe, 22. Febr.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9 Uhr 15 Min. vorm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Frhr. von Bodman und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Budgets des

Ministerium des Innern.

Eingelaufene Petitionen: 1. a) der Eisenbahningenieure und Eisenbahnarchitekten, b) des Vorstandes des Badischen Lehrervereins, c) des Badischen Geometervereins, d) des Verbandes der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der Gr. Badischen Staatseisenbahnen, e) der Telegraphenkontrolleure der Staatseisenbahnverwaltung zur neuen Gehaltsordnung; 2. der Untersteuerleute Peter Schlegel, Hermann Hangarter und Johann Weber in Konstanz um etatmäßige Anstellung als Schiffskassier. Uebergeben von dem Abg. Venedey; 3. der zuruhegesetzten Beamten in Konstanz um Erhöhung ihres Ruhegehalts; 4. des Mathias Maier in Unterharmersbach um Rechtshilfe.

Abg. Breitner (Ztr.):

Wenig sympathisch sind uns einige Aeußerungen des Ministers des Innern in seiner letzten Rede gewesen. Der Abg. Kopf hatte ihn wegen des Zugangs zur Verwaltungskarriere befragt. Gefreut hat mich, daß der Minister erklärte, die politische Anschauung der Beamten sollte zur Aufnahme in den Staatsdienst nicht entscheidend sein. Bisher haben wir immer ähnliche Erklärungen gehört; es fehlten aber immer die Taten. Deswegen hat es mich gefreut, daß der Minister die Tat nachfolgen ließ. Wenig gefreut hat mich freilich, daß der Minister hierbei ein solches Examen anstellte und dabei wieder auf den Waldmichel zurückgegriffen hat. Der Verfasser des Waldmichel wird Mann's genug sein, sich zu wehren. Man sollte ihn endlich in der Versenkung verschwinden lassen. (Zuruf: Den Verfasser des „Waldmichel"? — Große Heiterkeit. — Abg. Dr. Schofer: Ich werde mich schon wehren, daß ich nicht in der Versenkung verschwinde.) Wenn man schon ein politisches Examen vor Aufnahme der Verwaltungsbeamten anstellt, dann sollte man fragen: Welche Stellung nimmt dieser ein zum Großblock von 1895 (Zwischenrufe der Sozialdemokratie) und zu der event. Wiederholung dieses Großblocks? Eine solche Frage wäre wichtiger als die Frage nach dem Waldmichel. (Zustimmung im Zentrum.)

Redner wünscht alsdann die Wahrung der Jagdrechte auf der bei Rheinsheim gelegenen Insel, die nach Bayern einverleibt worden ist. Er unterstützt die Petition bezüglich der Wallfahrtskirche in Waghäusel. Was der Abg. Gießler bezüglich der weiteren Schutzfürsorge angeregt hat, möchte ich unterstützen, und auch das, was der Abg. Neck über den Bürgernutzen ausführte.

Abg. Brodmann (natl.)

hält den Staatsbeitrag von 29 000 M. (Staatsbeiträge an Gemeinden) für zu niedrig. Im letzten Budget sind 50 000 Mark angefordert gewesen. Redner vertritt alsdann Spezialwünsche seines Wahlkreises. Die Beiträge zur Erstellung von Kreisstraßen seien zu gering. Die Straßen seines Wahlkreises seien nicht besser sondern schlechter geworden, weil man mit der Einlegung des Schottermaterials erst im November beginne, zu einer Zeit, wo es schon gefriere. Das Amtshaus in Stockach passe nicht mehr in die Umgebung der schmucken Häuser hinein, deshalb sollte man schon jetzt die Renovation vornehmen. Es sei dringend nötig, weitere Kadaververnichtungsanstalten in Baden zu errichten. Die Detaillisten würden durch den Zweiuhr-Ladenschluß an Sonntagen schwer geschädigt werden. Redner spricht dann über verschiedene Bestimmungen des Jagdgesetzes. Die Sporteln für Jagdpässe sollten für Nichtbadener auf 50 M., für Ausländer auf 100 M. erhöht werden. Die Abgg. Gießler und Kopf haben geglaubt der Regierung nahelegen zu sollen, daß sich die Verwaltungsbeamten jeder politischen Tätigkeit enthalten sollen. Was liegt daran, wenn von 50 Amtmännern drei ihre politische Gesinnung dadurch betätigen,

---

längere Zeit in Anspruch nehmen als wie die Errichtung der Bauten und Erstellung der Anlagen. Nahezu 1½ Jahre sind verstrichen, seitdem die Augustaanlage durch eine Bretterwand hermetisch abgeschlossen ist und noch immer werden keine Anstalten zur Entfernung derselben getroffen. Von besonders großer Rücksichtnahme auf die Bürgerschaft zeigt dies nicht. Am schlimmsten sieht es aber vor dem Wasserturm aus. Hier bilden die beiden rechts und links vom Wasserbassin befindlichen Flächen, die vor der Ausstellung prachtvolle Anlagen darstellten, noch einen unförmlichen Schutt- und Schmutzhaufen. Nur noch wenige Wochen und der Frühling kommt ins Land gezogen, aber dort, wo ehemals alles sproßte und grünte, wird, von einigen dort stehenden Bäumen und von dem emporwuchernden Unkraut abgesehen, nichts an das Neuerwachen des Lenzes gemahnen. Diese beiden, gewissermaßen das Entree der Stadt darstellenden Anlagenbeete hätten doch in erster Linie wieder in ihren früheren Zustand versetzt werden sollen. Es ist höchste Zeit, daß hier etwas geschieht, denn wenn noch 2—3 Wochen vorüber sind, wird die Neubepflanzung für dieses Jahr nicht mehr möglich sein. Ueber den skandalösen Zustand der dortigen Gehwege und Straßen wollen wir lieber gar nicht reden. In einem armseligen Schwarzwalddorfe können keine schlimmeren Verhältnisse bestehen als rings um den vornehmsten Platz unserer Stadt. Besonders lebhafter Unwille herrschte anläßlich der am letzten Sonntag erstmals am Wasserturm stattgefundenen Parade bei den Besuchern derselben, da Männlein und Weiblein, wenn sie die Musik hören wollten, bis an die Knöchel im Schmutz stehen mußten. Sehr schade, daß die Herren Stadtväter und die sonstigen Herren, welche für diese Dinge verantwortlich sind, die Ansichten und freundlichen Wünsche der Paradebesucher nicht gehört haben; sie hätten sich gewiß herzlich für die sympathischen Aeußerungen bedankt. Ganz unfaßbar war aber den Paradebesuchern der Abschluß des Friedrichsplatzes. Die Hunde hatten allerdings freien Eintritt in diesen Platz, wenigstens sprangen sie mutig unter den Ketten durch. Den Menschen aber war der Zutritt verwehrt, denn man konnte diesen doch nicht gut zumuten, über die Ketten zu steigen.

Vergeblich wurden tiefsinnige Betrachtungen angestellt über die Gründe, die für den Abschluß des Friedrichsplatzes maßgebend gewesen sein mögen. Leider vergeblich! Daran war natürlich nur der beschränkte Untertanenverstand schuld, der es nicht vermag, sich zu den geistigen Höhen grüner Bürokratentische empor zu schwingen.

Wenn auch dieses Jahr ein großer Fremdenverkehr nicht zu erwarten steht, sollte die Stadtverwaltung trotzdem nichts versäumen, was geeignet ist, unserer Stadt ein schönes, freundliches und anheimelndes Gewand zu geben. Im Grunde werden all' die Aufwendungen für die Ausschmückung der Stadt und für die Erstellung und Unterhaltung von Anlagen doch nicht für die Fremden, sondern in erster Linie für die Einheimischen gemacht. Wir wollen mit diesen Worten natürlich absolut nicht der Tätigkeit des Verkehrs-Vereins und der für unsere Stadt sehr großen Bedeutung seiner Arbeit zu nahe treten, umsomehr, da wir der Auffassung sind, daß sich die Wirksamkeit dieses Vereins nicht ausschließlich auf den Beizug von Fremden, der doch wohl immer nur ein sehr geringer sein wird, beschränken soll, sondern daß seine vornehmste Aufgabe mit darin liegen dürfte, ein Führer zu sein bei allen Schritten und Maßnahmen, die im Interesse der Verschönerung unserer Stadt liegen. Vielleicht werden die vorzüglichen Intentionen der jetzigen Leitung des Verkehrsvereins sowohl nach der Richtung der Verstärkung des Fremdenverkehrs wie namentlich auch nach derjenigen der Schaffung vermehrter Anziehungspunkte, die in der Hauptsache auf den Zufluß von Einheimischen berechnet sind, rascher und in weitgehenderem Maße erfüllt, wenn erst einmal die in Aussicht stehende Personalunion zwischen der Leitung des Verkehrsvereins und dem Stadtrat verwirklicht worden ist.

Dieser Tage ging ein merkwürdiges Gerücht durch die Stadt. Es hieß, die Gründung eines Intimen Theaters stehe bevor und zwar soll hierfür in erster Linie das Hotel Viktoria mit den angrenzenden Gebäuden in Aussicht genommen sein. Wie wir auf unsere Erkundigungen hin erfuhren, ist an dem Projekt insofern etwas Wahres, als die Errichtung eines solchen Theaters geplant wird. Es fehlt bis jetzt nur noch eine Kleinigkeit zur Verwirklichung des Projektes: nämlich Derjenige, der das Geld hergibt! Es ist aber leicht möglich, daß sich jemand findet, welcher Lust verspürt für einen derartigen Zweck einige hunderttausend Mark vorzustrecken. So ganz phantastisch, wie manche glauben, ist der Gedanke der Erstellung eines Intimen Theaters nicht und wird sich wohl noch Gelegenheit bieten, auf die Sache zurückzukommen. Auch dürfte eine Rentabilität nicht als ausgeschlossen erscheinen. Jedenfalls würde ein solches Unternehmen dazu beitragen, Mannheim noch mehr den Charakter einer Großstadt, in der auch etwas zu sehen und zu hören ist, zu verleihen.

Wir möchten diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne an die Intendanz unseres Hoftheaters die Bitte zu richten, doch in Zukunft dafür besorgt zu sein, daß das Lustspiel im Hoftheater wieder etwas mehr gepflegt wird. Seit zwei Jahren muß derjenige, welcher ein Lustspiel sehen will, in das Rosengarten-Theater gehen, während früher jeder Abonnent im Hoftheater doch jährlich eine Reihe von Lustspielen zu sehen bekam. Heute sind die Lustspiele aus dem Repertoire des Hoftheaters fast vollständig verschwunden, sehr zum Nachteil unseres Musentempels, dem dadurch manche Sympathien verloren gehen. Auch hier gilt das Sprichwort: Man kann das Eine tun und braucht das Andere nicht zu lassen.

M.

MARCHIVUM

daß sie politische Versammlungen besuchen und für den Kandidaten der Partei eintreten, die ihr am nächsten steht. Es handelt sich ja nur um die drei Oberamtmänner Giehne, Korn und Strauß. Was bedeutet das gegenüber den 800 katholischen Geistlichen, die sich jahraus, jahrein mit Politik beschäftigen und auf diese oft mehr Zeit verwenden als auf ihre eigentliche Tätigkeit. Was dem einen recht ist, das sollte dem andern billig sein. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Ztr.):

Die Ankündigung der Vorlage der Errichtung eines elektrischen Kraftwerkes im Murgtal hat in meinem Wahlkreise eine große Aufregung hervorgerufen. Sie befürchten, daß die Kraft nur an die Eisenbahn, an große Industrielle abgegeben wird, aber nicht auch an die Gemeinden. Ich hoffe, die Regierung wird die Wünsche der Gemeinden berücksichtigen. Geklagt wird über die neue Landesbauordnung, die für kleine Reparaturen schon die Einreichung eines Planes erfordere. Besonders geklagt wird aber über die Verzögerung der Genehmigungserteilung; die Schuld hieran trifft die Bezirksämter. Eine weitere Beschwerde meines Wahlbezirkes betrifft die Handhabung der Beerdigungsverordnung. In der Frage der Sonntagsruhe stehe ich auf dem Boden der Ausführungen meiner Kollegen Geppert und Kopf. Die Sonntagsruhe ist aus sozialen Gründen geboten. Die Automobile bilden auch einen Grund lebhafter Beschwerden; das Rasen auf den Straßen muß aufhören. Ich begrüße es, wenn eine Haftpflicht der Automobilbesitzer eingeführt wird. Bezüglich der Wünsche der Schutzleute will ich mich kurz fassen, so kurz wie der Schutzmann, den ich befragt habe und der sagte: „Ha, Geld sollte' mehr haben und nicht zu wenig, dann ist alles gut." (Heiterkeit.) Die Gefängnisse geben den besten Aufschluß darüber, daß die Kirchweihen oft nichts anderes als Gesindelfeste sind. Es ist kein Schaden, wenn die Kirchweihen zusammengelegt werden. Redner spricht sodann über die Prostitution und die Tätigkeit der Fürsorgevereine.

Abg. Schmunck (Ztr.):

Die Art und Weise, wie der Abg. Quenzer über die pfälzer Kirchweihen gesprochen hat, hat mir außerordentlich gefallen. Allein sie haben ihren früheren familiären Charakter mehr und mehr verloren und sind zu einer Art Jahrmarkt ausgewachsen. Es ist darum die Zusammenlegung nur zu begrüßen. Die Bauern haben sich auch damit abgefunden. Der Minister hat in erfreulicher Weise zugesagt, die unsittlichen Vorführungen der Kinematographen streng zu verbieten. Aber noch viel schlimmer sind die unsittlichen Auslagen in den Schaufenstern. Man kann seinen Kindern verbieten, kinematographische Vorstellungen zu besuchen, man kann ihnen aber nicht verbieten, die Straßen zu besuchen. Redner tritt sodann für die Wünsche der Aktuare ein; die Besetzung der unteren Beamtenstellen sollte von einer Zentralstelle aus erfolgen. Redner kommt auf das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes über die Gemeindewahl in Donaueschingen zu sprechen.

Minister des Innern Frhr. von Bodman

erwidert dem Vorredner inbezug auf seine Aeußerungen über das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes.

Ministerialdirektor Glockner

erwidert dem Abg. Breitner bezüglich der Jagd in Rheinsheim. Die Eingabe des Gemeinderats ist dem Ministerium erst vor vier Tagen zugegangen. Die Frage der Wallfahrtskirche in Waghäusel hat die Regierung geprüft; sie kann aber den Petenten nicht in der gewünschten Weise entgegenkommen. Die Anregungen des Abg. Brodmann bezüglich der Renovation der Amtshäuser seines Wahlbezirkes werden berücksichtigt werden. Die Frage der Erstellung eines Neubaues des Amtshauses in Emmendingen hat die Regierung im Auge; es muß jedoch die Verlegung des Bahnhofes abgewartet werden. Die Nachweisungen über die Verbandsabdeckereien sollen bis zum Landwirtschaftsetat beschafft werden. Was die Taxen der Jagdpässe für Nichtbadener und Ausländer anlangt, so hat das Ministerium in Aussicht genommen, die Frage der Erhöhung der Taxen für Reichsausländer erneut in Erwägung zu ziehen. Was die im Murgtal gewonnene elektrische Kraft anlangt, so soll diese auch für die Gemeinden nutzbar gemacht werden. Die Wünsche bezügl. der Landesbauordnung sollen geprüft werden. Der Ministerialdirektor geht dann noch auf weitere Wünsche und Beschwerden aus der Diskussion ein.

Abg. Dr. Obkircher (natl.):

Wenn der Minister daran gehen wird, die Aktuarstellen zu vermehren, so wird er bei seinem Kollegen von den Finanzen Widerstand finden. Dieser denkt daran, an eine Einschränkung des Beamtenpersonals heranzugehen. Er hat die Parole ausgegeben: Wenig Beamte und gut bezahlt! In der heutigen Zeit darf eine Verwaltung nicht daran denken, auf Kosten des nichtetatmäßigen Personals die Zahl der etatmäßigen Beamten einzuschränken. Der Finanzminister hat erwogen, das vorhandene Personal der Staatsbeamten könnte auch vermindert werden. Hier und da mag das zutreffen, allein bei vielen Amtsstellen übersteigt das Maß der auferlegten Arbeit schon die Leistungsfähigkeit der Beamten. Es ist ja auch die Regierung gewesen, welche bisher die Vermehrung des etatmäßigen Personals forderte. Es ist auch daran gedacht worden, Bezirksstellen aufzuheben. Es könnten gewiß einige Bezirksstellen eingehen, und wir werden solchen Vorschlägen entgegensehen. Wenn der Finanzminister gesagt, es könnte eine Vereinfachung der Organisation eintreten, so haben wir ja schon empfohlen, die Mittelstelle des Oberschulrats und die Mittelstelle der Domänenverwaltung aufzuheben. Ob dasselbe vom Verwaltungshof und von der Generaldirektion der Eisenbahnen gesagt werden kann, so ist das eine andere Frage. Bezüglich der letzten Stelle scheint mir diese Frage zu bejahen sein. Richtig ist auch, daß zuviel geschrieben wird; das überflüssige Schreibwerk würde beseitigt durch Aufhebung der Mittelstellen. Es wird auch zuviel gestraft; der Erlaß, daß zunächst verwarnt werden soll, scheint immer mehr in Vergessenheit zu geraten. Wenn die Hundesteuer nicht gleich bezahlt wird, so sollte nicht gleich gestraft werden; es sollte zunächst der Steuerpflichtige gemahnt werden. Es ist ein eigenes Erlebnis, das mich hierzu veranlaßt. (Heiterkeit.) In Mannheim sind 400 Strafverfügungen wegen zu später Zahlung ergangen. Die Hundesperre in Mannheim war durchaus gerechtfertigt; allein auch da wurde viel zu rasch mit Strafverfügungen vorgegangen. Wenn nur ein Versehen vorliegt, so sollte nicht gestraft werden. Man glaubt garnicht, wie solche Strafen verbitternd wirken. Wo böser Wille vorliegt, da soll fest zugegriffen werden.

Von der Eingemeindungsfrage hat der Minister hier eine ganz richtige Auffassung vorgetragen. Es kann das nicht ausschließlich eine Sache der Selbstverwaltung sein. Was die Eingemeindung von Stetten nach Lörrach betrifft, so ist diese ein Gebot der Notwendigkeit. Die beiden Gemeinden haben sich glücklich geeinigt; schwierig war nur die Frage des Bürgernutzens und der Umlagen. Eine Petition verlangt eine Ablösung des Bürgernutzens; wenn aber an diesem Punkte die Regierung Bedenken nehmen sollte, so ist die Gemeinde Lörrach bereit, den Bürgernutzen abzulösen. Redner bespricht sodann die Verordnung vom 28. März 1865 betr. die Bereitung und Versendung von Reibfeuerzeugen. Es wäre Zeit, diese Verordnung den neuen Verhältnissen anzupassen.

Ich möchte nun über einen anderen Zündstoff sprechen, den der Minister hier gehandhabt hat, nämlich über die Gefahr der Sozialdemokratie. Zur Freude des Zentrums und zur Freude wohl auch der radikalen Elemente der Sozialdemokratie, welche nunmehr gewiß in die Halme schießen werden mit der Gefahr, daß die zarten bodenständigen Pflänzchen des Revisionismus erstickt werden. Was der Minister vorgestern gesagt hat, hat er schon bei der allgemeinen Finanzdebatte gesagt. Ich habe darauf damals den Standpunkt meiner Fraktion dargelegt, und wir brauchen deshalb nicht nochmal auf diese Rede näher eingehen. Der Wille, den wir ausgesprochen haben, mit den maßvollen Elementen in der Sozialdemokratie hier zusammen zu arbeiten, wird durch die akademischen Erörterungen des Ministers durchkreuzt. Auch zum so und so vielten Male haben wir vonseiten des Zentrums die Frage erörtern hören, daß man die Regierung über oder neben die Parteien stellen soll. Der Kollege Geißler hat das getan, der Kollege Kopf ist gefolgt und heute haben wir ähnliche Ausführungen vom Abg. Breitner gehört. Die Zurückhaltung des Zentrums gegenüber dem neuen Minister des Innern während der allgemeinen Finanzdebatte hat schon einer gewissen Wärme Platz gemacht. (Lachen links.) Das Zentrum möchte eine gänzliche Fernhaltung des Verwaltungsapparates von der Politik durchgeführt wissen. Dann würde ja der Einfluß der Geistlichen völlig ungehindert auf die Bevölkerung ausgeübt werden können und würde dann gewiß in der einseitigsten Weise ausgeübt werden. Die Erklärung, die der Minister hier ausgesprochen hat, ist in einem Punkte nicht völlig verständlich. Er hat nämlich gesagt, ein Verwaltungsbeamter dürfte nicht einer bestimmten Partei angehören. Das Zentrum will das ja garnicht, es will, daß vielmehr Zentrumsleute die Tätigkeit in den Bezirksverwaltungen ausüben sollen. Von einem Verwaltungsbeamten zu verlangen, daß er nicht einer bestimmten Partei angehöre, ist nicht angängig; Menschen ohne bestimmte politische Ueberzeugung sind stets minderwertige Menschen. Es ist eines Mannes Pflicht für seine politische Ueberzeugung einzutreten. Der Abg. Kopf hat gesagt, ein Zentrumsmann als Verwaltungsbeamter sollte nicht in die Lage gebracht werden, mit seiner politischen Ueberzeugung in Konflikt zu kommen; der Verwaltungsbeamte solle aber auch in seinem Bezirke nicht politisch auftreten. Wie diese Forderungen miteinander verträglich sind, ist mir nicht rechtverständlich. Das verstößt gegen das Gebot der Freiheit und auch gegen das Gebot der Gleichheit. Verlangen Sie (zum Zentrum) völlige Freiheit für die Geistlichen, dann müssen Sie auch den Beamten volle Freiheit einräumen. Die Interpretationskunst hat schon das nötige Echo gefunden. Der Minister ist keineswegs aufs Eis gegangen, er hat eine Erklärung abgegeben, die uns völlig befriedigt hat. Der Abg. Breitner hat gesagt, der Waldmichel sollte endlich einmal verschwinden. Es ist nicht unsere Absicht, daß der Waldmichel verschwindet, denn eine solche Reinkultur des Ultramontanismus bekommen wir nicht gleich wieder. (Zuruf des Abg. Scholer: Das sind ja Ihre Taten.) Wir können hier mit beweiskräftigen Stücken vor Augen führen, was der Ultramontanismus ist, was er will und wie er arbeitet. Das Ministerium hat nun in seiner Unparteilichkeit einen Zentrumsmann in die Verwaltung aufgenommen. Es ist immerhin ein interessantes Problem, wie sich der betreffende Herr mit den Schwierigkeiten abfinden wird, die sich ihm darbieten werden. Ich will schließen, indem ich der Ueberzeugung Ausdruck gebe, daß die Verwaltungsbeamten auch in Zukunft, wie das in der Vergangenheit der Fall war, die den Verhältnissen und Anschauungen der Majorität der Bevölkerung erforderlichen Grenzen ziehen werden zwischen ihren politischen Anschauungen und den Pflichten die ihnen das Amt auferlegt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister Freiherr v. Bodman:

Der Abg. Obkircher hat meine erste Aeußerung über die Stellung der Verwaltungsbeamten zur Politik offenbar mißverstanden. Ich habe nicht gesagt, der Verwaltungsbeamte dürfe nicht oder solle nicht einer politischen Partei angehören; ich habe gesagt, der Zugang zur Verwaltung dürfe nicht davon abhängig gemacht werden, daß der Verwaltungsbeamte einer bestimmten politischen Partei angehöre.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Hilbert (natl.) und des Ministerialrats Flad wird die Debatte hier abgebrochen.

Schluß der Sitzung ½1 Uhr. — Nächste Sitzung: Montag, 24. Februar, nachmittags ½5 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte und Wahlprüfung.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. Februar 1908.

* **Personalien.** Dem Schutzmann Johann Eppler hier wurde die Auszeichnung für 12jährige Dienstzeit verliehen.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Otto Schmitt in Weingarten zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 14. Febr. auf dem Hauptbahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit M. 3.77; am 15. Febr. auf dem Bahnhof in Neckargemünd ein Geldbeutel mit M. 2.31.

* **11. Deutsches Turnfest.** Vom 18. bis 22. Juli findet bekanntlich in Frankfurt a. M. das 11. Deutsche Turnfest statt, zu dem über 40 000 Turner aus Deutschland, Oesterreich, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern erwartet werden. In dankenswerter Weise leihen neben der gesamten Bürgerschaft die städtischen Behörden dem Fest ihre Unterstützung. So wird vor allem die im Bau begriffene städtische Festhalle in ihrer Ausführung derart beschleunigt, daß der große, 15 000 Personen fassende Saal zu den Veranstaltungen des Turnfestes bereits benutzt werden kann. Auch der unmittelbar um die Festhalle sich erstreckende Festplatz mit seiner monumentalen Eingangshalle wird zweckentsprechend hergerichtet, so daß die turnerischen Vorführungen von den Tribünen aus unbehindert verfolgt werden können. Das Festprogramm steht in großen Zügen bereits fest. Vom 11.—17. Juli wird die Turnerschaft Frankfurt auf dem Festplatz turnerische Vorführungen veranstalten. Am 18. findet dann die Begrüßung der von auswärts eingetroffenen Gäste und eine Jahn-Gedenkfeier in der Paulskirche, dem Sitzungsraume der Nationalversammlung von 1848, statt. Am 19. Juli (Sonntag) bewegt sich der Festzug durch die Straßen der Stadt. An diesem Tage, wie an den drei folgenden, wechseln auf dem Festplatze die Uebungen der Kreise, Wettkämpfe, Spiele u. s. w. in bunter Reihe. Mit einer Turnfahrt nach dem Feldberg und der Verkündigung der Sieger in der Festhalle findet die Feier ihren Abschluß. Bemerkt sei noch, daß an drei Abenden im Schauspielhause das von W. Henzen gedichtete eindrucksvolle Jahn-Festspiel zur Aufführung gelangt.

* **Fräulein Elise Gärtner**, die frühere langjährige hochverdiente Präsidentin und jetzige Ehrenpräsidentin des hiesigen Frauenvereins hat, wie wir hören, in den jüngsten Tagen in erfreulicher Frische und Rüstigkeit ihren 80jährigen Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlasse ist der in weitesten Kreisen der Stadt hochverehrten Dame unter vielen anderen Ehrungen ein längeres, in warmen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters zugegangen.

* **Im jüdischen Diskussions-Vereine** findet am nächsten Montag wieder ein Vortrag statt. Das Thema lautet: „Philo von Alexandrien." Der Vortrag beginnt abends 8¾ Uhr im Saale der Lamey-Loge. Der Verein heißt Gäste willkommen.

* **Im Apollotheater** fand gestern abend durch das Oberbayerische Bauerntheater die Uraufführung des dreiaktigen Volksschauspiels „Die Auserwählte" von Hartl-Mitius statt. Das Stück konnte nur einen Achtungserfolg erringen, was vor allem dem eigenartigen Milieu zuzuschreiben ist. Die hysterisch veranlagte einzige Tochter des brutalen Grindlbauern hat, als sie sich in höchster Seelennot vor der Kirche vor dem in einer Eiche angebrachten Muttergottesbild auf die Knie wirft und die Sinnesänderung ihres Vaters erfleht, der ihr den Toni, einen armen Knecht, nicht zum Manne geben will, eine seltsame Vision. Blendende Helle verbreitet sich plötzlich und in dem Gezweig des Baumes zeigt sich die Angerufene mit dem Jesuskind auf dem Arme. Bewußtlos sinkt das Mädchen zu Boden. Der Cooperator Singer, der schon im Geiste an der Stelle des alten baufälligen Gotteshauses eine stolze Wallfahrtskirche sich erheben sieht, sorgt dafür, daß das Wunder durch die Zeitungen überall bekannt wird. Die Wirkung bleibt nicht aus. Das Haus des Grindlbauern wird nicht leer von Besuchern, die durch „die Auserwählte", so wird das Mädchen jetzt genannt, in Verbindung mit der Mutter Gottes treten und Erhörung ihrer Wünsche finden möchten. Der gewinnsüchtige, arbeitsscheue Grindlbauer nutzt dies nach Kräften aus. Mancher harte Taler wandert in seine unergründliche Tasche, während seine arme Tochter, die die Folgen ihres Verhältnisses mit Toni immer schwerer verbergen kann, von Tag zu Tag hinfälliger wird. Der Stein kommt ins Rollen, als der unverhofft aus dem Wirtshaus heimkehrende Grindlbauer die Tochter mit Toni überrascht. Der Berauschte schlägt aber in der Dunkelheit nicht den Burschen, sondern die eigene Tochter nieder, die schließlich den Tod im Wasser sucht. Der Cooperator aber, der schon vorher nach und nach einsehen gelernt hat, daß die Erscheinung, die das Mädchen gehabt haben will, nur pathologisch zu nehmen ist, stellt sich reumütig und gefaßt der Kommission, die zur Untersuchung des Sachverhalts eingetroffen ist. Schon aus dieser knappen Schilderung der Handlung wird zu entnehmen sein, daß sie nicht nach jedermanns Geschmack sein kann. Schon die Tendenz des Stückes wird bei manchem unangenehme Empfindungen hervorrufen, wenn auch andererseits gern anerkannt werden dürfte, daß die Absichten des Autors wohlgemeinte waren. Der ausgezeichneten Darstellung ist es wohl in erster Linie zu verdanken, daß der Erfolg des Stückes kein schlechter war. Vor allem war der Grindlbauer Denggs eine Kabinetsleistung. Aber auch Hans Werner als Pfarrer Born, Josef Meth als Cooperator, Fr. Kirchner-Lang als Baron Ried, Anna Dengg als Tochter Anna des Grindlbauern, R. Kirchner-Lang als Base Anna's und Mirzl Meth als Emerenz gaben ihr Bestes. Wir glauben nicht, daß sich das Stück lange auf dem Spielplan halten wird. Das düster Tragische der Handlung, das durch die eingestreuten wenigen heiteren Episoden nicht gemildert werden kann, liegt nun einmal nicht dem munteren, gemütvollen Völkchen, das den Mannheimern so viele genußreiche Abende zu bereiten wußte.

* **Kaiserpanorama** B 1, 7a. Eine Dampferfahrt auf dem Bodensee und daran anschließend ein Besuch von Schaffhausen und den Rheinfall ist von morgen Sonntag ab im Kaiserpanorama ausgestellt. Von Hauptplätzen, die in diesem Zyklus vertreten sind, seien genannt: Konstanz, Untersee, Reichenau, Stein am Rhein, Diessenhofen, Schaffhausen und der Rheinfall u.s.w. Das Salzkammergut, inhaltlich eine prachtvolle Serie, ist noch bis heute Samstag Abend zu besichtigen.

* **Auf zur Damen-Fremdensitzung des „Feuerio"!** muß für morgen abend die Parole lauten. Alle Freunde des echten rheinischen Humors wissen zur Genüge, daß die Damen-Fremdensitzung unserer ersten Karnevalgesellschaft das Hauptereignis des Faschings ist, sodaß es eigentlich keines weiteren Anspornes zum Besuch der Veranstaltung bedarf. An sie ist auch nicht dieser letzte Appell gerichtet, weil sie sich vollzählig einfinden werden. Wir wenden uns vielmehr an alle diejenigen, die bisher abseits standen, die für die Bemühungen des „Feuerio", den rheinischen Karneval nach Mannheim zu verpflanzen, ein überlegenes Lächeln hatten. An diese leider noch ziemlich starke Schar ergeht in letzter Stunde die Aufforderung: Kommt und überzeugt Euch, daß die angestrengten Bemühungen der „Feuerioaner" nicht vergeblich gewesen sind. Laßt Eure Vorurteile gegen die Narretei zu Hause und seid einige Stunden fröhlich mit den Fröhlichen! Nehmt einen kräftigen Schluck aus dem Freudenbecher, der noch lange nachwirken wird. Füllt den Riesenraum des Nibelungensaales bis auf den letzten Platz, damit der Karnevalszug nicht vor seinen Vorgängern zurückzustehen braucht. Mögen sich aber auch die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung, die infolge des extra wegen ihnen anberaumten früheren Beginns der Sitzung mühelos wieder nach Hause gelangen können, recht zahlreich einfinden! Auf nach Mannheim! muß bei ihnen morgen die Losung sein.

* **Feuerio.** In der morgigen großen Damen-Fremdensitzung werden in der Bütte sprechen: die Herren Bieber, Fassold, Frank, Lutz, sowie der alte bekannte Münchener: Richard Braunbeck und last not least Frau de Lank. Lieder und Couplets singen die Herren Hirsch und Weinreich. Den gesanglichen Part hat in liebenswürdiger Weise Herr Hofopernsänger Basil übernommen. Für Ueberraschungen (Ballet) ist Herr Hofschauspieler Alexander Löfert, der weltbekannte Vergnügungskommissär des Feuerio besorgt. Doch dürfen über diese Ueberraschungen, sowie über die großartige Bühnendekoration vorher nichts ausgeplaudert werden. Deshalb: Auf in die Fremdensitzung! Anfangspunkt 6 Uhr 11 Min. Konzertbeginn 5 Uhr 31 Min. — In der am 18. ds. Mts stattgehabten Zugsitzung gaben die Vertreter der „Großen Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt-Mannheim" die Erklärung ab, daß diese den Entschluß gefaßt habe, sich an dem diesjährigen Karnevalzug nicht zu beteiligen. Die Zugordnung des Feuerio, sowie der geplante Weg des Zuges erfahren durch diese Absage der Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt keinerlei Aenderung. Der Zug wird ca. 50 Gruppen, darunter 12 Wagen und 7 Musikkapellen, umfassen.

MARCHIVUM

* **Konkurs.** Ueber den Nachlaß des verst. Malermeisters Alb. Alberti in Mannheim wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde R.A. Dr. Oelenheinz ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. März anzumelden. Prüfungstermin: Freitag, 20. März.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 23. Febr.: „Die Zauberflöte". — Montag, 24.: „Michel Angelo"; „Die Hochzeit der Sobeide". — Dienstag, 25.: „Die Bohème". — Donnerstag, 27.: „Eugen Onégin". — Freitag, 28.: „Herodes und Mariamne". — Samstag, 29.: Zum erstenmal: „Der letzte Funke". — Sonntag, 1. März: „Die lustigen Weiber von Windsor". — Montag, 2. März: Einmaliges Gastspiel des Elsässischen Theaters in Straßburg: Zum erstenmal: „Ins Kopfers Apotheke". — Dienstag, 3. März, vorm.: „Max und Moritz". Abends: „Das verwunschene Schloß". — b) In Baden: Mittwoch, 26. Febr.: „Nathan der Weise".

Ein Berliner Gastspiel der kaiserlich russischen Hofoper ist für die Zeit vom 20. Mai bis zum 10. Juni und zwar im Berliner Neuen königlichen Opernheater geplant. Der russische Fürst Zereteli, ein Theatermäzen, ist die Seele des Unternehmens. Er wußte dafür den Zaren zu gewinnen, während sein Berliner Vertreter, ein Herr von Fröhlich-Feldau, mit der Berliner Generalintendantur der königlichen Schauspiele verhandelt. Im ganzen sollen zehn Opern aufgeführt werden, darunter Tschaikowskys „Eugen Onegin" und „Pieue Dame", sowie Rubinsteins „Dämon" und „Mazeppa". Ursprünglich hatte die Absicht bestanden, auch das gesamte, 150 Mitglieder umfassende Ballettkorps der kaiserlich russischen Hofoper in Berlin auftreten zu lassen. Doch mußte man von dieser Idee wegen der allzu großen Kosten wieder Abstand nehmen.

Für das Fritz Reuter-Denkmal in Stavenhagen, welches zum 100. Geburtstag des Dichters (7. November 1910) feierlich enthüllt werden soll, erlassen jetzt der Ehrenausschuß, an seiner Spitze Reichskanzler Fürst Bülow, und der Geschäftsausschuß einen plattdeutschen Aufruf. Darin heißt es: . . . Weder Städ wir woll paßlicher to ein Fritz Reuter-Denkmal as dei, wur dei Dichter sin Kindheit un Jugend verlebte; wur hei bei Spraf hörte un lührte, dei hei so hoch to Ihr un Ansehn brächt hett; wur hei den Hartschlag von sin Volk beharken lürnn, ut dat hei späder de Gestalten nahmen ded, dei hei mit grater Meisterschaft so vull Leben, Gesundheit un Kraft, so natürlich un echt dortaustellen verstünn, dat jeder Minsch sin hartlichst Freud an ehr hett un jeder Meckelbörger sin eigen Fleesch un Blaut in ehr seihn kann: Stavenhagen, dei Reuter-Stadt, es dei paßlichste Urt för ein Reuter-Denkmal. Item diß' Affsicht utführen to loenen, wennen wi uns an dat ganze deutsche Volk, ok an dei deutschen Bröder, dei in't Utland wahnen, mit dei Bitd, uns in uns' Vörnehmen to helpen . . . Alle Gaben bidden wi to schicken an den Magistrat in Stavenhagen in Mecklenburg."

Die Comenius-Gesellschaft hat ihren Monatsschriften, die mit dem Beginn des laufenden Jahres in den Verlag von Eugen Diebrichs in Jena und Leipzig übergegangen sind, eine veränderte äußere und innere Ausgestaltung gegeben und sie insofern auf eine breitere Basis gestellt, als sie in Zukunft neben den historischen und sozialpädagogischen Aufsätzen den philosophischen und grundsätzlichen Erörterungen unter Berücksichtigung der Gegenwartsfragen einen breiteren Raum gewähren und eingehende Besprechungen aktueller literarischer Erscheinungen bringen werden. Das vor kurzem erschienene Januarheft enthält den s. Z. in der Presse vielfach besprochenen Vortrag, den Dr. Diederich Bischoff (Leipzig) im November v. Js. im Rathause zu Berlin über „Die soziale Frage im Lichte des Humanitätsgedankens" gehalten hat. Der Vortragende hat darin die Stellung dargelegt, welche die Comenius-Gesellschaft gegenüber den Problemen der sozialen Frage einnimmt. Diese Stellung wird bestimmt durch die Ueberzeugung, daß die soziale Frage keineswegs bloß als ein Ergebnis äußerer Notstände zu betrachten ist, denen der Staat durch eine soziale Gesetzgebung endgültig abhelfen kann, sondern daß es sich zugleich, wie seiner Zeit auch Graf Posadowsky im Reichstage betont hat, um den Mangel an geistiger und seelischer Befriedigung weitester Volksschichten handelt, dem nur mit Hilfe starker Organisationen durch eine im Geiste der Humanität geleitete Volkserziehung mit einigem Erfolg entgegengewirkt werden kann. Ferner enthält das Heft eine Reihe größerer und kleinerer Aufsätze über die neue Darstellung und Würdigung Kants von Oswald Külpe, über die Idee der Humanität in der Philosophie Wilhelm Wundts, über Fechners Büchlein vom Leben nach dem Tode, über die romantische Schule und eine Besprechung der neuen Ausgabe und Uebersetzung einer berühmten Schrift der Comenius. Das Arbeitsprogramm der Comenius-Gesellschaft und ihre Werbeschriften versendet auf Verlangen die Geschäftsstelle (Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 22).

Sport.

* **Sportplatz bei den Brauereien.** Morgen finden wiederum zwei Wettspiele statt und zwar wird die II. und IV. Mannschaft der Manch. Fußballgesellschaft „1896" gegen Fußballklub „Pfalz" III und IV antreten. Spielbeginn 2 Uhr. Die I. Mannschaft, welche letzten Sonntag gegen Kaiserslauterer Fußballklub I mit 11:0 gewonnen hat, spielt morgen in Pforzheim gegen Pforzheimer Fußballklub I.

Aus dem Grossherzogtum.

* Hockenheim, 22. Febr. Zu dem Raubanfall, über den wir kurz auf Seite 11 berichten, wird dem „Neuen Mannheimer Volksbl." noch gemeldet: Der überfallene Fabrikant heißt Hockenheimer und wohnt in Hockenheim. Jeden Freitag bringt er das Geld, das er zur Auszahlung der in seiner Neulußheimer Fabrik arbeitenden Leute braucht, nach dorten. Das mußte auch dem Täter bekannt sein, denn dieser wartete schon am Bahnhof Hockenheim, bis Herr Hockenheimer in den Zug einstieg. Dann setzte er sich aufs Rad und radelte dem Zug voraus, sodaß er schon in Neulußheim am Bahnhof stand, ehe der Zug dort eingetroffen war. Als Herr Hockenheimer den Bahnhof verließ, sprang der Räuber auf ihn zu und entriß ihm den Geldsack, der 2100 M. enthielt. Durch das rasche Zugreifen öffnete sich der Beutel und eine große Anzahl Goldstücke fielen zu Boden. Der Täter sprang indessen mit dem Geldbeutel in der Richtung nach Reilingen dem Walde zu. Die Verfolgung wurde durch mehrere Männer aufgenommen. Besonders der Sohn des Werkmeisters Kraus von Neulußheim tat sich hervor, er blieb dem Täter hart auf den Fersen. Als der Räuber bei Reilingen in den Wald springen wollte, warf der junge Kraus mit einem Gegenstand nach ihm. Diesen Augenblick benutzte der Strolch, um sich seinen Verfolger vom Halse zu halten. Er drehte sich um und versetzte dem jungen Mann einen Messerstich, der eine solch schwere Verletzung hervorrief, daß es zweifelhaft ist, ob der junge Kraus sich noch am Leben befindet. Von Reilingen aus wurde der schwer Verletzte mittelst Droschke nach Haus gebracht, während der Räuber in den Wald entkam. Das Geld konnte bis auf etwa 600 M. auf dem Wege wieder aufgefunden werden. Der Täter soll identisch sein mit einem gewissen Blacherer aus Wiesental.

* Ottersheim, 21. Febr. Der hiesige Umlagefuß dürfte eine Ermäßigung von 28 Pfg., d. i. von 80 auf 57 Pfg. erfahren.

△ Heddesheim, 19. Febr. Der Männergesangverein (derzeitiger Dirigent Herr Hauptlehrer Seitz) veranstaltete am Sonntag eine recht gelungene Abendunterhaltung im Gasthaus zum „Ochsen". Die weiten Räumlichkeiten waren recht gut besetzt. Im ersten Teil kamen gediegene Männerchöre wie: „Ich kehre wieder" und „Heimatliche" zum Vortrag, die mit Klaviervorträgen abwechselten. Im zweiten Teil wurden sechs altniederländische Volkslieder von Kremser für Männerchor, Tenor- und Baritonsolo mit Klavierbegleitung und verbindendem Text zu Gehör gebracht. Auch humoristische Vorträge waren eingeschaltet. Die Unterhaltung verlief in schönster Weise.

* Brühl, 21. Febr. Der nunmehr aufgestellte Voranschlag sieht eine Herabsetzung des Umlagefußes von 65 auf 40 Pfg. vor. Es sind vorgesehen an Ausgaben 51 230 M. (im Vorjahre 41 000 M.). Durch Umlage sind aufzubringen 38 102 Mark. Die Steuerkapitalien betrugen voriges Jahr 4 780 000 M., dieses Jahr 9 866 000 M.

oc. Rastatt, 21. Febr. Sergeant Forchert von der 4. Batterie des Feldart.-Regts. Nr. 30 wurde nach dem „Volksfr." wegen Verleitung zum Meineid und Mißhandlung Untergebener in 4 Fällen zu insgesamt 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde auf Degradation erkannt.

oc. Pforzheim, 21. Febr. Die hiesige Stadtverwaltung hat eine Einrichtung getroffen, welche den Hausbesitzern auch einmal eine Freude macht. Sie übernimmt die Haftpflicht für Unfälle auf den Gehwegen vor den Häusern ihnen ab, indem sie einen bezüglichen Vertrag mit der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-A.-G. abgeschlossen hat. Für Personenschaden wird unbegrenzt gehaftet, für Sachschaden von 20 bis 10 000 Mark.

* Vom Wiesental, 21. Febr. In Hauingen warf vor kurzem ein zehnjähriger Volksschüler einem gleichaltrigen Knaben einen Schneeballen in das Auge. Der anscheinend hartgedrückte Ballen verletzte das getroffene Auge derart, daß dasselbe entfernt werden mußte; auch für das andere Auge besteht noch ernste Gefahr.

* Auggen (A. Müllheim), 21. Febr. Hier und in Schliengen wurden zwei Deserteure aus Bruchsal, die nach der Schweiz wollten, von der Gendarmerie festgenommen.

o.c. Lahr, 21. Febr. Am letzten Sonntag haben hier die badischen Notare ihre diesjährige Versammlung abgehalten, der auch Ministerialrat Dr. Stoll vom Justizministerium beiwohnte. Der wissenschaftliche Teil der Beratungsgegenstände umfaßte die Fragen nach dem bestmöglichen Testament der Ehegatten zur freien Verfügung (über Grundstücke) des Ueberlebenden, so daß auch in der Verfügung über Grundstücke der Ueberlebende keine Hinderung durch den Eintrag der Nachbarschaft im Grundbuch erfahren soll. Die schwierige Frage wurde eingehend erörtert, ihre Lösung jedoch auf einen der nächsten Notartage vertagt. Dann folgte die Erörterung über das den Landständen in der Kammer vorgelegte neue Kostengesetz in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Der Regierungsentwurf fand im allgemeinen viel Lob. Man ist der Ansicht, daß der Entwurf, wenn er Gesetz geworden sein wird, eine durchaus sachgemäße Belastung der Beteiligten für ihre Geschäfte in freiwilligen Rechtsfragen und Grundbuchsachen herbeiführen wird. Den Schluß der Beratung bildete die Beurteilung der neuen Gehaltsordnung, soweit sie die Notare betrifft. Der Regierungsentwurf wurde besprochen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß die neue Gehaltsordnung hinsichtlich der Notare nicht alle Ansprüche befriedige. Die Wünsche, die im allgemeinen auf Vermehrung der gehobenen Stellen im Notariat gingen, sollen durch besondere Eingabe der gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden.

* Lahr, 21. Febr. Den Bürgerausschuß beschäftigten lt. „Bad. Pr." gestern mehrere wichtige Anträge des Stadtrats. Der 1. Punkt betraf die Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt. Ein mit dem Großh. Landesfiskus (Unterrichtsverwaltung) vereinbarter Vertrag über die einstweilige Unterbringung einer Lehrerbildungsanstalt in dem von der Stadt Lahr erstellten Anbau an der Friedrichschule wurde gutgeheißen. Im diesem Vertrag ist aber auch bestimmt, daß die Stadt für das von der Unterrichtsverwaltung in Aussicht genommene eigene Anstaltsgebäude einen geeignet gelegenen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung stellt. Der Stadtrat hat daher, vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses, das hierzu benötigende Gelände hinter der Friedrichschule zum Preise von 2 Mark für den Quadratmeter, aber insgesamt 32 882 Mark, angekauft. — Die im Jahre 1804 ins Leben gerufene Höhere Töchterschule hatte bislang nur den Charakter einer erweiterten Volksschule. Aufgrund eines mit der Großh. Unterrichtsverwaltung abgeschlossenen Statuts soll sie nun in eine Mittelschule für die weibliche Jugend umgewandelt werden und fortan den Namen Höhere Mädchenschule führen. — Einem acht Jahre alten Knaben wurde beim Spielen mit Vogenschießen von einem anderen Knaben durch einen ungeschickt abgelassenen Pfeil das linke Auge ausgeschossen.

Von Tag zu Tag.

— Brandunglück. München, 22. Febr. In der vergangenen Nacht brannte ein an der Peripherie Münchens gelegener Schafstall nebst Heustadel nieder. Ein Obdachloser, der in letzterem übernachtete, ist dabei verbrannt; etwa 60 Schafe sind erstickt.

— Tötliche Unglücksfälle. Landau (Pfalz), 22. Febr. Beim Spielen mit einem geladenen Terzerol schoß der 14jährige Karl Baum seinem jüngeren Bruder eine Kugel in den Unterleib. — Durch eine Faßexplosion, die durch Petroleumgase hervorgerufen wurde, wurde der Schädel eines 15jährigen Lehrlings zerschmettert. Der Lehrling starb nach zwei Stunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Hanau, 22. Febr. Generalmajor z. D. Franz Nowina von Arz, zuletzt Kommandeur des Truppenübungsplatzes Döberitz, ist gestorben.

* München, 22. Febr. Domkapitular Dr. Specht ist hier gestorben. Er ist laut „Frkf. Ztg." durch seine literarischen Arbeiten, besonders durch seine historischen Werke in weiten Kreisen bekannt. Sein Hauptwerk war die Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland, die den Preis der Akademie der Wissenschaften erhielt.

* Berlin, 22. Febr. Das Landgericht I verurteilte den Redakteur Otto Weber wegen Beleidigung des Reichskandidaten Wilhelm von Bülow, eines Neffen des Reichskanzlers, zu zwei Monaten Gefängnis und sprach dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zu. Der Prozeß bildet bekanntlich ein Nachspiel zum Bülow-Brand-Prozeß.

* Berlin, 22. Febr. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde bei der Generaldebatte über die Aufstellung des Eisenbahnetates von verschiedenen Rednern aller Parteien festgestellt, daß auf die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu einer dauernden Erhöhung der Einkommensteuer nicht zu rechnen sei und daß selbst diejenigen, welche überhaupt für eine solche Steuermaßregel sind, einen Einkommensteuerzuschlag nur auf ein Jahr zu genehmigen bereit sind.

* Barbenstein, 22. Febr. (Priv.-Tel.) Die „B Ztg." meldet aus Gerfauen: Ein heute früh in den Bahnhof einfahrender Personenzug überfuhr den Postboten Martin Krause aus Gerfauen, der gerade das Gleis überschreiten wollte. Er war sofort tot.

* Victoria (Britisch-Kolumbien), 21. Febr. Der Oberrichter erklärte die Provinzialeinwanderungsakte gegen die Japaner für unwirksam, da sie gegen den Vertrag verstoße. Die verhafteten Japaner wurden freigelassen. Die Provinzialbehörden haben dagegen bei dem obersten Gerichtshof des Dominion of Canada Berufung eingelegt.

Schnee auf dem Schwarzwald.

* Vom Schwarzwald, 20. Febr. Seit vorgestern herrscht mit kleinen Unterbrechungen ständiger Schneefall. Der Neuschnee liegt 50 Zentimeter tief. Das Schneetreiben dauert fort unter Zunahme der Kälte.

* Schönwald, 21. Febr. Zum vierten Male mußte in diesem Winter der Bahnschlitten laufen. Der Schnee liegt gegenwärtig 60 Zentimeter hoch.

Nationalliberale Jugend und preußisches Wahlrecht.

* Köln, 21. Febr. Der Verein der nationalliberalen Jugend hat am Donnerstag abend die preußische Wahlrechtsfrage behandelt. Das einleitende Referat hatte Herr Emil Bau übernommen, der einen Ueberblick über die Entwicklung des politischen Wahlrechts gab und seine Wirkungen untersuchte, ohne bestimmte Forderungen aufzustellen. Der vom Verein beabsichtigte Zweck, mit einem derartigen Vortrag die Grundlage für eine ausgiebige Debatte zu schaffen, wurde vollkommen erreicht, denn den Ausführungen des Referenten schloß sich eine bis gegen 1 Uhr nachts währende, lebhafte Diskussion an, an der sich Vertreter fast aller Parteirichtungen, von der äußersten Linken bis zur Rechten beteiligten. Die Mehrzahl der Redner forderte das Reichstagswahlrecht für Preußen, die Mitglieder der nationalliberalen Jugend betonten dabei, unter grundsätzlicher Zustimmung zu dieser Forderung, daß die Erhaltung des Blocks das am nächsten zu erstrebende Ziel sein müsse, im Interesse des gesamten Liberalismus. Zurzeit unerfüllbare Forderungen wegen des Wahlrechts aufzustellen, sei dann nicht tunlich, wenn dadurch der Einfluß des Liberalismus auf die Reichspolitik ausgeschaltet werde, zum Vorteil von Zentrum und Sozialdemokratie. — Der Kölner Verein der nationalliberalen Jugend hat bekanntlich vor kurzem, wie auch der Reichsverband der nationalliberalen Jugendvereine, die Einführung eines geheimen, direkten, allgemeinen und möglichst gleichen Wahlrechts in Preußen verlangt.

Zur Frage der Balkanbahnen.

* Wien, 21. Febr. Der Berliner Berichterstatter der „N. Fr. Pr." erfährt aus zuverlässiger Quelle, heute sei eine für den Ballplatz bestimmte Mitteilung der deutschen Regierung eingegangen, woraus deutlich die Bundestreue der deutschen Regierung im Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn hervorgehe. Am Ballplatz erklärte man, über diese Nachricht keinerlei Auskunft erteilen zu können.

Das Urteil im Spionageprozeß Ullmo.

* Toulon, 22. Febr. Schiffsfähnrich Ullmo wurde vom Marinekriegsgericht zu lebenslänglichem Gefängnis und Degradation verurteilt.

Zur Lage in Portugal.

* Lissabon, 22. Febr. Major Jose Lobo, der Kommandant, der in Schloß Ouelus bei Lissabon garnisonierenden Batterie zu Pferde, wurde nach den Azoren versetzt.

* Lissabon, 22. Febr. Das Kanonenboot „Zaire" ist nach Setubal abgegangen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Marokko.

* Madrid, 22. Febr. Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht eine lange Note, in der es daran erinnert, daß die spanischen Behörden von Melilla der scherifischen Mahalla von Marchika Schutz und Unterstützung gewährten und daß sie deren Stellung besetzten, um ihre Besitznahme durch die Rebellen zu verhindern. Die Note erklärt dann weiter, Spanien wünsche lebhaft, zu dem normalen Zustand zurückzukehren, sei aber über El Torres erstaunt, der die Stellung von der Mahalla wieder einnehmen lassen wolle und gegen die spanische Besetzung protestiere, die sofort den Mächten mitgeteilt worden und keinerlei Einwand begegnet sei.

* Brüssel, 22. Febr. El Mokri traf gestern in Brüssel ein. Er erklärte einem Berichterstatter, daß er seine finanziellen Unternehmungen bereits in Paris zum Abschluß gebracht habe und daß sein Aufenthalt in Belgien lediglich der Erholung diene. Er sei nicht nach Belgien gekommen, um eine Anleihe aufzunehmen. Nach Deutschland werde er nicht gehen. Von anderer Seite wird lt. „Frkf. Ztg." erklärt, daß El Mokri doch Versuche zu einer Anleihe angebahnt habe, daß aber in Belgien wenig Neigung bestehe, Geld herzugeben.

* Paris, 22. Febr. In dem heute im Elysee abgehaltenen Ministerrate teilte Minister Pichon die Antwort mit, die er dem Abgeordneten Jaurès auf dessen am 18. Februar in der Deputiertenkammer über die marokkanische Angelegenheit gestellte Frage erteilen wird. Pichon teilte ferner mit, in dem von dem französischen Konsul in Casablanca übermittelten Briefe erhebt Mulay Hafid Einspruch gegen die angebliche Stellungnahme Frankreichs zugunsten Abdul Asis. Pichon brachte dem Ministerrate die Instruktion zur Kenntnis, die er dem Konsul in Casablanca als Antwort auf den von ihm erhaltenen Brief erteilt hat.

Die Balkanbahnen.

* Belgrad, 22. Febr. Die offiziöse „Samoun Rowa" schreibt in ihrer heutigen Ausgabe: Wir stellen mit größtem Vergnügen die griechischen Bestrebungen fest, Griechenland mittelst einer Eisenbahn vom Piräus nach Larissa an das türkische Bahnnetz anzuschließen, wodurch Griechenland mit dem übrigen Europa durch eine Bahnlinie verbunden wird. Serbien begrüßt die nahe bevorstehende Verwirklichung dieses Planes. Die Linie Saloniki-Larissa kann dem serbischen Handel nur zum Vorteile gereichen, da sie Serbien in unmittelbare Berührung mit Griechenland bringt. Serbien wird daher der griechischen Bahn jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Die Finanzpolitik der Reichsbank

war in letzter Zeit wiederholt Gegenstand einer heftigen Polemik in Finanzkreisen; die Anziehung des Diskonts auf 6, 7 und 7½ Prozent wurde zumteil einer scharfen Kritik unterzogen und als willkürliche Maßnahme der Reichsbankverwaltung bezeichnet. Viele erhofften sich auch von dem Wechsel im Präsidium der Reichsbank eine sofortige Ermäßigung des Diskonts. Zum Glück, so darf man wohl sagen, wurden diese Hoffnungen nicht erfüllt. Hätte der Diskont der Reichsbank im Spätherbst letzten Jahres statt einer Erhöhung wirklich eine Ermäßigung erfahren, unsere Finanzlage würde sich heute nicht nur in einem sehr schlechten Zustande befinden, sondern die Geldkrise hätte sich in noch viel stärkerer Form geltend gemacht, als dies ohnehin schon der Fall war. Die Erhöhung des Diskonts der Reichsbank war in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Nur diese allein zwangen die Reichsbank, ihren Diskont zu erhöhen, denn nur dadurch konnte eine Sanierung und eine Kräftigung unserer heimischen Finanzen erfolgreich vorgenommen und unheilvolle Einflüsse und allzugroße Geldentziehungen vermieden werden. Die ersprießliche und auf das Allgemeinwohl bedachte Tätigkeit der Reichsbank hat sich trotz des Wechsels im Präsidium im Verlauf des letzten Jahres glänzend bewährt; man mag nun über die Dividende der Bank denken wie man will.

Rußland hat mit der Unterbringung seiner neuen Anleihe immer noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Gegenwärtig weilt der Vertreter des Berliner Bankhauses Mendelssohn u. Co., Herr Fischel, in London. Es darf wohl trotz des Dementis als sicher angesehen werden, daß sein Londoner Aufenthalt mit der russischen Anleihe in Zusammenhang steht. Ob seine Verhandlungen von Erfolg sind, ist mehr denn zweifelhaft.

Vom amerikanischen Geldmarkt lauten die Nachrichten immer noch trostlos. Nur 56 Prozent der Stahlwerksbetriebe sind beschäftigt. Die Kupferdepeche, die ja die Ursache der Krise bildete, ändert sich langsam. Die Banken konnten sich wieder erholen, und zwar nicht zuletzt durch die ungeheuren Goldzuflüsse, die Amerika aus ganz Europa zugingen. Von Deutschland kamen binnen 6 Wochen im letzten Spätherbst allein über 90 Mill. nach Amerika.

Auf dem heimischen Geldmarkte machte sich in den letzten Tagen eine stabilere Festigkeit bemerkbar, die auf den billigeren Geldsatz zurückzuführen ist und die in Handel und Verkehr eine rege Tätigkeit entfalten ließen. Ob sie allerdings von langer Dauer ist, ist bei den schwankenden Geldsätzen nicht positiv zu behaupten.

* * *

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Lage auf dem Kohlenmarkte blieb auch in letzter Woche ruhig. Indessen scheint die weichende Tendenz auf dem englischen Kohlenmarkte jetzt doch Halt machen zu wollen, so daß unter Umständen sich sehr bald eine Befestigung fühlbar machen wird.

Das Hausbrandkohlengeschäft ist noch immer ziemlich lebhaft, da die Konsumenten mit ihrem Winterbedarf wegen des Mehrverbrauchs durch den unerwartet langen Winter früher zu Ende gekommen sind und jetzt Ergänzung sich erforderlich macht.

Holzbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Situation am Holzmarkt ist unverändert. Die ungünstige Witterung hat den Pessimismus, der ja in Zeiten rückgängiger Konjunktur stets üppige Blüten treibt, vielleicht noch etwas verschärft, aber nicht zu verhindern vermocht, daß mancher Abschluß dennoch perfekt wurde. Noch nie haben die Abnehmer vielleicht so geschickt operiert, als gerade jetzt — man predigt Zurückhaltung in Brusttöne der Ueberzeugung, und wenn man sich im stillen Kämmerlein seinen Kauf besieht, sagt man sich: zu den Preisen kann ich später doch nicht mehr kaufen. Und so ist es. — In 16′ (4,50 Meter) bayerischer Ware sind die Vorräte knapp und die Sägemüller so unzugänglich, wie seit Jahren nicht mehr. Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, daß größere Quantitäten zu nutzbringenden Preisen untergebracht werden könnten, wenn — sie vorhanden wären. Für Nordische Provenienzen bleiben die Ablader andauernd fest und trotz allem Gerede von einem Stillstand im Einkauf sind merkwürdiger Weise (!) die gangbaren Dimensionen zum großen Teil schon wieder aus den Stockkisten verschwunden. Auch hier also das gleiche Bild: Theoretisches Mißtrauen und praktisches Vertrauen. Am deutlichsten spiegelt sich allerdings die Situation im Pitch Pine Markt. Nicht allein halten die Amerikaner fest auf Preise, sondern sie haben in letzter Zeit zahlreiche Angebote einfach zurückgezogen. Dabei liegt der weitaus größte Teil der Mühlen immer noch still — die Rechnung auf das Exempel ist also nicht gerade kompliziert. Ein bis zwei Wochen Frühjahrswetter werden genügen, um zu zeigen, wieviel Optimismus hinter dem so schön zur Schau getragenen Pessimismus steckte und — um manchem ehrlichen Pessimisten wieder mal beizubringen, daß eine Ruhepause noch lange nicht vollständigen Stillstand bedeutet.

* * *

Die Uebernahme der pfälzischen Eisenbahnen.

Aus Ludwigshafen wird den „M. N. Nachr." von anscheinend offiziöser Seite geschrieben: Wiederholt ist in der letzten Zeit in der Presse behauptet worden, Herr Geheimrat v. Lavale würde bei der Uebernahme der pfälzischen Eisenbahnen durch den Staat am 1. Januar 1909 in Pension treten. Demgegenüber kann ich nach ganz zuverlässiger Quelle mitteilen, daß diese Behauptung absolut unrichtig ist. Herr Geheimrat v. Lavale wird als Präsident der künftigen kgl. Eisenbahndirektion Ludwigshafen berufen werden. Dagegen wird der kgl. Kommissar, Herr Ministerialrat Weigert, welcher die bisherigen Verstaatlichungsvorarbeiten in so gerechter und präziser Weise durchführte, wieder in das Verkehrsministerium nach München zurückkehren und voraussichtlich das Referat über die pfälzischen Eisenbahnen übernehmen. Die eigenartigen wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse in der Pfalz, mit ihren Nachbargebieten Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, dem Saarbecken und ganz besonders der mächtige Rheinumschlagsverkehr nach der Schweiz, Holland, Belgien, England werden für die pfälzischen Bahnen auch nach dem Uebergang an den bayerischen Staat besondere eisenbahnverkehrstechnische und tarifarische Verhältnisse schaffen, vornehmlich durch die naturgemäßen, konkurrierenden wirtschaftlichen Gegensätze; es wird deshalb das Verwaltungsgebiet der pfälzischen Eisenbahnen auch im Staatsbetrieb nach anderen wirtschaftlichen Grundsätzen geleitet werden müssen, als bei der rechtsrheinischen bayerischen Eisenbahndirektion; das bedingt eben die geographische Lage der Pfalz und ihre räumliche Trennung vom Mutterlande mit allen Begleitumständen.

Ein wesentlicher Faktor auch im staatlichen Betrieb der pfälzischen Eisenbahnen werden die verschiedenen Verkehrsinstrodierungen sein, die von der pfälzischen Eisenbahnverwaltung bisher in durchaus geschickter Weise und im wohlverstandenen Interesse der pfälzischen Eisenbahnlinien auf den jeweiligen Frachtkonferenzen der Eisenbahnverwaltungen für die pfälzischen Bahnen erwirkt wurden und natürlich auch deren finanzielle Verkehrsverhältnisse sehr günstig beeinflußten. Der Ministerialkommissar wird sich während seiner fast zweijährigen Tätigkeit in Ludwigshafen überzeugt haben, daß die pfälzischen Eisenbahnen auch in Zukunft nach kaufmännisch-wirtschaftlichen Grundsätzen und nicht nach bureaukratisch-fiskalischen verwaltet werden müssen, sollen sie für den bayerischen Staat nutzbringend sein. Schon von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet ist es gut, daß die bisherige pfälzische Eisenbahnverwaltung wenigstens noch vorerst bleibt.

* * *

Russischer Getreidemarkt-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Odessa, 4./17. Febr. Unser Markt zeigte zum Beginn der vergangenen Woche etwas bessere Haltung, aber diese verschwand bald und wiederum herrschte äußerste Flauheit nach allen Häfen, infolge der beständig abfallenden Preise von allen Getreide-Märkten drüben, so daß selbst mit einem Minimum von Fracht-Raten unsere Verschiffer unfähig sind neue Verkäufe zu kombinieren. — Das einzige Geschäft was vorkommt, machen diejenigen Verschiffer, für welche Getreide vom Innern in Waggons direkt in den Hafen ankommt und wenn das nicht wäre, würde unser Hafen vollkommen untätig liegen. —

Die Frachten sind runter auf 5s/— bis 5s/6 nach Rotterdam, 6 d extra nach Hamburg, alle anderen Häfen sind untätig. England ist ganz besonders vollkommen leblos; kleine schwimmende Partien sind mit ernsten Verlusten für die Verschiffer abgegeben und neue Geschäfte können weder nach Hull, Liverpool oder London gemacht werden.

In Nikolajeff war während der Woche ein leerer Hafen und da die Verschiffer dort auch nicht mal durch Ankünfte von Waggons in den Hafen beunruhigt werden, wie ihre Brüder in Odessa, so ist überhaupt nichts zu verschiffen.

Wetter und Schiffahrt. Das Wetter bleibt sehr milde und die Dampfer verlassen und kommen ohne Schwierigkeit nach Nikolajeff. Wenn dies Wetter anhält, so wird binnen kurzem das Eis anfangen in die See zu treiben und wir erwarten bestimmt ein sehr frühes Aufgehen der Flüsse.

Noworossisk und Theodosia. Von Theodosia liegt gar keine Nachfrage nach irgend einer Richtung vor. In Noworossisk liegt das Geschäft ebenso wie in Odessa und Nicolajeff und ist nach allen Richtungen äußerst untätig und leblos.

Getreide. Das Geschäft war während der letzten Woche sehr träge und schwerfällig und die Preise sind fühlbar gefallen.

In Weizen ist absolut kein Geschäft, da von drüben keine Nachfrage vorliegt, und keine Neigung seitens unserer Verkäufer herrscht mit den billigen argentinischen Offerten zu konkurrieren; nur kleines Platzgeschäft findet in diesem Artikel statt.

Gerste war in dieser Woche vernachlässigt und wie gesagt, der Handel ist unbedeutend und hauptsächlich nur in schwimmenden Partien, für welche täglich niedrigere Preise akzeptiert werden mußten.

Am Freitag waren wir runter auf M. 128,50 für schwimmende und auf M. 129—130 auf Abladung.

Mais. Auch in diesem Artikel herrscht kleines Geschäft und die Preise gingen auf M. 115 cif Hamburg und Hfl. 134 bis 135 cif Rotterdam. Diese Preise sind aber immer noch höher als was die englischen Märkte bieten, nämlich 25s/3 bis 25s/6. Bis auf kleine Partien, die nicht ganz trocken ankommen, bleibt die Beschaffenheit des neuen Maises befriedigend. P. A.

Die Gelderleichterung macht an allen in- und ausländischen Börsenplätzen weitere Fortschritte. Die ausländischen Diskontläufer — namentlich französische — bleiben auch weiterhin am Markt und darf man daher wohl auf eine weitere Verbilligung der Diskontsätze hoffte. Privatdiskontsatz: 4¼ Prozent, tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 4⅞—4⅝ Prozent. — An der Berliner Börse machte sich einem Privattelegramm zufolge heute allenthalben ein belebtes Geschäft bemerkbar. Realisationen wurden in größerem Maße vorgenommen. Die seit gestern vorhandene günstige Stimmung hielt an und verstärkte sich im Verlauf der Börse. Tägliches Geld zu 4 Prozent gab den Ausschlag und der Börse ihr festes Gepräge. Die billigen Geldsätze wurden allgemein reichlich benützt, wenngleich von größeren Transaktionen nichts an die Oeffentlichkeit drang. Auch an der Frankfurter Börse herrschte heute eine zuversichtliche Stimmung, die ein regeres Geschäft hervorrief. Banken waren nur wenig verändert und behauptet. Die finanzielle Situation gestaltete sich günstiger.

Mannheimer Schiffahrts-Gesellschaften. Da der Umsatz im vergangenen Jahre ein befriedigender war, so dürfte die diesjährige Dividende der Gesellschaften nicht unter 4 Proz. heruntergehen.

Stahlwerk Mannheim. In der heutigen Generalversammlung wurden die Regularien ohne Diskussion genehmigt. Die Dividende wurde auf 8 Prozent festgesetzt und bei der Gesellschaftskasse und der Rheinischen Kreditbank sofort zahlbar gestellt. Von dem Reste des Reingewinnes werden gemäß Vorschlag des Aufsichtsrats auf Gebäude M. 15 000 und auf Maschinen Mark 36 000 außerordentliche Abschreibungen gemacht, sowie 40 000 Mark der Spezialreserve zugeführt. Auf neue Rechnung werden M. 54 205,07 vorgetragen. Außer den satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern, den Herren Rechtsanwalt König, Direktor Dr. v. Zuccalmaglio, Direktor Dr. Otto Riebel und Bergwerksbesitzer Hdo Stinnes durch Zuruf wiedergewählt wurden, werden als neue hinzugewählt: Herr Dr. Adolf Würtz von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Mülheim-Ruhr und Herr Direktor Dr. Jahr von der Rheinischen Kreditbank hier.

Börsenbesuch von Reichstagsabgeordneten. Gestern statteten abermals eine Anzahl Reichstagsabgeordneter, vorwiegend Mitglieder der Reichstagskommission zur Beratung des Börsengesetzes, der Berliner Börse einen Besuch ab, um die Einrichtungen der Fonds- und Produktenbörse aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Sie wurden von Mitgliedern des Börsenvorstandes geleitet. Besonderes Interesse erregte bei ihnen die Festsetzung der Kurse.

Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein, G. m. b. H., Köln. Die Herstellung an Braunkohlen-Briketts betrug: im Januar 1908 288 800 Tonnen (im Dezember 1907 284 117 To.), im Januar 1907 221 874 To. (im Dezember 1906 185 507 To.). Abgesetzt wurden: im Januar 1908 281 618 Tonnen (im Dezember 1907 260 768 To.), im Januar 1907 273 027 To. (im Dezember 1906 239 996 To.).

Die Zechen des Mülheimer Bergwerksvereins erzielten in 1907 einen Gesamtüberschuß von 3 064 118 M. (i. V. 2 597 994).

Die Bayerische Diskonto- und Wechselbank erwarb die Bankfirma G. W. Loos in Weißenburg, um sie mit ihrer dortigen Depositenkasse vereinigt weiterzuführen.

Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg. Die Bank zeigt nunmehr offiziell an, daß in der Aufsichtsratssitzung vom 20. Februar der bisherige stellvertretende Direktor der Bayerischen Vereinsbank, Herr Ludwig Hammon, zum leitenden Direktor der Bayerischen Bodenkreditanstalt in Würzburg berufen wurde.

Rückkauf der Gotthardbahn. Gestern und heute fand eine zweite Besprechung zwischen Vertretern der Gotthardbahn und des schweizerischen Bundesrates über den Rückkauf der Gotthardbahn statt. Die beiden bisherigen Besprechungen dienten der Uebermittlung der gegenseitigen Forderungen. Inwieweit eine Einigung zu erzielen sein wird, ist heute noch nicht im mindesten zu beurteilen.

Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg. Die Einnahmen im Betriebsjahr 1907 betrugen 399 855 M., die Ausgaben 366 670 Mark, so daß sich ein Ueberschuß von 33 185 M. ergibt. Daraus werden 10 Prozent Dividende verteilt und 2830 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Das königliche Steinkohlen-Bergwerk Ibbenbüren bei Osnabrück hat infolge Mangels an Absatz Arbeitseinschränkungen für den größten Teil der Belegschaft eintreten lassen.

Allgemeine Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft in Berlin. Der Reingewinn dieses die Petroleumunternehmungen der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und des Bankhauses S. Bleichröder verwaltenden Unternehmens beläuft sich für das Geschäftsjahr 1906/07 auf 867 093 M. (i. V. 818 319 M.) und gestattet die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent (wie i. V.) auf das mit 15 000 000 M. eingezahlte Aktienkapital von 17 000 000 Mark. Aus dem Bericht des Vorstandes ergibt sich lt. „Frkf. Ztg.", daß die Entwicklung der rumänischen Unternehmungen, an welchen die Gesellschaft hauptsächlich interessiert ist, programmäßig und in zufriedenstellender Weise vorwärtsgeschritten ist.

Neues vom Dividendenmarkt. Vereinigte Schuhstoffabriken Fulda: Reingewinn M. 187 376 (M. 171 111), 11 Prozent (10 Prozent) auf Aktien, 7 Prozent auf Genußscheine. — Terrain-Akt.-Ges. Graebschen, Breslau, 8 Prozent. — Bremer Tauwerkfabrik 7 Prozent (i. V. 6 Proz.). — Braunschweigische Kohlenbergwerke Helmstedt 14 Prozent (13 Prozent) auf Stammprioritätsaktien, 13 Proz. (i. V. 12 Proz.) auf Stammaktien. — Hypothekenbank Lörrach 7 Proz. — Duisburg-Ruhrorter Bank 5 Proz. — Vereinigte Thüringische Salinen, vorm. Glenckische Salinen, A.-G. zu Heinrichshall, 2 Prozent (wie i. V.). — Siegener Bergwerkerei 15 Prozent (i. V. 10 Proz.). — Hamburg-Südamerika-Linie 9 Prozent (i. V. 10 Proz.).

Nobel-Dynamit-Trust Co., London. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktienbesitzer der Nobel-Dynamit-Trust Company nahm einstimmig eine Resolution an, nach der das Aktienkapital auf vier Millionen Pfund erhöht werden soll und zwar durch Ausgabe von hunderttausend neuen Aktien zu je zehn Pfund.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Hof-Aktiengesellschaft. Die Dividende beträgt für 1907 nach der „Frkf. Ztg." wieder 7 Prozent.

Von der Frankfurter Börse. Von Montag, den 24. ds. Mts. ab gelangen 5prozentige Teilschuldverschreibungen Serie IV rückzahlbar zu 103 Prozent, unkündbar bis 1913 der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin in gemeinsamer Rubrik mit Serie III mit Lieferung per Cassa in definitiven Stücken mit Zinsen ab 1. November 1907 zur Notierung.

* Nürnberg, 22. Febr. Die Metall- und Lackierwarenfabrik-Aktiengesellschaft Nürnberg verteilt lt. „Fr. Ztg." bei M. 1 098 674 (i. V. 1 047 289) M. Reingewinn eine Dividende von 540 478 M. oder von 12 pCt. (w. i. V.). Die neuen Fabrikräume für Herstellung optisch-mechanischer Spielwaren sind hergestellt und noch in diesem Jahre beziehbar. Das Grünheimer Emaillierwerk ist vervollständigt. Die durchschnittliche Arbeiterzahl betrug 3500 (3200). Der Auftragseingang ist im neuen Geschäftsjahre normal.

* Nürnberg, 22. Febr. Der Abschluß der bayerischen Celluloidfabrik vorm. Wacker in Nürnberg verteilt lt. „Fr. Ztg." für 1907 18 pCt. Dividende wie im Vorjahre.

* Augsburg, 22. Febr. Die Aktiengesellschaft Union, chemische Zündholz- und Wichsefabrik verteilt eine Dividende von 9 pCt. (wie im Vorjahre).

* Halle (Saale), 22. Febr. Die Verhandlungen zwischen dem Kalisyndikat und der Kaligesellschaft Krügershall über deren Aufnahme sind der „Frkf. Ztg." zufolge wieder angeknüpft worden.

* Hamburg, 22. Febr. Die Vereinsbank in Hamburg und die Bankfirma Joh. Gehrenberg und Goßler u. Co hat von der Schiffsbauwerft Blohm u. Voß in Hamburg, Kommanditgesellschaft a. A., wie die „Fr. Ztg." erfährt, eine 4½proz., bis 1932 zu 103 pCt. rückzahlbare Urrechtsanleihe in Schuldverschreibungen auf den Inhaber, im Betrage von 8 Millionen Mark übernommen. Tilgung ist bis 1918 ausgeschlossen. — Die hiesige bedeutende Häute- und Fellimportfirma Albert Herrmann ist nach der „Fr. Ztg." in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

* Berlin, 22. Febr. Bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Ober-Schöneweide legten sämtliche Revolverdreher wegen Reduzierung der Akkordlöhne die Arbeit nieder.

* Berlin. Der Aufsichtsrat der Bergwerksgesellschaft Consolidation beschloß, der auf den 2. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 28 Proz., gegen 30 Prozent im Vorjahre, vorzuschlagen.

* Kattowitz, 22. Febr. Der Kattowitzer Bankverein beschloß für 1907 eine Dividende von 7 pCt. (i. V. 6) zu verteilen und ferner lt. „Fr. Ztg." das Aktienkapital von einer Million auf zwei Millionen zu erhöhen.

* Paris, 22. Febr. Der Credit Foncier de France erklärt eine Dividende von 30 Frs. gegen 28 Frs. im Vorjahre. (Fr. Ztg.)

MARCHIVUM

Mannheimer Effektenbörse

vom 22. Februar. (Offizieller Bericht.)

Bei sehr stiller Tendenz fanden Umsätze in Zuckerfabrik Waghäusel zu 130.25 pCt. statt und blieben zu diesem Kurse noch begehrt. Ferner waren gesucht Süddeutsche Kabelwerke zu 117.50 pCt., Zellstoff Waldhof zu 318.50 pCt. (320 Bf., 10.50 pCt. höher als gestern), während Verein chemischer Fabriken Aktien zu 300 pCt. erhältlich waren.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.—	Br. Werger, Worms	—.—	90.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—	Worms. Br. v. Oertge	80.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.20	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	150.50	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	187.50	**Transport u. Versicherung.**		
Pf. Sp.- u. Cdb. Landau	137.—	—.—	D. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	92.—
Rhein. Kreditbank	134.—	133.50	Mannh. Dampfschl.	—.—	65.
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	187.50	" Lagerhaus	92.—	—.—
Südd. Bank	—.—	110.—	Francona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm.		
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitv.	565.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—	Bad. Assecuranz	1270	—.—
" Maxbahn	—.—	137.60	Continental Versich.	—.—	410.—
" Nordbahn	—.—	131.80	Mannh. Versicherung	—.—	440.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	—.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	450.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	590.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	515.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	178.—	Dingler'sche Mschfbr.	121.—	119.—
Verein chem. Fabriken	300.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	129.75	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Westd. A.-W. Stamm	—.—	194	Ettlinger Spinnerei	105.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	88.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Bad. Brauerei	104.—	—.—	Nähmschfbr. Haid u. Neu	261.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	218.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.—	Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	130	Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	96.—	Oberrh. Elektrizität	22.—	—.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	120.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	195.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	144.—
Homb. Meßerschmitt	61.—	—.—	Südd. Draht-Indust.	120.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	248.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	117.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	Verein Freib. Ziegelw.	150.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	40.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	258.—	Würmmühle Neustadt	129.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	201.50	—	Zellstoffabr. Waldhof	320.—	318.50
" Schwartz, Speyer	—.—	125.	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	130.25
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	53.—
" S. Welz, Speyer	80.50	—.—			
" z. Storch, Speyer	80.—	—.—			

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. Februar. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	214.—	214.—	Lombarden	25.60	26.10
4% Russ. Anl. 1902	82.—	82.10	Canada Pacific	142.20	142.20
3½% Reichsanl.	92.60	92.7	Hamburg Packet	117.—	117.—
3% Reichsanleihe	82.70	82.90	Hamb. Paket neue	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	105.20	105.40
4% B. L.-B. neue	100.—	100.10	Dynamit Trust	159.25	159.60
3½ B. St.-Obl. 1900	92.60	—.—	Licht- u. Kraftanl.	110.—	111.—
3½% Bayern	92.80	92.80	Bochumer	198.70	—.—
4% Hessen	91.25	—.—	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	80.70	80.60	Dortmunder	54.50	58.—
3% Sachsen	82.75	82.80	Gelsenkirchner	185.50	185.50
3% Pfdbr. Rh. W. B.	96.50	96.50	Harpener	197.50	197.70
5% Chinesen	101.20	101.80	Laurahütte	212.70	213.50
4% Italiener	—.—	104.10	Phönix	174.50	175.80
3½ Japaner (neu)	88.40	88.50	Riebeck-Montan	198.10	198.10
1860er Lose	153.	152.80	Wurm-Revier	—.—	—.—
4% Bagdad-Anl.	85.—	85.10	Anilin Treptow	361.70	363.50
Kreditaktien	201.50	201.50	Braunk.-Briketts	167.20	167.50
Berg.-Märk. Bank	150.20	150.40	D. Steinzeugwerke	220.50	220.50
Berl. Handels-Ges.	158.20	159.—	Düsseldorfer Wag.	—.—	317.50
Darmstädter Bank	125.80	125.—	Elberf. Farben (alt)	602.—	599.—
Deutsch-Asiat. Bank	136.—	139.50	Westeregeln Alkalim.	19[illegible].—	194.—
Deutsche Bank	237.40	237.60	Wollkämmerei-Akt.	131.20	131.50
Disc.-Kommandit	174.60	175	Chem. Charlottenb.	195.20	195.20
Dresdner Bank	137.—	138.20	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.—
Rhein. Kreditbank	138.50	138.50	Zellstoff Waldhof	308.—	318.—
Schaaffh. Bankv.	134.10	134.20	Cellulose Kostheim	214.50	215.—
Lübeck Büchener	—.—	—.—	Rütgerswerken	189.—	188.50
Staatsbahn	144.—	—.—			

Privatdiskont 4 1/8 %

W. Berlin 22 Februar. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.60	201.60	Staatsbahn	143.50	144.—
Diskonto Komm.	174.60	175.10	Lombarden	25.60	26.10

Pariser Börse.

Paris, 22. Februar. Anfangskurse.

3% Rente	97.15	97.15	Türk. Lose	179.50	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	715.—	718.—
Spanier	93.90	94.10	Rio Tinto	1569	1595
Türken unif.	96.05	96.20			

Londoner Effektenbörse.

London, 22. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	83—	82 7/8	Southern Pacific	70 1/4	69 3/4
5% Chinesen	103 1/2	103 3/4	Chicago Milwaukee	112 1/2	112—
4½% Chinesen	98 1/2	98 1/2	Denver Pr.	44 1/2	44 1/4
2½% Consols	87 1/4	87 3/8	Atchison Pr.	86 1/4	86 1/2
5% Italiener	102 1/4	102	Louisv. u. Nashv.	91 1/2	93—
5% Griechen	48 3/8	48	Union Pacific	119 1/4	119 1/4
3% Portugiesen	62 1/4	62—	Unit. St. Steel com.	29 1/4	29 1/4
Spanier	92 3/4	93—	" " pref.	95—	94 1/2
D Türken	95—	95 1/2	Eriebahn	18 1/4	18 1/2
4% Argentinier	86—	86 1/2	Tend.: beh.		
3% Mexikaner	33 3/4	33 1/2	Debeers	13 1/2	13 3/4
4% Japaner	82 1/2	82 1/2	Chartered	[illegible]	[illegible]
Tend.: still.			Goldfields	3 1/8	3—
Ottomanbank	18 1/4	18 1/4	Randmines	5 1/4	5 1/4
Rio Tinto	60 3/4	63 1/2	Eastrand	3 1/8	3 1/4
Brasilianer	49 1/2	85—	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		21.	22.			21.	22.
Weizen	per Mai	208.50	208.75	Mais	per Mai	145.—	146.50
	" Juli	204.25	204.25		" Juli	—.—	—.—
	" Sept.	—.—	—.—			—.—	—.—
Roggen	per Mai	195.25	193.—	Rüböl	per Febr.	—.—	72.—
	" Juli	192.75	195.25		" Mai	70.40	70.80
	" Sept.	—.—	192.50		" Okt.	68.80	68.50
Hafer	per Mai	165.50	165.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	—.—	166.—	Weizenmehl		29.—	29.75
		—.—	—.—	Roggenmehl		27.—	24.50

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 %

Wechsel.

		21.	22.			21.	22.
Amsterdam	kurz	169.12	169.12	Paris	kurz	81.25	81.25
Belgien	"	81.2	81.16	Schweiz. Plätze	"	81.15	81.15
Italien	"	81.175	81.22	Wien	"	85.90	84.995
London	"	20.465	20.465	Napoleonsd'or		16.32	16.32
"	lang	—.—	20.46	Privatdiskonto		4 5/16	4 1/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	22.		21.	22.
3½ deutsch. Reichsanl.	92.80	92.80	Mexikaner äuß. 88/90	98.50	98.50
3 "	82.75	82.90	3 Mexikaner innere	65.30	65.50
3½ pr. konf. St.-Anl.	92.80	92.8	Tamaulipas	98.70	98.60
3 "	82.75	82.7	Bulgaren	98.60	98.90
4 badische St.-A.	—.—	99.9	1 4/10 Griechen 1890	47.—	47.60
4 " neue	99.95	99.95	5 italien. Rente	104.	104
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4 1/5 Oest. Silberrente	—.—	99.50
3½ " " M.	92.90	92.90	4 1/5 " Papierrent.	—.—	99.[illegible]
3½ " " 1900	92.10	92.10	Oesterr. Goldrente	98.85	98.85
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.4	101.1	3 Portug. Serie I	61.8	61.45
3½ do. u. Allg. Anl.	92.80	92.35	3 " " III	62.[illegible]	62.20
3 do. E.-B.-Obl.	82.20	—.—	4½ neue Russen 1905	93.90	93.90
4 Hessen von 1899	99.80	99.90	4 Russen von 1880	81.40	82.—
3 Hessen	80.40	80.40	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Sachsen	83.—	80.90	4 Türken von 1903	88.50	88.70
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	99.60	4 " unif.	95.40	95.40
3½ " " 1905	90.80	—.—	4 Ungar. Goldrente	94.15	94.10
B. Ausländische			4 " Kronenrente	94.—	94.—
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsliche Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96.25	96.00	3 Oesterreichische 1860	153.25	152.80
4 Egypter unificierte	—.—	—.—	Türkische	146.—	146.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	129.10	130.	Kunstseidenfabr. Frkf.	234.—	234.—
Südd. Immobil.-Ges.	95.50	95	Lederwerk. St. Ingbert	—.—	—.—
Eichbaum Mannheim	129.—	129.—	Spicharz Lederwerke	120.—	120.—
Rh. Aktien-Brauerei	137.—	137.	Ludwigsh. Walzmühle	63.—	163.—
Parkett Zweibrücken	—.—	—.—	Adlerfahrradw. Kleyer	268.50	269.50
Weltz z. Sonne, Speyer	80.20	80.2	Maschinenbr. Hilpert	74.—	78
Cementwerk Heidelbg.	144.—	144.	Maschinenf. Badenia	200.—	210.—
Cementfabr. Karlstadt	121.50	121.50	Dürrkopp	316.—	316.
Badische Anilinfabrik	510.—	510.	Maschinenf. Grizner	212.50	213.—
Ch. Fabrik Griesheim	239.—	239	Masch.- Armat. Klein	116.—	116.—
Farbwerke Höchst	438.—	439.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	119.—	119.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	29[illegible].—	297	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	382.—	382.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	120.—	120.—			
Akkumul.-Fab. Hagen	192.—	192	Schnellpressenf. Frkth.	186.—	186.50
Acc Böse, Berlin	73.80	73.80	Ver. deutscher Oelfabr.	129.75	129.70
Elektr.-Ges. Allgem.	200.—	200	Schuhfabr. Herz, Frkf.	128.50	128.50
Südd. Kabelw. Rhm.	116.—	117.50	Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Lahmeyer	129.75	119.75	Z'wollsp. Lampertsm.	88.—	88.—
Elektr.-Ges. Schuckert	104.20	103.75	Kammgarn Kaiserstl.	167.—	167.—
Siemens & Halske	173.—	173.—	Zellstoffabr. Waldhof	30[illegible].25	318.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	198.50	198.—	Harpener Bergbau	197.20	197.—
Buderus	111.30	111.50	Kaliw. Westeregeln	193.25	194.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	96.25	96.25
Deutsch. Luxemburg	147.—	147	Ver. Königs- u. Laurah.	212.60	—.—
Friedrichshütte Bergb.	141.80	141.80	Gewerksch. Roßleben	9700	9700
Gelsenkirchner	184.60	185.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	217.60	217.50	Oesterr. Süd-Lomb.	25.60	26.—
Pfälz. Maxbahn	137.40	137.4	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	131.70	131.70	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	117.—	117.	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	116.—	117.25	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	105.60	105.5	" Meridionalbahn	132.50	131.50
Oest.-Ung. Staatsb.	144.—	143.—	Baltim. Ohio	82.50	82.80

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pf. Hyp.-Pfdb.	97.50	97.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.80	97.80
4% R. R. W. Pfdbr. 08	97.50	97.50	4% " " 17	97.75	97.75
4% " 1910	97.70	97.70	3½% " " 14	93.25	93.25
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	98.80	98.80	3½% " " 19	91.—	91.—
3½% "	91.80	91.80	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	93.50	93.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.—	90.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	91.30	91.30
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.—	97.—	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " 99 unk. 09	97.20	97.20	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.80	97.80	4% " " " 1907	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.40	97.30	4% " " " 1912	97.80	97.80
3½% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.20	90.60	4% " " " 1917	98.75	98.75
3½% " Pfd. 96/08	90.30	90.3	3½% " " verschied.	90.—	90.—
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	99.30	99.3	3½ " " " 1914	90.25	90.25
3½% " Com.-Obl. v. 1891	91.—	91.—	3½ Rh. H.-B. C.-O.	91.50	91.50
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	4% R. W. B. C. B. 10	97.—	97.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.10	97.10	4% Pf. E. Pr.-Obl.	99.35	99.40
4% " " 12	97.20	97.2	3½% Pf. E. Pr.-O.	—.—	—.—
4% " " 14	97.80	97.8	4% Mitt. Akt. a. G. B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	—.—	440.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	129.—	129.—	Oesterr.-Ung. Bank	123.—	123.—
Berg. u. Metallb.	119.25	119.25	Oest. Länderbank	105.10	105.10
Berl. Handels-Ges.	158.40	158.5	" Kredit-Anstalt	201.50	201.60
Comerz. u. Disk.-B.	106.50	106.5	Pfälzische Bank	100.10	100.10
Darmstädter Bank	125.—	125.—	Pfälz. Hyp.-Bank	187.50	188.—
Deutsche Bank	237.80	237.8	Preuß. Hypothekb.	111.80	111.80
Deutsch-Asiat. Bank	137.—	137.20	Deutsche Reichsbk.	151.50	152.—
D. Effekten-Bank	100.30	100.3	Rhein. Kreditbank	138.5	138.50
Diskonto-Komm.	174.60	174.75	Rhein. Hyp.-B. M.	187.5	187.50
Dresdener Bank	137.40	137.40	Schaaffh. Bankver.	134.50	134.65
Frankf. Hyp.-Bank	194.—	194.40	Südd. Bank Mhm.	108.50	108.5
Frkf. Hyp.-Kreditv.	154.—	154.—	Wiener Bankver.	—.—	135.—
Nationalbank	114.50	114.—	Bank Ottomane	142.—	142.50

Frankfurt a. M., 22. Februar. Kreditaktien 201.60, Staatsbahn 143.70, Lombarden 26.—, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 94.10, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 174.75, Laurahütte 212.50, Gelsenkirchen 185.—, Darmstädter 125.90, Handelsgesellschaft 158.25, Dresdener Bank 137.50, Deutsche Bank 237.30, Bochumer 198.50, Northern —.—. Tendenz: fest.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Rotterdam, 22. Febr. (Drahtbericht der Holland Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Statendam", am 12. Febr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 22. Februar. Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Finland", am 12. Febr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau **Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1 direkt am Hauptbahnhof.**

New-York, 21. Februar (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Pretoria" ist am 21. Febr., morgens wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur **Walther & v. Redow,** Mannheim, L 14 No. 19.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

22. Februar 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	117	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 280	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 280
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	71	—
Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	162	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	27 ½	24 ½
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	93	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	62 ½
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	105	—
Lit. B.	60 ½	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	140	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	227	—
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	87	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	173	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	114	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	102	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	380	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	—	154
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	109 ½	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 190
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	106	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	114	—
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	113 ½	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	70	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 90
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	188
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 800
Waggonfabrik Rastatt	104	—
Waldpark, Bahngesellschaft	—	70 ½
Immobiliengesellschaft	—	65 ½
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 ½	—
Zuckerfabrik Frankenthal	306	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Sogar kleine Kinder vertragen nach dem Zahnen

Mondamin-Milch-Suppen (Brei).

Zusatz von Mondamin macht die Milch leichter verdaulich, weil es ihr schnelles Gerinnen im Magen verhindert.

Ausführliche Rezepte im „M"-Kochbuch gratis u. franko von Brown & Polson, Berlin C. 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben. 76562

„Continental"

ist heute die beste sichtbar schreibende Maschine

WANDERER-FAHRRADWERKE A.G. Schönau b/Chemnitz.

7084

Sommersprossen verb. n. h. Mitessern, Pickeln u. Beulen am zuverlässigsten behand. m. Obermeyers **Herba-Seife**

Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. 1 Mk. 8789

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer
Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant
Oberh. Weber, konzess. Kammerjäger,
Mannheim, Collinistr. 10, 2. St. Tel. 2318
76379

Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorz. Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Abwässer; mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedlung auch kolonieweise möglich.

Hafenumschlag 1898 von 109 880 T., 1907 auf 1 797 792 T. Besonders günstig Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft

Neue Rheinau-Actien-Gesellschaft, Rheinau (Baden). 72996

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 32. Samstag, den 22. Februar 1908 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Gerichtsassessor **Otto Weis** wird bis auf Weiteres zum Dienstverweser beim Amtsgericht Mannheim mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt. 12202

Karlsruhe, 19. Febr. 1908.

Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts
In Vertretung
Hübsch.

Bekanntmachung.

Einfangen herrenloser Hunde betr.

Eingefangen und im Tierasyl hier untergebracht sieben herrenlose Hunde 12202

1. Race: Pinscher, Farbe: schwarz mit gelb. Füßen, Geschlecht: weiblich

2. Race: Wolfsspitzer, Farbe: grau mit schw. Maske, Geschlecht: männlich.

3. Race: Spitzer, Farbe: rot mit schwarz. Fleck, Geschlecht: männlich.

4. Race: Wolfshund (groß), Farbe: grau, Geschlecht: männl.

5. Race: Spitzer, Farbe: weiß und schwarz, Geschlecht: weiblich.

6. Race: Spitzer, Farbe: schwarz, Geschlecht: weiblich

7. Race: Wolfsspitzer (jung), Farbe: grau, Geschlecht: weibl.

Mannheim, 20. Febr. 1908.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, O.-Z. 47: Firma **Pfälzische Mühlenwerke** in Mannheim wurde heute eingetragen: Albert Johann in Mannheim ist als Gesamtprokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem andern hierzu Ermächtigten die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. 12204

Mannheim, 17. Febr. 1908.

Gr. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim

Lit. A Nr. 34296,
vom 2. November 1907,

Lit. A Nr. 45262,
vom 11. Januar 1908,

Lit. A Nr. 15527,
vom 24. Mai 1907,

welche angeblich abhanden gekommen sind nach § 20 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 31185

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 20. Februar 1908.

Städt. Leihamt.
Hofmann.

Versteigerung des städtisch. Bauplatzes Seckenheimerstr. 45.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am
Mittwoch, den 4. März 1908, nachmittags 3 Uhr
im großen Rathaussaal dahier durch das unterfertigte Notariat der städtische Bauplatz Lgb. No. 9808 b, Seckenheimerstraße No. 45 im Maßgehalte von 284 qm. mit einem Anschlagspreis von 58 Mark pro qm. öffentlich zu **Eigentum** versteigert. 77484

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterfertigten Notariats oder auf dem Bürgermeisteramt dahier eingesehen werden.

Mannheim, 18. Febr. 1908.

Großh. Notariat VI:
J. A.
Knecht.

Dungversteigerung.

Montag, 24. Febr. 1908 vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf unserem Bureau U 2, 5 das Dungerzeugnis von 103 Pferden vom 24. Februar bis mit 29. März 1908 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.

Mannheim, 17. Febr. 1908.

Städt. Fuhrverwaltung.
Krebs. 31202

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 19780I. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 19. Februar 1908 Nr. 19780I, die Maul- u. Klauenseuche etc. bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Ermächtigung Großh. Ministeriums des Innern — Erlaß vom 24. Januar 1908 Nr. 3888 — für aus Württemberg und Bayern stammendes Schlachtvieh, das vom Herkunftsort **unmittelbar zur Schlachtung** in den **Städtischen Schlacht- und Viehhof Mannheim** eingeführt wird, von dem Nachweis einer **Bescheinigung** gemäß § 61 B.-O. vom 19. Dezbr. 1895 abgesehen wird (vergl. Ziffer 5 unserer obenangeführten Bekanntmachung.

Mannheim, 19. Febr. 1908.

Großh. Bezirksamt:
Abteilung III:
Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 19780I. Wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wird auf Anordnung Großh. Ministeriums des Innern die Bestimmung **des § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895** die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. **hinsichtlich des Handels mit Rindvieh für den Amtsbezirk Mannheim allgemein in Kraft gesetzt.**

1. Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- oder Privatställen sind verpflichtet, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art im Amtsbezirke Mannheim der Ortspolizeibehörde (in Mannheim dem Bezirksamte) spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

2. Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirkstierarzte an dem Tage der Einstellung der Tiere unter Angaben des Alters, der Farbe, des Geschlechts, schriftlich Mitteilung zu machen.

3. Am 5. Tage nach der erfolgten Einstellung nimmt der zuständige Bezirkstierarzt die Untersuchung der Tiere vor. Werden die Tiere für seuchenfrei erklärt, so dürfen dieselben aber nur zum Zwecke sofortiger am Aufstellungsorte zu bewirkenden Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

4. Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stalle nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten Tiere umlaufen ist. 12209

5. Nach Umlauf der fünftägigen Frist ist nach Angabe des Bezirkstierarztes und unter polizeilicher Ueberwachung eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Tieren jeweils benutzten Stallungen und Buchten rc. anzuordnen.

Mannheim, 19. Febr. 1908.

Gr. Bezirksamt III:
Dr. B. Pfaff.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 10: Firma **Gebrüder Reuling Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim wurde heute eingetragen. Die Prokura des Hugo Buchmann und die des Carl G. Schweiker ist erloschen. Carl G. Schweiker, Mannheim ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem andern hierzu Ermächtigten die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. 12215

Mannheim, 17. Febr. 1908.

Großh. Amtsgericht.

Jede Küche
wird sauber **getüncht** zu 5 Mk.
Näheres P 6, 10, 2. St. 18603

Bekanntmachung.

Nr. 2783. M — Das Ersatzgeschäft 1908 betr.

I. Zur öffentlichen Kenntnis.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom 2. März bis einschließlich 9. April 1908 — jeweils vormittags ½8 Uhr beginnend — im Saale der Wirtschaft „Zur Kaiserhütte“, Seckenheimerstr. No. 11 dahier statt.

Es haben zu erscheinen:

a) Aus dem ganzen Amtsbezirk:

Alle **Rückständigen** aus früheren Jahren — **d. h. vor** dem Jahr **1886 Geborene** — am:

Montag, den 2. März 1908, vormittags ½8 Uhr.

b) Aus der Stadt Mannheim nebst Vororten:

Die Militärpflichtigen folgender Jahrgänge, deren Familienname mit nachstehendem Anfangsbuchstaben beginnt:

Geburtsj. 1886:	A, D, E, J,	am **Montag, 2. März 1908,**	**vorm. ½8 Uhr.**
„ „	B, C,	„ **Dienstag, 3. März 1908,**	„ „
„ „	F, G, T,	„ **Mittwoch, 4. März 1908,**	„ „
„ „	H, N,	„ **Donnerstag, 5. März 1908,**	„ „
„ „	K, V,	„ **Freitag, 6. März 1908,**	„ „
„ „	L, M, U,	„ **Samstag, 7. März 1908,**	„ „
„ „	P, Q, R, Z,	„ **Montag, 9. März 1908,**	„ „
„ „	S (I. Teil),	„ **Dienstag, 10. März 1908,**	„ „
„ „	S (II. Teil), O, W,	„ **Mittwoch, 11. März 1908,**	„ „
1887:	A, B, C, J,	„ **Donnerstag, 12. März 1908**	„ „
„	D, E, F, L,	„ **Freitag, 13. März 1908,**	„ „
„	G, K,	„ **Samstag, 14. März 1908,**	„ „
„	H, N,	„ **Montag, 16. März 1908,**	„ „
„	M, O, P, Q, T, U, V,	„ **Dienstag, 17. März 1908,**	„ „
„	S (I. Teil),	„ **Mittwoch, 18. März 1908,**	„ „
„	S (II. Teil), R, W,	„ **Freitag, 20. März 1908,**	„ „
„	Z,	„ **Samstag, 21. März 1908,**	„ „
1888:	A, C, D, J,	„ **Samstag, 21. März 1908,**	„ „
„	B, U.	„ **Montag, 23. März 1908,**	„ „
„	E, F, P, Q,	„ **Dienstag, 24. März 1908,**	„ „
„	G, N, O, V,	„ **Donnerstag, 26. März 1908**	„ „
„	H (I. Teil),	„ **Freitag, 27. März 1908,**	„ „
„	H (II. Teil), L, T, Z,	„ **Samstag, 28. März 1908,**	„ „
„	K	„ **Montag, 30. März 1908,**	„ „
„	S (I. Teil),	„ **Dienstag, 31. März 1908,**	„ „
„	S (II. Teil), R,	„ **Mittwoch, 1. April 1908,**	„ „
„	M, W (I. Teil),	„ **Donnerstag, 2. April 1908,**	„ „
„	W (II. Teil),	„ **Freitag, 3. April 1908,**	„ „

c) Aus dem Landbezirk:

Sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1906, 1907 und 1908 aus den Gemeinden:

Geburtsjahr 1886/88: Ladenburg, am **Freitag, 3. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Feudenheim, Neckarhausen** am **Samstag, 4. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Sandhofen, Waldstadt** am **Montag, 6. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Ilvesheim, Seckenheim** am **Dienstag, 7. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Schriesheim, Rheinau** am **Mittwoch, 8. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**

Am Donnerstag, 9. April 1908, vorm. ½8 Uhr, findet die Musterung derjenigen **Militärpflichtigen** statt; **welche während den letzten Musterungstagen neu zur Anmeldung gelangten** bezw. zu den vorstehend angegebenen Terminen nicht erscheinen konnten.

Am 10. und 11. April 1908, vorm. 8½ Uhr beginnend, findet die **Verbescheidung der rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Beteiligten **(Eltern und Pflichtige)** an diesem Tage zu erscheinen.

Am Montag, den 13. April 1908, vorm. 8½ Uhr beginnt die **Losung** der Pflichtigen des Jahrgangs 1888 sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungstermin überlassen. Für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost werden.

Zu den vorstehend angegebenen Terminen haben die Militärpflichtigen — **auch wenn eine besondere Vorladung nicht erfolgt — pünktlich,** sowie in **reinlichem** und **nüchternem Zustande** zu erscheinen.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermin **verhindert** ist, hat ein **ärztliches Zeugnis spätestens drei Tage** vor dem Musterungstermin unter Beifügung der Vorladung hierher einzureichen; das Zeugnis ist durch die Polizeibehörde **beglaubigen** zu lassen, sofern der ausstellende Arzt nicht **amtlich** angestellt ist. Die Beglaubigung der Zeugnisse erfolgt kostenlos.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel, Epileptiker usw. können auf Grund der Vorlage eines derartigen **ärztlichen Zeugnisses** von dem persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit werden.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich oder überhaupt nicht erscheinen, werden sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen** bestraft werden. (§ 26 Ziffer 7 Wehrordnung.) Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden.

Wer in böslicher Absicht oder wiederholt sich der Gestellung entzieht, wird als **unsicherer Dienstpflichtiger** behandelt, außerterminlich gemustert und im Falle seiner Tauglichkeit **sofort** zum Dienst eingestellt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge **1886** und **1887** sowie **diejenigen früherer Jahrgänge** haben ihre **Losungsscheine mitzubringen.**

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils (Marine) teils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verlieren die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losung und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

II. An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, vorstehende Verfügung **wiederholt** in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu geben. **Die Kenntnisnahme und der Vollzug ist sofort hierher anzuzeigen.**

Die Herren **Bürgermeister des Landbezirks** haben mit den Pflichtigen ihres Ortes **im Musterungstermine zu erscheinen,** ebenso im **Reklamationstermin,** falls Reklamationen von Ortsangehörigen an diesem Tage zur Verbescheidung kommen.

Mannheim, den 20. Februar 1908.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Türr. 12207

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 24. Februar 1908, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 38-80
1 Ladentheke, 1 Wirtschaftsbüffet, 1 Eisschrank, 1 Schreibkommode, 1 Tafelwaage, 1 Registrierkasse und Sonstiges.

Mannheim, 22 Februar 1908

Dingler,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 24. Febr. 1908, nachmittags 2 Uhr.
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Ahbeck- und 1 Rund-Tische, 1 Diwan, 1 Schlafzimmer, 3 Meteore, 1 Heimatschau, 1 Bügeleisen und Verschiedenes.

Mannheim, 22 Febr. 1908.

Bollinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag 24 Februar 1908, nachmittags 2 Uhr.
werde ich in dem Pfandlokal Q 4, 5 im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
Möbel verschiedener Art und 1 Wagen. 58072

Mannheim, 22. Febr. 1908.

Belz, Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 1684. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Malermeisters **Albrecht Albert** in Mannheim, wird heute nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wird ernannt: Rechtsanwalt Dr. Oelenheinz in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 12 März 1908 bei dem Gerichte anzumelden. 1 213

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 20. März 1908, vormittags 9½ Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte Abteilg. 4. 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 118, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1908 Anzeige zu machen.

Mannheim, 20. Febr. 1908.

Gr. Amtsgericht Abt. 4.

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve im Landwehrbezirk Mannheim, welche gewillt sind, in die Schutztruppe für Südwestafrika einzutreten, auch diejenigen, welche derselben schon angehört haben und zu ihr wieder zurücktreten wollen, werden aufgefordert, sich sofort, spätestens jedoch **bis 1. März 1908** beim Bezirkskommando Mannheim mündlich mit ihrem Militärpaß in den Vormittagsstunden auf Zimmer 30 zu melden. Dieselben müssen von guter Führung sein und haben sich auf 3½ Jahre zum Dienst in der Schutztruppe zu verpflichten 12215

Mannheim, 21. Febr. 1908.

Königl. Bezirkskommando.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.

No. 2940. Ueber das Vermögen des am 12. Januar 1908 zu Mannheim verstorbenen Bankdirektors **Karl Mayer** wurde unterm 19. Februar 1908 von Großh. Amtsgericht, Abteilung VII hier gemäß § 1981 Absatz 1 B.-G.-B. die Nachlaßverwaltung angeordnet

Als Nachlaßverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Th. Frey in Mannheim bestellt. 12206

Mannheim, 20. Febr. 1908.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts VII:
Maier.

Arbeits-Vergebung.

Für den Kaufhaus-Umbau (südl. Teil) sollen folgende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. (31199

1. die Drahtglaseindeckungen rc.
2. die kunstschmiedeeisernen Tore.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 2. März 1908, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Ecke Breite- und Marienstraße, 3. Stock einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, 17. Febr. 1908.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Masken
Elegant. **Dominos** zu v. 17211
S 6, 1, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Die dem Reisenden **Heinrich Stauch** in Bad Dürkheim von dem unterzeichneten Amte für sein Motorrad zugeteilten Kennzeichen II-D-125 sind auf Antrag des k. Steueramts Dürkheim wegen Nichterneuerung der Steuerkarte mit Beschlag zu belegen und unzulässig zu machen. Stauch hat sein Motorrad an den Jagemeister **Grabe** in Rheinau verkauft. Grabe soll nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts Mannheim nach Amerika ausgewandert sein. Es wird daher ersucht, das genannte Kennzeichen in Betretungsfalle in Beschlag nehmen zu wollen. 12208

Bad Dürkheim, 17. Febr. 1908.

Kgl. Bezirksamt:
Staudach.

Nr. 19621 II. **Vorstehendes** bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 20. Februar 1908.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion
Dr. Korn.

Ladung.

Nr. 1804. **Karl Disch,** geboren 2. Januar 1875 zu Villingen, ledig, Uhrmacher, zuletzt wohnhaft in Mannheim z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sei, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Abt. XII. hierselbst auf

Donnerstag, 21. Mai 1908 vormittags 9 Uhr

vor das Großh. Schöffengericht, hier, Saal II zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.-O. von dem Kgl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 1. Januar 1908 verurteilt werden. 12217

Mannheim, 18. Febr. 1908.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XII.
Baier.

Ladung.

Nr. 1615. **Ernst Richard Spindler** geb. am 11. Febr. 1874 zu Kauern (Altenburg), ledig, Zimmermann, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Neckarvorstadt, z. Zt. in Amerika, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert sei.

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts, Abt. 12 hierselbst auf:

Donnerstag, 21. Mai 1908, vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier, Saal 2, zur Hauptverhandlung geladen. [12216

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.P.Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung vom 4. Febr. 1908 verurteilt werden.

Mannheim, 17. Febr. 1908.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts 12:
Baier. 12216

Bekanntmachung.

Eingefangen herrenloser Hunde betr.

Eingefangen und im Tierasyl untergebracht 1 herrenloser Hund. Race: Wolfshund, Farbe: braun und schwarz, Geschlecht: männlich.

Eingefangen und bei Herrn Steinhauer Peter Pechtold, Seckenheim verwahrt 1 ... gebracht 1 Hund 12212

Race: Spitzer, Farbe: schwarz, Geschlecht: weiblich.

Mannheim, 20. Februar 1908.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion

Kohlenlieferung.

Wir vergeben für das Jahr 1. April 1908 bis dahin 1909 unsern Kohlenbedarf. Die Größe des letztern und die Vergebungsbedingungen sind auf unserer Rechnungsstelle zu erfahren. Die Angebote wollen innert als 14 Tage schriftlich außer eingereicht werden.

Mannheim, 19 Febr. 1908.

Gr. Hauptzollamt.

Wirtschaft
von jungen **kautionsfähigen Wirtsleuten** . Pacht z. übernehmen ges. Offert. unt. 18532 an die Exped. d. Bl.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Etwa vom 15. März ds. Js. ab wird mit der Zustellung neuer Kriegsbeorderungen und Paßnotizen an die in Mannheim und den Stadtteilen Waldhof, Käferthal und Neckarau wohnenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes begonnen.

Abweichend von den Vorjahren erfolgt die Zustellung in diesem Jahre unter Briefumschlag durch die Post.

Es ist daher dringend erforderlich, daß jeder Mann für die Wohnung, welche er zur Zeit inne hat, beim Bezirksfeldwebel gemeldet ist.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche ihre Wohnung gewechselt, dies aber bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebracht haben, werden aufgefordert, dem Bezirksfeldwebel den Wohnungswechsel sofort schriftlich oder mündlich unter Vorlage des Militärpasses zu melden.

Bemerkt sei noch, daß sich diese Bekanntmachung auf sämtliche Reservisten, Landwehrleute I. und II. Aufgebots, sowie auf alle Ersatzreservisten bezieht und daß zum Uebertritt zum Landsturm, bei Vermeidung von Strafen, die militärischen Meldepflichten stets pünktlich zu erfüllen sind.

Wer am 1. April ds. Js. weder eine neue Kriegsbeorderung noch eine Paßnotiz erhalten hat, muß dieses sofort dem Bezirksfeldwebel melden. 12214

Bezirkskommando Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 19780 I. In Bayern und Württemberg hat die Maul- und Klauenseuche weitere Ausbreitung gefunden.

Gemäß § 33 und 64 der badischen Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., **wird hinsichtlich des aus Bayern und Württemberg zur Einfuhr gelangten Rindviehs** folgendes angeordnet:

1. Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- oder Privatställen sind verpflichtet, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art im Amtsbezirke Mannheim der Ortspolizeibehörde (in Mannheim dem Bezirksamte) spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

2. Am 5. Tage nach der erfolgten Einstellung nimmt der zuständige Bezirkstierarzt die Untersuchung der Tiere vor. Werden die Tiere für seuchenfrei erklärt, so dürfen dieselben aber nur zum Zwecke sofortiger am Aufstellungsorte zu bewirkenden Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

3. Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stalle nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten Tiere umlaufen ist.

4. Nach Umlauf der fünftägigen Frist ist nach Angabe des Bezirkstierarztes und unter polizeilicher Ueberwachung eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Tieren jeweils benutzten Stallungen und Buchten rc. anzuordnen.

5. **Die Führer von Rindvieh, das aus dem verseuchten Bezirke eingeführt** werden soll, müssen im Besitze **tierärztlicher Zeugnisse** über den Gesundheitszustand der Tiere sein. In diesen Zeugnissen muß bezeugt sein, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens fünf Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sich befinden. 12210

Mannheim, den 19. Februar 1908.

Großh. Bezirksamt III.
Dr. B. Pfaff.

Neue Bewirtschaftung. — Neue Bewirtschaftung.

Hôtel und Weinrestaurant

„Feldmarschall Moltke"

Bismarckplatz 19. — 5 Min. v. Bahnhof.

Bringe meine Lokalitäten in empf. Erinnerung.
Schöne Nebenzimmer mit Pianino.
Garantiert reine, offene u. Flaschenweine
Gut bürgerl. Mittagstisch von 80 Pfg. an.
Gut einger. Fremdenzimmer v. 2 Mk. an.
Hochachtungsvoll
18690 **Friedr. Duffing.**

Ernst Kramp, Mannheim

D 3, 7. — Planken.

Vollständig neu eingetroffen:

Allerneueste **Costümstoffe**
" **Seidenstoffe**
" **Kleiderstoffe**
" **Blousenstoffe**
" **Herrenstoffe.**

Wirklich billige Preise!
Schöne Waren.
57517

Bekanntmachung.

Nr. 4519. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern dieses Jahres in die erste Klasse der **Bürgerschule** eintreten sollen, findet in der Zeit vom **16.—21. März**, jeweils nachmittags von 2—4 Uhr, in der Aula der Friedrichschule U 2 (Eingang von der Neckarseite) statt.

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1901 bis einschließlich 30. Juni 1902 geboren sind; Kinder, welche nach dem 30. Juni 1902 geboren sind, können zum Schulbesuch **nicht** zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen, als für die auswärts geborenen Kinder der **Impf- und Geburtsschein vorzulegen.**

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamte beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mk. pro Jahr.

Meldungen, die nach dem oben angegebenen Termin erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. 31211

Mannheim, den 19. Februar 1908.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Markgräfler Weinversteigerung.

Wilh. Blankenhorn senior, Weingutsbesitzer in Müllheim i. Bad., läßt **Donnerstag, den 5. März 1908, nachmittags 2 Uhr**, im Gasthof zum „Löwen" in Müllheim ca. 1000 Hektoliter selbstgezogene Markgräfler Weißweine der **Jahrgänge 1904, 1905, 1906, 1907 öffentlich versteigern.** 7187

Proben und Preislisten stehen zur Verfügung.

General-Vertretung zu vergeben!

Geschäftstüchtiger Herr mit mindestens **Mk. 1000.— Betriebskapital** kann durch Uebernahme unseres patentamtlich geschützten Spezialartikels für **Apotheken, Drogen, Bandagisten und Friseur-Geschäfte** sich eine Existenz gründen. 1537

Näheres **Montag, den 24. Februar**, von 1—6½ Uhr, im Hotel „**Pfälzer Hof**".

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1668. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Emma** geborene **Bögtle**, Witwe des Kaufmanns **Friedrich Roth** in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 6. April 1908, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim **N 4, 3** versteigert werden. 7791

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 143, Heft 31, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 288h, Flächeninhalt 3 ar 7 qm Hofraite, Riedfeldstraße No. 48 und Zehntstraße No. 39.

Hierauf steht ein unterkellertes dreistöckiges Wohn- und Eckhaus I. und 2. Teil mit Balkons und Gaupen nebst Souterraintreppenvorlage; ein dreistöckiger Flügelbau mit Gaupen, gegen den Hof vierstöckig mit einstöckigem Anbau, ein zweistöckiger Hinterbau mit Stallanbau, sowie eine einstöckige Remise als Holzeinbau.

geschätzt zu M. 62000.—
Hierzu Zubehörstücke im Werte von M. 190.—

Mannheim, den 17. Febr. 1908.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Holz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Heidelberg versteigert aus dem Domänenwald bei Ziegelhausen
Donnerstag, 5. März 1908 vormittags 9 Uhr,
im „Hirsch" in Ziegelhausen Hut II Peterstal (Forstwart Schubert), Abt. 12, Pfarrwald, 41 Schönerbuchwald. Hut IV Ziegelhausen (Forstw. J. Gerhäuser), Abt. 32 Felgenwald, 33 Felgenwaldschlag, 35 Böglerswies, sowie Dürrholz in versch. Ab. Hut VI Schönau (Forstw. Sauer) Abt. 60 Kandelgrund:
Derbstangen: Ei 30, Ki und La IV 525 (F. 33 und 41), 8 Ster Ei Nutzschichtholz (I 60), 1309 Ster meist Laub-Brennholz und 18000 Laub- und Nadel-Wellen. 27490

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 24. Februar 1908 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 hier, 2. St. gegen bare Zahlung im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Seelig hier öffentlich versteigern:

Eine große Partie bessere Zigarren und Tabak rc.

Mannheim, 22. Febr. 1908.
Kollinger, Gerichtsvollzieher. 58066

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 24. Februar 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58084

1 Ladentheke mit Marmorplatte sowie Möbel u. Gegenstände versch. Art.

Mannheim, 22. Febr. 1908.
Weller, Gerichtsvollzieher, L 4, 12.

Vermischtes.

Heirat

Kaufmann der Kolonialwarenbranche, repräs. Ersch., 28 J. alt, evang., ca. 18 Mille Vermögen, sucht mit gutsit. vermögl. Dame in Korrespond. zu treten. Einheirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten erbitte unter J. G. 200 hauptpostl. Mannheim. 18617

Geldverkehr

Mk. 3000 gesucht von einem hies. Geschäftsmann gegen 6% Zins bei doppelter Sicherheit. — Offerten unter Nr. 18618 an die Exped. d. Bl.

Geld-Darlehen von 200 Mk. aufwärts erhalten Person. jed. Standes (auch Dam.) in ¼, ½ u. mon. Rückz. prompt u. diskr. durch Sig. Rembauer, Internat. Büro -Bureau, Budapest VII/12, Barossgasse 6. 18563

Mk. 10000 auf zweite Hypothek sind sofort auszuleihen durch 58076
B. Tannenbaum, Liegenschaftsagentur. Telephon 1770 P 5, 12.

Verkauf.

1 gutes Fahrrad mit Freilauf, 1 Nähmaschine mit Zugbehr. zu verkaufen. O 5, 7, 1 Tr. 18621

Ein eleganter Frackanzug billig zu verkaufen. 58075 Kaiserring 50, 2. St.

10 Stück Speisspfannen ein auf zwei Meter, billig zu verkaufen. 58065 Schulstraße 95, Neckarau.

Stellen finden.

Erster **Buchhalter** für eine G. m. b. H., der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Kaution verlangt, evtl. Beteiligung. Off. unt. Nr. 58078 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiger **Geschäftsführer** für ein **Tüncher- u. Malergeschäft**, der alle Arbeiten selbständig vorstehen kann, in gut bezahlte und dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. 57962 a. d. Expedition d. Bl.

Perfekte Verkäuferinnen durchaus branchekundig, für mein Spezial-Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft per 1. April oder früher gesucht. Genaue Angaben bisheriger Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsanspr. u. Photogr. erb. **A. H. Rothschild,** 4062 Karlsruhe.

Perfekte Maschinenschreiberin sofort gesucht zur Aushülfe gegen gute Bezahlung. Zu erfr. in der Expedition d. Bl. 18622

Ein anständiges Mädchen welches auch kochen kann, zu kl. Familie per 1. März gesucht. **Liebhold,** F 2, 9a, 2. Stock.

Personal jeder Art für **Herrschaften, Hotel und Restaurant**, für hier und auswärts sucht und empfiehlt **Bureau Eipper**, T 1, 15. Telephon 2347. 56692

Für kl. Haushalt jüngeres **Mädchen** gesucht, evt. tagsüber. 18578 Gabelsbergerstr. 4, 4. St. l.

Arzt sucht für Zimmerreinigung und Türöffnung während der Sprechstunde gewissenhaftes Mädchen oder Frau per 1. oder 15. März. Offerten unter 18607 a. d. Exped. d. Bl.

Anständ., sauberes Mädchen zu Kindern bei hohem Lohn sofort gesucht. 58079 Näheres **Hatry**, Charlottenstraße 2.

Suche zum 1. März für kl. herrschaftl. Haushalt nicht zu junge selbständige **Köchin** die etwas Hausarbeit übernimmt. Keine Wäsche. Gute Zeugnisse erforderlich. **Frau Remy, Parkring 35** Vorstellen **Hotel Viktoria** 9—11 Uhr v., 2—4 Uhr nchm.

Lehrlingsgesuche.

Hies. Schiffahrts- u. Agenturgeschäft sucht auf Ostern einen **jungen Mann** mit schöner Handschrift u. guter Schulbildung in die kaufmännische Lehre. Off. unt. Nr. 58077 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen suchen

Bautechniker, tüchtige, erste Kraft, sucht per 1. Juli event. früher dauernde, selbständige Stellung. Prima Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 57960 an die Expedition d. Bl.

Büroreinigung, Hausverwaltung u. dgl. sucht junge, strebsame, mehrere Beamtenfam. gegen freie Wohnung oder Vergütung. Off. unt. Nr. 18479 an die Exp. d. Bl.

Bess. Fräulein sucht Stellung in Conditorei oder als Stütze. Gefl. Offerten unt. Nr. 18481 an die Exped.

Junge Frau geht waschen und putzen. 18609 Spengler, Kleinfeldstr. 31, 3. St.

Mietgesuche

Suche für sofort oder 1. April in der Stadt oder in unmittelbarer Nähe **Parterreräume** für Werkstätten geeignet, eine 100—150 □m Toreinfahrt erforderlich. Offerten unt. Nr. 58043 an die Expedition d. Bl.

Jg. Dame sucht möbl. Zimmer mit **Pension** bei guter Familie. Offerten unt. Nr. 18585 a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungsgesuch. 3—4 Zimmer mit Zubehör per 1. März evtl. gesucht. Offerten mit Preis a. d. Exped. 18585

Helle Lagerräume mit Bureau und Wohnung, möglichst im Zentrum der Stadt zu mieten event. passendes Haus zu kaufen gesucht. Adresse zu erfr. bei der Exped. 58066

Wohnungen.

O 5. Planken-Heidelbergerstr. Moderne Wohn., 4 Zimmer, Bad, elektr. Licht rc., alle Zimm. nach d. Straße geh., zum Preise von M. 1200, per 1. April zu vermieten durch 58074 **B. Tannenbaum,** Tel. 1770 Liegenschaftsag. P 5, 12

U 4, 10, 2 Tr., in nächster Nähe des Friedrichsrings, schöne geräumige 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, zum Preise von Mk. 1900 per 1. April zu vermieten. Näh. 18674 R 1, 12, part. r.

Eichelsheimerstrasse 15 3 Zimmer mit Balkon und Küche per 1. April vermietbar. Näheres 4. Stock. 18610

Waldparkstr. 22, IV, links, 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. zu vermieten. 18627

Möbl. Zimmer

B 6, 21 4. Stock schön möbl. Zimmer z. v.

B 7, 15, 1 Treppe Wohn- u. Schlafz. fein möbl. m. Piano u. Gas p. sof. o. 1./3. 58033

C 3, 11 möbliertes Zimmer zu vermiet. 18481

C 4, 13 3. Stock, eleg. möbl. Zimmer an sol. Herrn per 1. März zu verm. 18559

C 4, 18, 2. St., möbliertes Zimmer sofort zu verm. 57972

C 8, 18 2 Tr. l., möbl. Zimmer zu vm. 18485

D 2, 14 3 Tr. lks. gut möbl. Zimmer, separat. Eingang zu vermieten. 58039

E 3, 5, 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18321

E 5, 1 3 Tr., gut möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 18379

E 5, 10/11, 3. St., ein möbl. Zim. mit Kaffee, 16 M. zu v. 18329

E 7, 15a, 2. Stock lks., hübsch möbl. Zimmer zu v. 18490

F 1, 3 möbl. Zim. mit 1 od. 2 sehr guten Betten bill. zu vermieten. 18599

F 3, 15/16 möbl. Part.-Zim., Mk. 18 zu verm. Näh. 2. St. 57861

G 3, 20 2 Trepp. gut möbl. Zim. zu verm.

G 7, 33 parterre, ein schön möbliertes Zimmer sofort oder später zu vm. 58075

H 7, 7 part., einfach möbl. Zimmer zu v. 18482

H 7, 17, 4. St., 1 möbl. Zim. an 1 bess. Herrn zu v. 18244

H 7, 25 2. Stock, groß. gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort oder später zu vermieten. 57778

K 3, 21 4. St. tr. lks. sch. möbl. Zim. sof. zu vm.

L 2, 5 2 Trepp. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 18156

L 2, 12 Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension an bess. Herrn od. Dame p. 1. März z. vm. 18173

L 12, 3, 1 Trepp., möbliertes Zimmer zu verm. 58006

L 15, 12 3 Tr. l., möbl. Zim. m. Pens. zu v.

M 1, 1 3 Tr., freundl. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18341

M 2, 9 2 Tr. rechts, ein gut möbl. Zim. per sofort od. später zu verm. 57140

N 2, 2 schön möbl. Zimmer 1 Tr. hoch, z. vm.

N 3, 11 3 Tr., f. mbl. Zim. m. Zentrlh. zu vm.

N 4, 1, 3 Treppen rechts, zwei schön möbl. Zimmer, auf die Straße geh., zu verm., evtl. auch mit 2 Betten. 18503

N 6, 6a gut möbl. Zim. mit Pension z. v. 56913

O 7, 28 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einzeln, zu verm. 57554

P 2, 6 1 Tr. lks. sch. möbl. Zim. zu vm. 57208

P 2, 10, 1 Tr., für gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** besserer Herr als Mitbewohner gesucht. Preis 20 Mk. 18476

P 6, 6/7 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, sofort zu verm. 18558

P 6, 19 1 Tr. schön möbl. Zimmer mit 2 Betten a. Herrn oder Fräulein zu vm. Auf Wunsch Pens.

P 7, 13a, parterre, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer preiswert zu vm. 57311

Q 5, 19 einfach möbl. Zim. sofort zu verm. Näheres parterre. 57283

Q 7, 24 2 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit sep. Eing. zu verm. 57684

R 7, 39 part., möbl. Parterrezimmer mit separat. Eing. per 1. März zu vm. 18555

S 6, 8, 3 Tr., schön möbliertes **Zimmer** zu verm. 18455

T 3, 19, 2 Tr., sch. möbl. Zim. sofort zu vermieten. 18626

T 4, 28 3. Stock links, ein gut möbliertes Zimmer per sof. o. 1. März zu vm.

T 5, 18 2 Trepp., sch. möbl. Zim. sof. z. v. 18497

T 6, 24, p., gut Hause, sep. möbl. **Zimmer** zu vermiet. 18614

T 6, 26 2. Stock **vis-à-vis Tennisplatz,** schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 18079

T 6, 39, 1 Trpp. möbl. Zim. p. 1. März z. v. 18188

U 1, 7 2. St. r., **möbliert. Zimmer** m. o. ohne **Pension** z. v. 18585

U 1, 20 2 Tr., ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 17675

U 2, 3 2. Stock gut möbl. Zim. sofort zu verm. 18148

U 4, 17 pt. **Ein gut möbl. Zimmer per sof. evtl. 1. März zu vm.**

U 4, 19 3 Tr., hübsch möbl. Zimmer bei ruhiger Familie sof. z. vm. 17989

U 4, 21 2 Trepp., gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch zu vermieten. 18357

U 5, 6 1 Tr. rechts, gut möbl. Zim. an bess. Fräulein mit Pension zu verm.

U 6, 19 2 Trpp. rechts, schön möbl. Zim. zu verm., Telefon am Vorplatz.

Augartenstr. 73, 2. St., ein schön möbl. Zim. sof. z. vermieten. Näheres Wirtschaft. 18106

Akademiestr. 11, 2. St., schön möbl. Zim. zu verm.

Bismarckplatz 7, 1 Tr., ein schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** in freier Lage mit Balkon zu vermieten.

Beilstraße 14, 2 Trepp. rechts, freundl. möbl. Zim. per 1. März zu v.

Eichelsheimerstr. 3 3 Tr., schön möbl. Zimmer evt. Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavier sof. zu verm. 57809

Friedrichsring 36 part., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an ruhigen, soliden Herrn zu verm. 54636

Friedrichsfelderstr. 6 a. Bahnhof gut **möbl. Zim.** z. sofort zu vermieten. Zu erfragen part.

Holzstraße 3 Konsumring 1. St. schön möbl. Wohn- und Schlafzim. mit 2 Betten an bessere Herrn zu verm. 18003

Kirchenstr. 14 p. hübsch möbl. Zimm. zu verm., ebenso ein einfach an Hrn. od. Frl. 18438

Kepplerstr. 40, 2. Stock rechts, ein schön möbl. Zimmer und ein feines Wohn- u. Schlafzimmer, zu vm. Haltestelle Elektr. 57857

Lameystraße 13 part. groß. gut möbl. Zimmer eventl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn zu verm. 57597

Luisenring 47
2. Stock rechts,
schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 18535

Lindenhofstr. 80, 4. St., gut möbliertes Zimmer sofort preiswert zu vermieten. 18615

Lange Rötterstr. 22 part., schön möbliert. Eckzimmer billig zu vermieten. 18584

Mollstr. 5 3. St. Eleg. möbl. Zim. zu verm. 18177

Moltkestraße 5, 3. Stock, gr. eleg. Zimmer zu verm. 18377

Nuitsstr. 16 3 Trpp., l., feines Zimm. mit prachtv. Aussicht bei kinderloser Familie z. v. 57854

Prinz Wilhelmstr. 14, gut möbl. Parterrezimmer auf 1. März zu vermiet. 57863

Rennershofstr. 23 2 Treppen schön möbl. **Zimmer,** direkte Aussicht auf den Rhein, sof. zu vermieten. 57868

Rosengartenstr. 17, part., schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Ebendaselbst **zwei helle Räume** im Hof für Bureau rc. 18466

Rheinhäuserstr. 9 fein möbl. Parterre, a. nur bess. Herrn z. v. 18575

Rennershofstr. 23, 3 Trepp. 1 möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Rhein, zu vermieten. 58071

Seckenheimerstr. 22, 1 Tr. l., schön möbl. Zim. zu v. 18339

Rheindammstr. 28, part., möbl. Zim. für bess. Herrn od. Frl. auch m. Pens. z. v. 18567

Tattersallstr. 24, 1 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 18480

Möblierte Zimmer mit Pension in feinem Hause an Damen zu vermieten. Näh. **Moltkestraße 5,** 3 Treppen. 57601

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Dame zu verm. Näheres G 7, 20, 2 Tr. 18572

Schön möbliertes Zimmer in ruhigem Hause (Telephon) an bess. solid. Herrn zu verm. Näh. K 3, 8, 1 Tr. [58059

Kost und Logis.

Privat-Pension Ernst H 7, 19a, part., **Mittag- u. Abendtisch** für bessere Herren 57080

N 4, 24 2. St., guten Mittag- u. Abendtisch finden Herren in besserer Familie. 57915

S 1, 12, II. ... Mann findet **Kost und Logis.** 18392

Israel. junge Leute erhalten gute Pension. 57871 G 7, 19, 3. Stock.

Pension Russmann P 6, 19 III Mittag und Abendtisch für bessere Herren.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, 23. Februar 1908.

33. Vorstellung im Abonnement D.

Zur Feier von Wagners 25. Todestage:

Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Siegfried . . . . . . ***
Gunther . . . . . . Hugo Voisin.
Hagen . . . . . . Wilhelm Fenten.
Alberich . . . . . . Joachim Kromer.
Brünnhilde . . . . . Marg. Brandes.
Gutrune . . . . . . Ellen Rowino.
Waltraute . . . . . . Betty Kofler.
Woglinde } Rheintöchter . . Signe von Rappe.
Wellgunde } . . Pauline Durand.
Floßhilde } . . Julie Neuhaus.
Erste } . . Betty Kofler.
Zweite } Norne . . . . Julie Neuhaus.
Dritte } . . Signe von Rappe.

Mannen. Frauen.

*** Siegfried . . Hans Tänzler vom Großh. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.

Schauplatz der Handlung:

Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren.
Erster Aufzug: 1. Gunthers Hofhalle am Rhein. 2. Der Walkürenfelsen. Zweiter Aufzug: Vor Gunter's Halle. Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2. Gunther's Halle.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 5½ Uhr. Ende n. 10½ Uhr.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 23. Februar 1908.

Madame Harpagon.

Posse in drei Akten von Emil Hecht u. Christian Eckelmann. In Szene gesetzt von Emil Hecht.

Personen:

August Wiebecke . . . . Emil Hecht
Mathilde, seine Frau . . . . . . Julie Sanden
Fanny } . . . Mathilde Brandt
Lilly } deren Kinder . . . Ella Eckelmann
Carl } . . . Gustav Kallenberger
Dr. Ernst Schwandt, Fanny's Gatte . Carl Machold
Betty Wiebecke . . . . Toni Wittels
Baron von Lieven . . . . Alfred Möller
Fritz, Diener } bei August . Karl Neumann-Hoditz
Jette, Dienstmädchen } Wiebecke . Paula Schultze
Neumeyer, Hotelbesitzer . . . . . Paul Tietsch
Franz, Oberkellner . . . . . . Gustav Trautschold
Piccolo . . . . Alice Hall
Pietsch, Agent . . . . Alexander Kökert
Garrichon, Hungerkünstler . . . . Hans Godeck
Jufi } Acrobaten . . . . . . Christian Eckelmann
Jaki } . . . . . . Heinz Martin
Talmoniko, Löwenbändiger . . . . Georg Butscher
Kramer } Geschäftsreisende . . . Karl Loberg
Kessler } . . . Georg Köhler
Polizeikommissär . . . . Felix Krause
Polizist . . . . Emil Bertsch
Ein Herr . . . . Hermann Trembich.

Hotelgäste, Hotelpersonal.

Ort der Handlung 1. und 2. Akt: Eine größere Provinzstadt 3. Akt: Im Hotel Union in Berlin.

Zeit: Gegenwart.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Colosseum-Theater Mannheim

Sonntag, 23. Febr. 1908, nachm 4 Uhr. u. abds. 8½ Uhr
Gastspiel von Direktor F. Kriesbaum und Frau
◆◆ **Marianne, ein Weib aus dem Volke.** ◆◆
Charakterbild in 6 Akten von Dracier-Mounier. 18881

Restaurant Hotel „Victoria."

O 6, 7. **O 6, 7.**

Sonntag Abend 77516

KONZERT

des beliebten Quartetts der Grenadier-Kapelle K. W. No. 110.

Restaurant „Pergola"

„Agitator"

vorzügliche Qualität im Anstich. 77515

Ueber Bord gefallen

ist alle Plage beim Lernen des 77498
Klavierspielens.
Lieder und Tänze kann jeder in einer Stunde nach dem
Dieckmannsystem
ohne Apparat mit beiden Händen spielen. Erfolg unfehlbar. Heft 1 enthält 10 Lieder und Tänze und kostet 1.50 Mk.
Klavierspiel-Dieckmannsystem-Verlag, Sandesneben i. Lbg. (Schleswig-Holstein).

Apollo

Heute letzter Sonntag des Gastspiels des Oberbayr. Bauerntheaters

2 Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr kleine Preise

D' Welt geht unter.

abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.

Zum 2. Male:

Die Auserwählte

Saalbau

Letzter Sonntag
Das phänomenale
Februar-Programm.

5 Olympier 5
Das Vornehmste der Kunst!
Nackte Bildhauerkunst.
Werke der
bedeutendst Bildhauer.

Der grüne Teufel
und die übrigen Attraktionen.

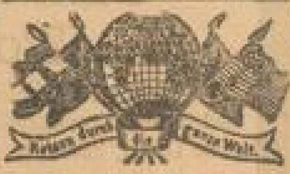
Nach Schluss der Vorstellung im „Apollo" **Cabaret.**

Friedrichspark.

Sonntag, den 23. Februar, nachm. 3—½6 Uhr

Konzert

der **Grenadier-Kapelle.** 30153
Leitung: Musikdirigent **M. Vollmer.**
Eintrittspreis **50 Pfg.** Abonnenten frei.



Kaiser-Panorama B 1, 7a

Eine neue Reise vom Bodensee zum Rheinfall.

Geöffnet: Vormittags von 10—12 Uhr. Nachmittags von 3—10 Uhr.

Die Memnonsäule, die Statue einer heidnischen Gottheit in Aegypten, liess einen musikalischen Ton erklingen, wenn die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne sie trafen. Dreitausend Jahre hindurch galt sie als eines der Weltwunder.

Um wieviel grösser ist das Werk des wunderbaren Zauberers Edison, der Edison-Phonograph, der nicht nur einen einzelnen musikalischen Ton erklingen lässt, sondern die ganze Skala der Töne und überhaupt jeden vernehmbaren Laut! Nicht nur bei Tagesanbruch, sondern zu jeder Zeit. Er weht nicht an einem einsamen, schwer erreichbaren Ort, sondern mitten auf dem Tisch Ihres eigenen Wohnzimmers, wo der Kreis der Familie sich um ihn versammelt. Das ist das wahre Weltwunder — es macht sich das Genie des grossen Erfinders dienstbar, um die denkbar grösste Fülle an Unterhaltung den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Der Edison-Phonograph ist der musikalische Memnon des 20. Jahrhunderts. Und es gibt eine grosse Anzahl von Phonographengeschäften, wo man ihn Ihnen gern zeigen möchte.

Edison-Goldgusswalzen M. 1.— pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südufer 43.

Konzert-Platten zu Grammophon 3 Mk.
25 cm, doppelseitig
Retournahme gebr. Platten.
Edison-Goldguss-Walzen à Mk. 1
L. Spiegel & Sohn Planken E 2, 1
Grammophon-Centrale.

Zu Fastnacht

backe man Krapfen nach folgendem Rezept:

Zutaten: 40 g Zucker, 125 g Butter, 4 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver. Zum Ausbacken gebraucht man halb Schmalz, halb Palmin. — Zubereitung: Die Butter rühre schaumig gib Zucker, Eier, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und wenn nötig noch soviel Milch, daß ein mittelfester Teig entsteht. Man rollt denselben aus, sticht mit einem Weinglase runde Scheiben aus und backt sie in siedend heißem Fett auf beiden Seiten braun. Dann nimmt man die Krapfen heraus, läßt sie abtropfen und bestreut sie mit Zucker und Zimt.

Anstelle der teuren Vanilleschoten nimmt man jetzt zur Erzielung eines feinen Vanille-Geschmackes stets

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

zu allen möglichen Mehlspeisen, Cremes und Puddings. Man denke auch daran, dass Dr. **Oetker's Vanille-Pudding-Pulver** eine vorzügliche Nachspeise gibt und aus dem besten Reichspuder hergestellt wird. 76604

Hochschule für Musik in Mannheim.

Anmeldungen für die Vorbereitungs- und Ausbildungsklassen werden jederzeit entgegengenommen.
Das Honorar für Anfänger im Klavier- und Violin-Unterricht beträgt jährlich Mk. 120.—.
Prospekte durch das Sekretariat. 77560
Die Direktion: Karl Zuschneid.

Männergesangverein „Erholung"

Samstag, den 29. Februar 1908, abends ½9 Uhr,
in den Sälen der „Kaiserhütte":

Grosser Maskenball

wozu wir unsere werten Mitglieder mit Angehörigen höfl. einladen.
77437 **Der Vorstand.**

Die 2 schönsten Maskenpaare und die originellste Maske erhalten Preise. D. O.

Tierschutz-Verein Mannheim (E. V.)

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu einer

Ordentlichen Mitglieder-Versammlung

auf **Freitag, den 13. März d. J., abends 8½ Uhr** in das **Restaurant Wilhelmshof,** Friedrichsring 4, höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Ausschußwahlen.
2. Geschäftsbericht pro 1907.
3. Entlastung des Rechners.

Mannheim, den 17. Februar 1908. 77488
Der Vorsitzende: Tescher.

Parkett- u. Linoleumwachs

anerkannt das beste aller Fabrikate.

Garantiert rein **Amerikan. Terpentinöl**

Staubfreies Bodenöl

Brunns Lanolin, Reismehlseife
unerreicht mild, das beste für empfindliche **Haut.**

Reiche Auswahl **Toilette- u. med. Seifen.**

Parfümerien.

Erstklassige Wasch- u. Schmierseifen.
Grosses Lager **Schwämme, Fensterleder**
Kämme und Bürsten.
Techn. Wachse und Paraffin aller Art.
Stearin- und Wachskerzen.
Kommunion-Kerzen.
Kränze u. Guirlanden

Johannes Mehl

Hofseifenbrik, Jos. Brunn Nachf.
Q 1, 10. Telephon 859 **am Markt.**
Grüne Rabattmarken.

Täglich frische
Berliner Pfannkuchen
gefüllt und ungefüllt, empfiehlt
Karl Bertele, D 6, 14.

Unterricht.

Die beste
Schule am Platze zur **gründlichen** und **raschen** Erlernung der
französischen
Sprache ist die 63373
Ecole française P 3, 4.

Sprachen-Institut Madan

D 1, 3 am Paradeplatz **D 1, 3**
Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch.
Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz.
Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation.
Uebersetzungen 57589
Mäßige Preise Beste Referenzen

Italienisch und Spanisch

Handels-Korrespondenz erteilt zu mäßigem Honorar in und außer dem Hause. 17611
Romeno Manlio, Dipl.
C 8, 11 3 Treppen

Klavier-Unterricht

wird von einem tüchtigen und energischen Lehrer nach eigener Methode u. garantiertem Erfolg erteilt. 58450
Honorar pro Stunde M. 1.50
Anfängerunterricht . . . 1.—
Anmeldungen **A 7, 3,** 2 Tr.

Gründl. Klavier- und Gesangs-Unterricht
erteilt die Pr. J. Stockhausen, Frankfurt a. M., erteilt zu mäßigem Honorar 41176
Auguste Reinhard
Kaiserring 24, 2 Tr.

„Englisch"
erlernen Sie gründl. u. schnell von geb. Englishman (Oxford Univ.
L. C. Kaltsback,
Tattersallstr. 19, parterre.

Handels-Kurse

von 63070

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3, 1. Etage.
Telephon No. 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstr. 25, I. Etage
Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp. amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.** (40 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Masken

Schw. seid. Damen-Domino und ein hübsches Fischerin-Kostüm zu verleihen. 58065
Elisabethstraße 7, 2. St. l.

Möbel Betten Austattungen

billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn.

Neueste Modelle in Kinderwagen. Man kauft Fabrikrabatt nach überall, umsonst kommenden Prachtkatalog direkt von Gr. größ. Sächs. Kinderwagenfabrik
Jul. Tretbar, Grimma 317
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

O 7, 28, part.

Kein Laden.
Diskret und billig.

Alle Haararbeiten

für Damen
unter Garantie für Naturkrause
Zöpfe Waschen, Färben u. Auffrischen" a. neuem Rohhaar, auch aus gekämmtem Haare
Neuheit:

Reform-Haarfrisur
mit und ohne Scheitel.
Auch als Unterlage.
Bester Ersatz bei dünnem oder kurzem Haar.

Hermann Schmidt,
Damen-Friseur, Perrückenmacher.
Haar-Spezial-Geschäft.
Letzte Ausz. Fachausst. 1906
Gold. Med. u. 3 Ehrenpreise
für kunstreiche Haararbeiten.

PATENTE

Gebrauchsmuster
Warenzeichen
. . aller Länder . .
Hans Hünerberg
Civil-Ingenieur
MANNHEIM
Collinistr. 8. Tel. 3629.
58453

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. ● Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

Th. v. Eichstedt, N 4, 12.
H. Kopp Nachf., D 1, 1.
H. Merkle, Gerhardsplatz 2.
E. Heerin, F 1, 5
Drogerie z. Waldhorn. D 3, 1.

Tige

Wasche Kopf u. Haar mit Ceka-Shampol

Probefläschchen nur 20 Pfg.

Flüssig, reinlich, praktisch, billig.

Anwendung wie Kopfwaschpulver
Erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Seifen- und besseren Frisörgeschäften.
Niederlagen bei:
Joh. Mehl, Q 1, 10.
Hoffriseur Rieger, N 4, 13.

Oelfarben anstrichfertig, dunkel gm u. 30 ₰ p. Kg., hell 40 ₰ . . . Wäscheanstrich, bill., für Betten, Küchenstühle u. s. w. 4 M. an blm. Kuchen tünchen 4 80 P. Tapeten anzüge etc. per Rolle 25 Pfg.
M. Diß, Langstraße 4.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 23. Februar 1908.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krapp. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. **Kollekte.** Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. **Kollekte.** Morgens ½11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Krapp. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krapp. **Kollekte.**

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weißheimer. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Weißheimer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Duhm. Abds. 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. **Kollekte.**

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer und Hobler. Nachm. 2 Uhr Christenlehre für Mädchen, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer und Hobler. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hober. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. **Kollekte.**

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schneebrunn. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Schneebrunn.

Heinrich Lanz-Krankenhaus Lindenhof. Abends 5 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kuhlewein.

Stadtmission.

Vom 23. Februar bis 29. Februar 1908.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Matter. 5 Uhr: Jungfrauenverein „Tabea" (Bibel- und Gesangstunde). 8 Uhr Vortrag von Pastor Dr. Busch, Frankfurt. Unsere Stellung zur römischen Kirche.

Montag, 3–5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch, ½9 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein „Tabea" (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag, 1–2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule, ½9 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Schwetzingerstraße 124.

Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule, 8 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Dienstag, ½9 Uhr: Jugendabteilung.

Mittwoch, ½9 Uhr: Gemischter Chor.

Samstag, ½9 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. U 3, 23.

Wochenprogramm vom 22. Februar bis 29. Februar 1908.

Sonntag, 23. Februar, Aeltere Abteilung. Abends 8 Uhr: Beteiligung an dem Vortrag von Herrn Pfarrer Busch aus Frankfurt a. M. in K 2, 10. Jugend-Abteilung. Nachmittags ½5 Uhr: Monatsversammlung.

Montag, 24. Febr., abends ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung über Matth. 3, 13–23, von Herrn Stadtmissionar Krämer.

Dienstag, 25. Febr., abends ½9 Uhr: Turnen im Gr. Gymnasium; abends 8–9 Uhr: Englischer Sprachkurs, abds. 9–10 Uhr: Französischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Osterenk.

Mittwoch, 26. Febr., abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 27. Febr., abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend der Jugend-Abteilung.

Freitag, 28. Febr., abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabt. über 2. Sam. 24, 1–15, Stadtvikar Krapp. Abends 8–9 Uhr: Englischer Sprachkurs, abends 9–10 Uhr: Französischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Osterenk.

Samstag, 29. Februar, abends 9 Uhr: Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Kloß, Elisabethstr. 8. Der Sekretär, Stadtmissionar Matter, U 3, 23.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hths.

Sonntag, 23. Februar, morgens ¾10 Uhr Frühgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags halb 4 Uhr Predigt; halb 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, 27. Febr., abds. 8½ Uhr, Bibel- und Betstunde. Freitag, 28. Febr., abds. 8½ Uhr, Singstunde d. gem. Chors.

Neckarvorst.: Lortzingstr. 20 (Seitenbau).

Sonntag, 23. Februar, morgens 10 Uhr, Frühgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, 26. Februar, abends 8½ Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen!

Evang.-lutherischer Gottesdienst.

Diakonissenhauskapelle, F 7, 29.

Sonntag, den 23. Februar 1908 (Sexagesimä) nachmittags 5 Uhr: Predigt, Herr Superintendent Rubenstrunk. Gemeindeversammlung.

Apostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. Stock.

Gottesdienst Sonntag Nachmittag 4 Uhr. Donnerstag Abend 8½ Uhr.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag. Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ½4 Uhr Predigt. Dienstag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Freitag. Abends ½9 Uhr Jünglingsverein.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 124.

Donnerstag, 27. Februar, abends 8 Uhr Vereinsversammlung für Jedermann.

Geschäftsstelle: Chr. Mühlematter, Traitteurstr. 21.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 23. Februar. Sexagesimä. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Vesper.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 23. Febr. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Andacht zur heiligen Familie.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 23. Februar. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des dritten Ordens mit Vortrag, Andacht und Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 23. Febr. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Andacht zur heiligen Familie.

Wohlgelegen. Sonntag, 23. Februar. 8 Uhr heil. Messe mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag 23. Febr. 6 Uhr Frühmesse Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Andacht zur heiligen Familie.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 23. Februar. Von 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Andacht zur heiligen Familie. ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins.

St. Josefskirche, Lindenhof. Sonntag, 23. Februar. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 23. Februar 1908.

Aula der Friedrichschule (U 2) — Eingang vom Ring aus. Morgens 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Erdmann. **Kollekte.** 11½ Uhr: Christenlehre.

Schloßkirche. Der Gottesdienst fällt aus.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Gatte, unser guter Vater, Herr

Hermann Bühn

Privatmann

heute morgen ½9 Uhr im Alter von nahezu 67 Jahren von einem langen Leiden sanft erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

MANNHEIM (T 2, 5), 22. Februar 1908.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. ds., nachmittags ¾4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Verwandten, Freunden und Bekannten mitzuteilen, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Maria Gutjahr

geb. Gutjahr

nach langem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Gutjahr u. Kinder.

Mannheim (Bellstrasse 3), 22. Februar 1908. 77520

Evangelisches Vereinshaus. K 2, 10.

Vortrag

Am **Sonntag, 23. Februar, abends 8 Uhr,** findet im evang. Vereinshaus, K 2, 10 ein **Vortrag des Herrn Pastor Dr. Busch aus Frankfurt a. M.** statt, über das Thema: 77489

Unsere Stellung zur katholischen Kirche. Ein Appell an das evangelische Gewissen.

Jedermann ist herzlich eingeladen. 77489

Eintritt frei.

Vermischtes.

Allen Zuckerkranken! teile ich gerne unentgeltlich mit, wie ich von der Zuckerkrankheit u. ihr. Folgeerscheinung. im schwerst. Stadium bef. word. bin. 1588 Fr. Minke, Berlin, Oultzowstr. 129

Frau nimmt **zum Waschen u. Bügeln** an. Wäsche wird abgeh. **Frau Korn, Burgstraße 10,** 1 Treppe.

Zuverläss. **Kaufmann** empfiehlt sich im Beitragen, Neuanlegen u. Führung von Büchern Griesb. v. Korresp gegen mäß. Hon. Gfl. Anfr. unt. Nr. 18485 an die Exped. ds. Bl.

„Loreley", G 7, 31.
Telephon-Anschluss Nr. 2951.

Gegen Monatsraten von 2 M. an
liefern wir Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Zieh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Grammophons, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Phonographen mit erstklassigen Hartgußwalzen, — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illustr. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt. Bial & Freund in Breslau II.
743 3

ADLER
Das beste Fahrrad! „Wunderbar" leichter Lauf. Viele höchste Auszeichnungen.
Die feinste Marke! „Grösste" Verbreitung. Staatsmedaillen etc.
Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Alleinvertreter der Adler-, Opel-, Allright- und Othello-Räder.
76080 Letztere von Mk. 90.— ab.
P. & H. Edelmann, D 4, 2.

Visiten-Karten
in sauberster Ausführung liefert prompt und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Bitte ausschneiden.
Es bringt Glück!
Märchenhaft schönes Haar, ein wundervoll transparenter Teint, blendend weisse, kerngesunde Zähne verfehlen nie ihren ungeheuren Zauber auf die Mitmenschen. Nur eine Stimme des Lobes herrscht über die wunderbaren Erfolge der Exterikultur. Exterikultur-Haarpflege durch Javol. Exterikultur-Teintpflege durch Aok. Exterikultur-Mundpflege durch Kosmodont. Wer Javol, Aok, Kosmodont benutzt, hat die unbedingte Garantie, dass seine natürliche Schönheit im höchsten Masse zur Geltung gebracht wird.
Das absolut Beste!
Falten, Runzeln, Mitesser, Blüten, Pickeln, unnatürliche Röte, vorzeitiges Altern und Ergrauen haben die Anhänger der Exterikultur nicht zu fürchten. Die elegante Frau verschafft sich nach den Regeln der Exterikultur die Vorteile, die sie auf andere Weise nicht erreichen kann. Der Schmelz der Jugend bleibt ihr bis in die späteren Jahre erhalten. Sie triumphiert über ihre Altersgenossinnen und erspart sich bittere Enttäuschungen. Die von der Natur weniger Begünstigten ersparen sich viele Tränen. Javol, Aok, Kosmodont sind
allerersten Ranges.
In Deutschland in über 20000 Geschäften zu haben. Alles Nähere in wertvollen Aufklärungen bei jeder Packung der Exterikultur-Spezialitäten. Hauptsächlich empfohlen: Javol für das Haar (fetthaltig oder fettfrei) die Flasche M. 2.—; Aok-Spezialseife für die Teintpflege, das Stück M. 1.50; Kosmodont-Präparate für die Zähne, und zwar Kosmodont-Zahnbürsten von M. —.80 an, Kosmodont-Mundwasser M. 1.50, Kosmodont-Zahnpulver Mark —.20 (oder Kosmodont-Zahncreme M. —.60). Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.
1430

Als passende Geschenke empfehle: Tafel-Bestecke in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne Zier-Bestecke in hübscher Zusammenstellung. 52626
Paten-Löffel und Babygeschenke nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1. Tel. 687

Rudolf Mosse
Mannheim Planken P 3, 14, II
Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

Wer vermittelt

jungem Geschäftsmann in geordneten Verhältnissen reell u. diskret eine passende

Heirat.

Offerten u. F. 834 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.** 4061

Heirat

Bahnbeamter, 30 Jahre a. kath., Mannheim stationiert, stattl. Erscheinung, **wünscht** mit häusl. erzog. gebildetem **Fräulein** (auch vom Lande) mit etwas Vermögen zwecks baldig. **Verehelichung** bekannt zu werden, da es demselben an Damenbekanntschaft fehlt. Discretion Ehrensache. Vermittler verbeten. Anträge mit Photogr. unter Angabe der Verhältnisse unt. R. 238 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 4058

Angesehene deutsche Aktien-Gesellschaft sucht zur persönlichen Kontrolle und Unterstützung der Vertreter

Bezirks-Beamten

gegen festes Gehalt und Spesen. Reisegewandte, energische Herren, besonders auch Militär-Anwärtern ist dadurch die beste Gelegenheit zur Gründung einer sicheren und befriedigenden Existenz geboten. Sachgemäße Ausbildung, Einführung und periodische Unterstützung wird zugesichert. Offerten mit Lebenslauf und Photographie erbeten unter **G 843 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 4063

Gutgehendes

en gros-Geschäft

mit guter Kundschaft

sucht

Teilhaber,

eventl. auch zu **verkaufen.**

Off. unter **N 259** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 4059

Schlafstellen

T 2, 16 1 Zu. bess. Schlafstelle zu verm. 51856

Jute.

Eine größere Jutespinnerei und Weberei sucht einen branchekundigen **Vertreter,** der bei den größeren Konsumenten in **Säcken und Packleinen** bereits eingeführt ist. Offerten sub **K F 9492 an Rudolf Mosse, Köln.** 72 6

Provisions-Reisende, Agenten, auch Damen, finden durch den Verkauf meiner berühmten **Holzrouleaux, Jalousien** etc. bei höchster Provision eminenten Nebenverdienst. Offert. erbeten unt. G. H. 500 an **Rudolf Mosse,** Berlin S. W.

Tüchtiger Kaufmann,

in der Zement- und Baubranche erfahren und mit den hiesigen einschlägigen Verhältnissen genau vertraut ist, wird per sofort als **Prokurist gesucht.**

Neben festem Gehalt wird Beteiligung am Reingewinn des allmählich steigenden Geschäftes zugesichert. Dagegen muß Gesuchter Kaution in Höhe von etwa 5000 Mark zu stellen in der Lage sein. Spätere Teilhaberschaft nicht ausgeschlossen.

Offerten unter F. 244 F. N an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 7248

Buchhalterin

mit schöner Handschrift in der **doppelt., amerikanischen Buchführung** firm per 1. April

gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **K. 254 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 7249

Ankauf

Briefmarken

einzeln in Partien und **Briefmark.-Sammlungen** kauft gegen sofortige Kasse. Ganz besonders suche alte Baden, Bayern, Württemberg etc.

A. Paul's Briefmarkengeschäft Mannheim, Q 5, 13.

Zahle hohe Preise für Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider und Altertümer. 52261

P. Haas, M 4, 8.

Verkauf.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Karlsruhe 12 Hebelstr. 13, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

1487

Milchgeschäft, mit guter Kundschaft zu verkaufen.

Offerten unter No. 18608 an die Expedition ds. Bl.

In Neubau, in d. Nähe d. Hauptbahnh., sehr schön u. günst. geleg., inmitt. des Villenviert., ab 1200 qm groß, mit junger Obstanlage zum billig. Preise von Mark 7000, inkl. genehmigten Bauplan zu verkaufen. Offerten unter Nr. 18618 befördert die Expedition ds. Bl.

Für Vereine einige sehr gute **Tafelklaviere** mit schönem starken Ton, darunter **Schiedmeyer,** verkauft billigst 18612 **Schmitt, G 3, 19a.**

Eine **Salon-Einrichtg.** (Mahagoni) best. aus Sofa, 2 Fauteuils, Tisch, 3 Stühlen u. Zierschränkchen, ferner 1 vierteil. gemalter Paravant, 1,40 hoch, alles tadellos erhalten, sehr billig zu verkaufen. Die Einrichtung wird auch ohne letzteren abgegeben.

Ludwigshafen, 19622 Frankenthalerstraße 174, part.

Ein wachsamer Wolfshund

1 Jahr alt, ist umzugshalber billig zu verkaufen. 18670

Näheres in der Expedition.

Läden

Eleganter Laden

an vornehmer Lage Breitestraße zu vermieten. 38/62

Näheres M 1, 4.

Moderner Laden

mit 2 anstoß. Zimmern in bester Geschäftslage (Planken) wegzugsh. für nur **Mk. 2800** zu vermieten durch die Agentur **Bamberger, L 15, 12.** 18674

Vereinsnachrichten.

* Die 5. ordentliche Generalversammlung der Mittelrheinischen Maschinensetzer-Vereinigung, die zahlreich, auch von Kollegen vom Kasten, frequentiert war und in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm, fand am Sonntag, den 16. ds. in Darmstadt statt. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte resp. die dazu gestellten Abänderungsanträge fanden ihre Erledigung, wobei u. a. erwähnt sei, daß ein Antrag Wiesbaden, die Wahl des Vorsitzenden jährlich, statt, wie ursprünglich beantragt, alle 2 Jahre, vorzunehmen, angenommen wurde. Als Vorsitzender wurde der seitherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Jos. Lergen-Mannheim per Akklamation gewählt. Herr Wilh. Klamm-Ludwigshafen hielt ein sehr beifällig aufgenommenes Referat über „Die Entwicklung unserer Sportenorganisation und ihre Aufgabe". Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Saarbrücken bestimmt.

* Ein Ausflug des hiesigen Vereins Lehrlingshort. Am 9. ds. unternahmen die Zöglinge des Lehrlingshorts unter Führung der Hortleiter, Gewerbelehrer Stang und Heß, einen Nachmittagsausflug nach Heidelberg. Von den Vorstandsmitgliedern beteiligten sich die Herren A. Göller und K. Pommerencke an der Partie. Da ein großer Teil der Zöglinge Heidelberg überhaupt noch nie gesehen, der kleinere Teil nur einmal in Heidelberg war, führten die Führer des Ausfluges die schaulustige Schar auf den Philosophenweg und den Guckkastenweg, die bekanntlich herrliche Aussichten über die altberühmte Pfalzstadt und ihre Umgebung bieten. Mit sichtlichem Interesse folgten die Knaben den orientierenden Mitteilungen ihrer Lehrer und die prächtigen Heimatbilder entzückten die ganze Gesellschaft. In dem gastlichen Lokale „Zur Stiftsmühle" war ein kleiner Imbiß bestellt, der nach der zweistündigen Wanderung den Jungen vortrefflich mundete. Vorträge von Gesängen und Gedichten, Klavier- und Violinspiel boten alsdann angenehme Unterhaltung. An das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" knüpfte Herr Hauptlehrer A. Göller eine kurze Ansprache. Auch der Heimweg bot manches Interessante. Die Menge der noch am Neckarufer liegenden Eisblöcke, teilweise von gewaltiger Größe, erinnerten an den letzten Eisgang und die untergehende Sonne verlieh dem herrlichen Heidelberg nochmal ganz besonderen Zauber, der allen Beschauern unvergeßlich bleiben wird. Solche Ausflüge, die die heranwachsende Jugend mit den Schönheiten ihrer Heimat und mit einem Teil der Geschichte ihres Landes bekannt machen, sind von außerordentlichem Wert, sie erfrischen nicht allein Körper und Geist, sie erhöhen auch die Liebe zum Vaterland und veranlassen manchen reifer gewordenen jungen Mann, statt zu Hause weniger fruchtbaren Genüssen nachzugehen, zu regelmäßigen Wanderungen in die engere und weitere Umgebung unserer so herrlichen heimtlichen Gebirge.

* Verein ehem. Bad. Leibgrenadiere Mannheim. Am 13. Februar fand im Vereinslokal R 7, 40 die ordentl. Generalversammlung statt. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Bey hieß die Kameraden herzlich willkommen. Ueber die Tätigkeit des Vereins erstattete der Schriftführer Bericht, wobei er nochmals der Veranstaltungen im Jahre gedachte, an welchen der Verein teilnahm. Neu aufgenommen wurden 14 Kameraden, ausgetreten sind 5 und 3 brave Kameraden hat der Verein durch den Tod verloren. Unter Letzteren befand sich ein Feldzugsteilnehmer, Herr Kamerad Hamburger. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann verlas der Rechner, Kamerad Wolf, den Rechenschaftsbericht. Nach dem Bericht der Revisoren wurde dem Rechner für seinen sparsamen Haushalt Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: Es wurden einstimmig wiedergewählt Kamerad Horbado als 2. Vorsitzender, Kamerad Werner als 1. Schriftführer, Reichele als 2. Schriftführer, Wolf als Rechner, Kleber als Inventarverwalter und Grabenstein, Herrmann, Herr und Peters als Beiräte. Das Vereinsvermögen beträgt 2512 Mark.

* Der Männergesangverein Ludwigshafen hat am Samstag, den 8. ds., im großen Saale des „Pfälzer Hofes" seinen zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen eine karnevalistische Unterhaltung, die nach zweierlei Richtung ihren Zweck erfüllte, einmal durch das lustige Flattern des Banners des Prinzen Karneval, anderseits durch das Hochhalten des Banners des deutschen Männergesangs. Auf beiden Gebieten hat der Verein vom Besten das Beste geboten. Die Chöre, deren das Programm drei verzeichnete, waren gut einstudiert und im Vortrag gut ausgearbeitet und wurden, wie man es gewohnt ist, mit Treffsicherheit und Verve vorgetragen. Besonders der Chor „Wanderschaft" von Zöllner, sowie „Frühling am Rhein" von Breu erzielten ganz hervorragenden Eindruck. Eine bunte Abwechslung bot der übrige Teil des Programms, dem ein Theaterstück, ein Ensemblespiel und verschiedene Couplets zu Grunde lagen. Meister des Humors war wieder Herr Jul. Meister, der diverse humoristische Vorträge zum Besten gab und mit seinem Couplet „Der Bodensee" einen durchschlagenden Erfolg hatte. Ebenso war das Theaterstück „Jette vor Gericht", sowie das Ensemblespiel „In der Schusterwerkstatt" seitens der Mitwirkenden gut einstudiert und wurde prächtig wiedergegeben. Der Unterhaltung schloß sich bis zum frühen Morgen das ichliche „Tänzchen" an. Mit Stolz darf der Verein auf seine Unterhaltung und seinen Dirigenten, Herrn Hofmusikus Gustav Dauer vom Mannheimer Hoftheater, der seit einem Monat die Leitung übernommen hat, zurückblicken.

Aus dem Grossherzogtum.

M. Hockenheim, 21. Febr. In Neulußheim wurde einem Zigarrenfabrikanten heute ein Geldsäckel mit 2000 Mark von einem anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Manne aus der Hand gerissen. Bei seiner Verfolgung wehrte er sich durch Messerstiche und verletzte einen der Verfolger tötlich durch einen Stich in den Rücken. Der Täter, der aus Wiesental sein soll, entkam in den Wald, soll aber bald darauf in der Gegend von Wiesloch eingefangen worden sein.

⊡ Karlsruhe, 21. Febr. (Von unserm Karlsr. Bureau). Das Komitee der Badener in Neustadt a. H. hat dem Oberbürgermeister von dem Ueberschuß der dort für Großherzog Friedrich I. veranstalteten Gedächtnisfeier den Betrag von 50 M. als Beitrag zu den Kosten der Errichtung eines Landesdenkmals für den verstorbenen Fürsten übersandt. Falls ein Landesdenkmal nicht zustande komme, soll das Geld zugunsten des Denkmals, das die Stadt Karlsruhe zu errichten beabsichtigt, verwendet werden. — Die Gartenstadtgesellschaft Karlsruhe, e. G. m. b. H., beabsichtigt auf dem domänenärarischen Gelände östlich des Stadtteils Rüppurr drei Musterhäuser, wie sie von ihr für die minderbemittelte Bevölkerung erbaut werden sollen, nach Entwürfen des Professors Länger erstellen zu lassen. — Die Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke legt ein Projekt über die Fortführung der Gasleitung nach dem Stadtteil Beiertheim vor. Danach ist beabsichtigt, den Bau in zwei Perioden auszuführen. Die Gesamtaufwendungen sind auf 55 000 Mark veranschlagt, wovon 49 500 Mark alsbald, der Rest mit dem weiteren Ausbau des Leitungsnetzes zu verausgaben sind. — Von den im diesjährigen Gemeindevoranschlag vorgesehenen Arbeiten, bei welchen Arbeitslose beschäftigt werden können; sollen u. a. alsbald in Angriff genommen werden. Die Umlegung der Gasleitung in der Durlacher Straße, zwischen Kronen- und Waldhornstraße (Aufwand 4 000 Mark), die Umlegung der Wasserleitung in der Brunnenstraße zwischen Fasanen- und Markgrafenstraße (Aufwand 970 Mark) und in der Zähringerstraße zwischen Durlacher- und Fasanenstraße (Aufwand 2900 Mark). — Der Stadtgartensee ist infolge Rückgangs des Grundwasserstandes trocken gelegt. Seine Wiederbildung und Erhaltung ist nur durch Tieferlegung der Seesohle um 0,50 Meter möglich, was einen Aufwand von etwa 7 bis 8000 Mark verursachen wird. Die städtische Gartendirektion wurde ermächtigt, die zur Vertiefung der Sohle erforderlichen Arbeiten, bei welchen gleichfalls Arbeitslose Verwendung finden, sofort auszuführen. Der Ausbub des Sees wird zur teilweisen Ausfüllung des wegen des Bahnhofsumbaues zu beseitigenden Lautersees benutzt werden. — Der Festausschuß für das an Pfingsten ds. Js. hier stattfindende 8. Badische Sängerbundesfest hat das vorläufige Festprogramm mit dem Ersuchen mitgeteilt, der Stadtrat möge die geplanten Veranstaltungen in verschiedener Hinsicht unterstützen. Entsprechend dem Antrage der Festkommission sagt der Stadtrat die Bewilligung derselben Vergünstigungen zu, die in früheren Fällen dem Festausschuß zugestanden worden sind. Für die hiebei der Stadt zur Last fallenden Kosten ist die Summe von 10 000 Mark im diesjährigen Voranschlagsentwurf vorgesehen.

Sanatorium Bergzabern (Pfalz) Altrenomm. Anstalt
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. Modernste Einrichtungen. In gesündester, geschützter Wald- und Gebirgslage. Sachgemässe Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen. Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkranke Personen. Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.
Also: Heim für Alle.
Näheres durch Prospekte. 590e Dr. Bossert.

Prospekte frei durch die Kurdirektion.
Kohlensaure-Thermal-Sool-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. Wärme. — 25 Mineralquellen. Neues medico-mechanisches Institut im vergrößerten Badehause. Röntgenkabinet. Lichtbäder. Ruheräume. Modernes Inhalatorium. Altbewährte Trinkkur bei Katarrhen der Luftwege u. des Magens.
Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus
Bad Soden am Taunus
Sodener Warmbrunnen N 3. 1906 neu gefasst
Vorzüglich bei chronischem Rachenkatarrh und Erkrankungen der Atmungs-Organe. — Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.
Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H.
15:7

Lago di Lugano
Villa Moritz Castagnola
Vielbesuchte Hotel-Pension in schönster, sonnigster Lage am See, Vollst. Windgeschützt, durchschnittl. 3° wärmer als Lugano. Bevorzugter Frühjahrs Herbst- u. Winteraufenthalt. Centralheiz., Garten, Terrassenrestaurant. Mässige Preise. Schiffstation Tram Lugano. Bes. Ernst Buri. Zweiggeschäft Hotel- u. Soolbad Schützen, Donaueschingen
5979

Schwachbegabte Kinder
finden in der B. Wildt'schen Erziehungsanstalt in Nordhausen (Harz) individuellen Unterricht und Vorbildung zu einem Beruf. — 6 Lehrkräfte. — Vorzügliche Empfehlungen. — Näheres durch Prospekt. 591e

Pianos Heckel, O 3, 10 in Raten ab Mk. 10.— in Miete ab Mk. 6.—.

L 10, 6 **FRITZ VIEWEG** L 10, 6
TAPEZIER- UND DEKORATIONSGESCHÄFT
POLSTERMÖBEL 77228
EMPFIEHLT SICH IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN ARBEITEN
TELEPHON 4200.

Machen Sie einen Versuch
und Sie sind steter Kunde von meiner
„Spezial-Olivenölkernseife"
macht die Wäsche blendend weiss, jeder Zusatz überflüssig.
per Pfd. vorgewogen 38 Pfg., bei 5 u. 10 Pfd. 37 Pfg., bei 25 Pfd. 36 Pfg., in kompl. Kistel à 30 Kg. 32 Pfg. 72043
Rabattverein! Telefon 2952. **Seifenhaus** F 2 Nr. 2 Marktstr.

Verjünge dein Haar mit **Grolich's Haar-Milch!**
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
verleiht ergrauten, sowie grau melertem Haare dauernde dunkle Jugendfarbe
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
verleiht rosen und lichten Haaren eine dunkle dauernde Färbung. Die Färbung ist echt u. nähersieht Kopfwaschungen und Dampfbäder.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
stirbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann auf meinem Kissen schlafen, ohne daß eine Färbung bemerkbar ist.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
wirkt langsam, nach und nach, so daß die Umgebung gar nichts merkt und in einigen Tagen erlangt das Haar in der Farbe der Jugend.
Dasselbe gilt auch beim Barthaare, sowie bei Augenbrauen.
Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen täglich vor, der Ruf von Grolich's neuverbesserter Haar-Milch ist derart begründet, daß Anerkennungen und Dankschreiben aus fernen Weltteilen einlaufen. Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist frei von Kupfer und Blei, weiter ist mit
1000 Gulden Bürge.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wurde von der k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien begutachtet und der Verkauf gestattet.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner chemischer Forschungen und hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche „Grolich's neuverbesserter Haar-Milch" muß die Firma des Erfinders, sowie nebenstehende Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutzmarke auch jede Flasche gratis versiegelt ist.
Versand in Flaschen zu Mk. 2.35 u. 4.60 (Porto extra) vom Chemisch-kosmet. Laboratorium „zum weissen Engel" von
Johann Grolich, Brünn. 6404
Mannheim: Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie. C. Ruoff, Waldhorndrogerie, D 3, 1

Zur Krankenpflege! Sämtliche Verbandstoffe, Gummiwaren, Bandagen, Suspensorien, Soxhlet-Apparate, Irrigatore, Luftkissen, Eisbeutel, Verbandwatte, Binden, Gaze, Mull, kauft man gut u. preiswert bei **Hugo Zippel**, praktischer Bandagist und Orthopädist, **Mannheim, M 3, 5.** Spezial-Werkstätte für Orthopädische Apparate. — Telephon No. 2463. 70776
Elektrischer Betrieb für Schreinerei. — Damen- und Herren-Bedienung.
Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Kohlenhandlung Fr. Dietz.
Mittelstrasse 148. Telefon 1376 u. 2067. Rheinhäuserstr. 20. Telefon 5762. Rosengartenstr. 30 Telefon 3966.
erstklassige u. billige Bezugsquelle für Private in allen Sorten.
Ruhrkohlen, Gaskoks,
Destillationskoks, Anthracit-Nüssen 72913
Braunkohlen-Briketts, Holz.
Lieferung auf Wunsch frei in den Keller

Damen- Bekleidung, Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen lehrt leicht und gründlich ohne jede Vorbildung die
Zuschneide-Akademie
C 4, 6 **Weidner-Nitzsche** C 4, 6
Mannheim
Eintritt jeder Zeit.
40 Frauenarbeitsschulen nach unserem eigenen bewährtesten System in Süddeutschland. 75638

Braut-Ausstattungen
Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Bettwäsche, Betten, Tischwäsche.
Wäsche-Fabrik **Rudolf Gardé,**
gegr. 1877 — C 2, 20, I. Etage — Tel. 1443.
Eigene Maasanfertigung. 72017

Prospekte über die neuen Modelle der
Smith Premier Schreibmaschine
gratis durch die
Smith Premier Typewriter Co.
Mannheim, T 2, 16. 72114

Marke **Ethel** Malzkaffee
Hervorragend durch Wohlgeschmack, Nährkraft und Bekömmlichkeit.
Überall erhältlich!
Els. Lothr. Malzkaffeefabrik, Schiltigheim/E.
Vertreter für Mannheim und Umgebung:
J. A. Seyfried, Rosengartenstrasse 28.
3929

Elektrische Lichtpausanstalt
F. Vowinkel, Inh. d. Fa. C. Ruppert
Telephon 2281 Mannheim R 4, 15
Vervielfältigung von Bau-, Maschinen- etc. etc. Plänen.
Weis- und Blau-Pausen.
Plandrucke und Negrographieen.
Die elektrische Einrichtung sichert rasceste Bedienung. 2906

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande an eigentlichen Lebensversicherungen von

952 Millionen Mark

nimmt sie die erste Stelle auf dem europäischen Festland ein. Insgesamt wurden von ihr bis Anf. 1908 neue Versicherungen abgeschlossen über 1701 Million. M,
fällige Versicherungssummen ausgezahlt 807 „ „
als Dividende zurückerstattet . . . . . . 245 „ „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

7246

Mitte März verlege ich meine Geschäftsräume nach

77518

D 1, 1.

Von heute ab bis zum **Umzuge** gebe ich auch auf **alle Frühjahrsneuheiten**

15% Rabatt.

C 3, 9 **Albert Götzel** C 3, 9

Damen-Confection.

Stellen finden

Agent ges. z. Verk. v. Cigarr. a. Wirte [illegible] Vergüt. ev. 250 M. mon. **H. Jürgensen & Co. Hamburg 22.** 4099

Lohnrechner

für ein hiesiges Maschinenfabrikbureau gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin unter Nr. 5047 an die Expedition ds. Blattes.

Weltartikel.

Prima Existenz.

Wir vergeben für Mannheim u. Umgeb. das Erwerbsrecht unseres neuen patent. [illegible] Massenbedarfsartikel (wer sieht, der kauft) an einen nur rührigen, strebs. Herrn. [illegible] Beding. Kaufm. Kenntn. nicht nöt., da unsererseits eingericht. wird. [illegible] 100 erford., da Teilzahl. gestatt. Off. erb. an **Fehner & Fleckenstein, Frankfurt a. M.,** [illegible]

Guten Nebenverdienst

kann sich arbeitsfreudiger Herr durch Agentur [illegible] Versicherungs-Ges. erwerben.

Offerten unter Nr. 57683 an die Exped. d. Bl.

50 Mk. wöchentl. verdienen Sie leicht ohne Branchekenntn. durch Vertrieb [illegible] [illegible] (50—60 [illegible]) Senden Sie Adresse per Karte sof. an **Osk. Pöttrick, Düsseldorf,** Post [illegible] 4057

Von heute an wenige Tage!

Ausschank von ff. Animator-Bockbier

von der Münchner Pschorr-Bräu-Brauerei

im **Apollo-Theater**
im **Saalbau-Theater**
im **Apollo-Café**

mit **Konzerte** der beliebten ungar. Magnaten-Kapelle „Kiss Lagos"

bei freiem Entré.

Badisch Hofbräu R 4, 7

Samstag, den 22. u. Sonntag, 23. Febr.

Grosses

Badenia-Bockbierfest

verbunden mit italienischer Nacht und Kappenabend.

Großes Schlachtfest.

Spezialität:

Bockwürste mit Kraut

Es ladet höflichst ein

77482 **Friedrich Zimmermann,** Wirt.

Tüchtige, selbständige

Damen-Schneider

für **Paletots und Taillen** gegen gute Bezahlung in dauernde Beschäftigung für sofort gesucht. 7947

Modenhaus S. Model

Hoflieferant

Karlsruhe i. Baden.

Q 2, 1 Gegr. 1856.

Q 2, 1 Telef. 460.

Friedrich Dröll

liefert

gutpassende Stiefel

für gesunden und kranken Fuss

mit patentierter Federung

für Plattfuß, Verkrümmungen, Verkürzungen etc.

Ferner sämtliche Artikel zur

Kranken-, Wöchnerinnen-, und Kinderpflege.

Verbandwatten	Verbandmull
Binden	Zellstoffwatte
Leibbinden	Bruchbänder
Bettwärmer	Suspensorien
Irrigatoren	Spritzen 73862
Nasendouchen	Spülapparate
Massage-Apparate	Windelhosen
Betteinlagen	Schwämme
Gummi-Artikel	Damenbinden per Dutzd. 80 Pfg.

u. s. w.

Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

Tüchtige Vertreter suchen wir unt. sehr günst. Beding. für unsere vor. Fahrräder m. 1½ Jahr, Prima Nähmaschinen m. 6 Jahre Garantie, Zentrifugen, Wasch-, Wring-, Mangel-, Buttermaschinen, Phonographen und Sprechmaschinen mit voller Garantie zu äusserst bill. Preisen.

„Spurt" Maschinen- und Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin, Nr. 24.

3—5 Mk. täglicher Verdienst.

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer 1519

Strumpf- u. Trikotagenstrickerei.

Dauernde leichte Handarbeit. Hoh. ständiger Verdienst. 3—5 Mk. tägl. Anleitung einfach u. schnell. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Garantierte Arbeitslieferung. Prospekten, glänzende Zeugnisse [illegible].

Neher & Fohlen, Trikotagen- und Strumpffabrik

St. Johann-Saarbrücken B, 94

Kessel und Radiatorenwerk

sucht geeigneten Herrn für Buchhaltung und Korrespondenz. Ausführliche Angebote mit Angabe über kürzeste Eintrittszeit und Ansprüchen unter Nr 77501 an die Exped. d. Bl.

Eine **Riesenauswahl** in

Möbel

jeder Stil-, Farbe- u. Holzart biete ich Verlobten u. Interessenten

48 compl. Schlafzimmer
90 „ Wohnzimmer
34 „ Speisezimmer
27 „ Herrenzimmer
14 „ Salons
64 „ Küchen

Nur allererste Fabrikate. Aussergewöhnlich billige Preise.

65966 Streng reelle branchekundige Bedienung.

H 5, 1—4 u. 22 (elektr. Haltestelle Apollotheater) **Fr. Rötter** **H 5, 1—4 u. 22** (elektr. Haltestelle Apollotheater)

Tüchtige

Verkäuferin

der Kurzwaren-Branche nach Neustadt a. H. gesucht. 58052

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe und möglichst mit Photographie unter Nr. 58052 an die Exped. ds. Bl.

Gestütz Verm.-Bureau sucht für die ersten Häuser f. hier und ausw. mehrere perfekte und bürgerl. Köchin., Haus-, Küchenmädch., perf. Zimmermädch., desf. Kindermädchen, ebenso israelitisches Mädchen gegen hohen Lohn sofort und 1. März. 18382

Rosa Bodenheimer, R 1, 11, 2 Treppen, Planken.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst . . . . . .

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Auszug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

Febr. Verkündete:

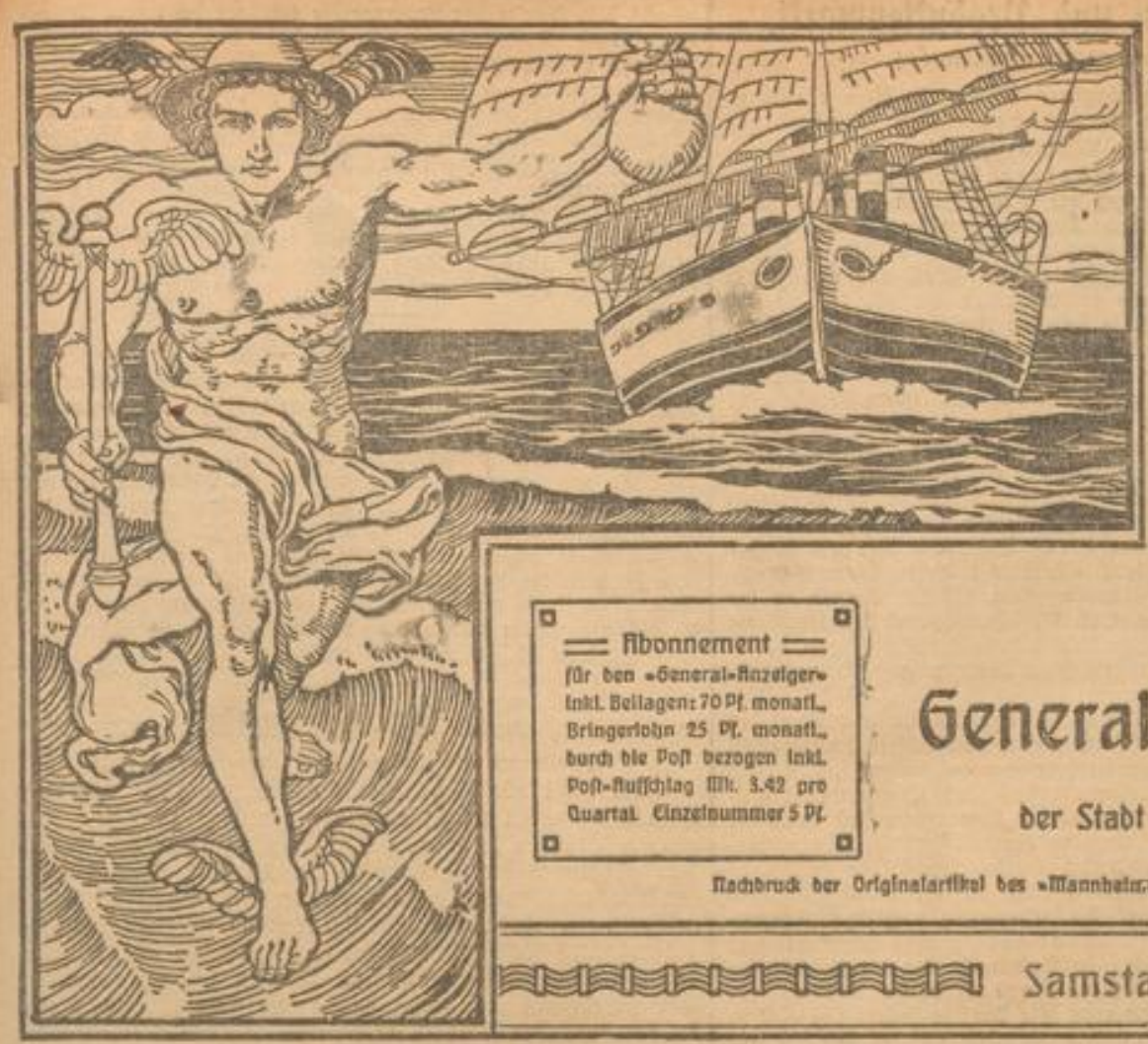
12. Schlosser Peter Zaraggen und Anna Renz.
13. Kellner Camill Bonthron und Friederike Müller.
13. Maurerpolier Georg Schmitt und Apollonia Ganz.
13. Maschinist Philipp Keller und Pauline Erdlen.
14. Maschinist Josef Hanf und Elisabeth Herzog.
14. Maler und Tüncher Wilh. Müller und Kath. Bisek geb. Bolz.
14. Bankassistent Alb. Köchler und Marg. Manz.
14. Koch Kornel. Schmitz und Kath. Deibl.
15. Friseur Karl Hein und Barb. Kindl.
15. Kfm. Val. Mees und Marie Christ geb. Weydemeyer.
15. stellv. Zivilstandesbeamte Dr. Daniel Scheurer und Aug. Emmerich.
15. Schreiner August Kühn und Rosine Bock geb. Keppler.
17. Bauschlosser Peter Sperling und Emma Schreckenberger geb. Reinhard.
17. Hafenarb. Gg. Ritschel und Luise Hufnagel.
17. Kfm. Jak. Jung und Rosalie Leonhard.
17. Müller Christ. Lehner und Henr. Schlutzer.
17. Gärtner Hch. Meyer und Anna Graß.
18. Mechaniker Alb. Wirsching und Marie Schwarz.
18. F.-A. Ernst Weber und Marie Friedebach.
18. Bureaudiener Gg. Mury und Pauline Breunig.
18. Kfm. Ant. Hochgeschwender und Lina Schwarz.
18. Wagenf. Rob. Fauth und Marie Losch.
18. Restaurat. Christ. Deginnus und Bertha Gunzert.

Febr. Getraute:

13. Metzger Gg. Keck und Lina Mund.
13. Kfm. Leo Nordmann und Emma Döblitz.
13. Kfm. Edmund Vogel und Flora Rothschild.
13. Modellschlosser Jak. Bortne und Maria Klein geb. Ritz.
15. Postbote Frd. Erfeld und Anna Kaiser.
15. Tagl. Johann Guttroff und Maria Häfner.
15. Wirt Franz Heckert und Karolina Schilling.
15. Postbote Anton Herrmann und Serafina Geißler.
15. Magaz. Johann Hönig und Kath. Kronauer.
15. Schreiner Karl Lenz und Marie Huttel.
15. Schlosser Karl Loidl und Rosine Munz.
15. Schmied Adam Offenbächer und Sofia Burkhardt.
15. Bahnassist. Paul Schwarz und Johanna Wolpert.
15. Eisengießer Jak. Wunderli und Marg. Askani geb. Fath.
15. Schlosser Philipp Zachmann und Emma Zimmermann.
15. Maurer Anton Strubel und Elise Heckmann.
18. Friseur Karl Matt und Elis. Rosenfelder.
18. Maschinentechniker Christ. Metzger und Elise Gaiser.

Februar Gestorbene:

12. Sara geb. Kahn, Wwe d. Kfm. Sam. Ullmann, 80 J. 6 M.
12. Ottilie Sofie Emilie, T. d. Kellners Frdch. Herm. George, 1 J. 1 M.
12. d. verh. Schreiner Carl Held, 62 J. 11 M.
12. Elise geb. Woytor, Ehefr. d. Wirts Christian Henninger, 21 J. 10 M.
10. d. led. Dienstmagd Josefine Biuma, 22 J. 10 M.
13. August Friedrich, Sohn d. Tagl. Andr. Frdr. Seyfriedt, 3 M. 24 T.
13. Luise Maria, T. d. Packers Fried. Hutzenlaub, 7 M. 22 T.
14. Helene geb. Watzke, Wwe. d. Formstech. Anton Seiche, 77 J. 4 M.
14. Emma Kath. Maria geb. Nopp, Ehefr. d. Kfm. Oskar Zimmermann, 23 J. 11 M.
13. d. led. Kassenbeamte Rudolf Robert Günther, 19 J. 6 M.
14. d. verh. Privatm. Gg. Adam Hagenborn, 67 J. 10 M.
14. Hermann, S. d. Schlossers Bernh. Billhauck, 16 T.
13. d. verh. Invalidenrentner Frz. Anton Kliche, 69 J. 1 M.
14. Rosalie geb. Hamberger, Ehefrau d. Wagenführers Ferd. Heß, 40 J. 5 M.
14. Edmund Peter, S. d. Bahnarb. Joh. Stauch, 3 M. 14 T.
14. Grete Lina Luise, T. d. Wagenführers Fried. Schweinhardt, 8 M. 22 T.
14. Karl Frdch., S. d. Schneid. Günther Helbing, 4 J. 2 M.
14. d. led. Dienstmagd Amalie Köhler, 23 J. 4 M.
14. Marie Clara geb. Kley, Ehefrau d. Kolporteurs Frdrch. Huber, 31 J. 3 M.
15. Rosa, T. d. Arbeiters Adolf Schmitz, 6 M.
15. Leonhard Robert, S. d. Schlossers Leonh. Plersch, 10 M.
15. Kath. geb. Krämer, Ehefrau d. Schreiners Anton Schmidt, 49 J. 4 M.
15. Elis. geb. Müller, Ehefrau d. Privatm. Josef Schmidt, 68 J. 10 M.
16. Franziska geb. Molitor Wwe. d. Oberstadtsekr. Hrch. Winterer, 59 J. 8 M.
16. Marie Eva geb. Seeberger Wwe. d. Schreinermstr. Max Rothmaier, 62 J. 10 M.
16. Adam, S. d. Fuhrm. Adam Weber, 6 T.
15. Jakobine geb. Kramer, gesch. von Küfer Joh. Schaaf, 73 J. 3.
16. Gertrude Anna Kath., T. d. Bahnassist. Karl Arnold, 1 M. 26 T.
16. Bertha Karol., T. d. Siebmach. Simon Schröder, 11 J. 4 M.
16. d. led. Hafenarb. Ludwig Steinmann, 47 J. 9 M.
15. d. verw. Privatmann Fritz Zutt, 71 J. 3 M.
16. Babette geb. Haarburger, Ehefr. d. Handelsm. Moses Kuhn, 74 J. 8 M.
17. d. verw. Privatm. Joh. Martin Kolb, 83 J. 9 M.
17. Hugo, S. d. Wirts Christ. Henninger, 23 T.
16. Sofie, T. d. Tünchers Jakob Laux, 1 J. 9 M.
15. Josefine geb. Dürr, Wwe. d. Steinh. Gg. Michael Vogel, 61 J. 5 M.
15. d. verh. Maschinist Sebastian Hock, 36 J. 9 M.
16. Bertha Hilda, T. d. Postschaffn. Jakob App, 1 M. 22 T.
16. d. verh. Kolporteur Gottl. Härer, 43 J. 4 M.
17. Agate, T. d. Former Joh. Scheuer, 11 Std.
18. Elis. geb. Bracht, Wwe. d. Bäckermeisters Hch. Weber, 52 J. 11 M.
18. Elisabeth, T. d. Milchhdlr. Hch. Reinwald, 1 J. 3 M.
18. d. verw. Müller Josef Deichelbohrer, 48 J. 5 M.
18. d. verh. Kfm. Franziskus Knühl, 46 J. 2 M.
18. Hch., S. d. Eisenbahnbdt. Andreas Lebert, 2 J. 2 M.
18. Eva geb. Beckenbach, Ehefr. d. Eisenbahnr. Karl Hauser, 27 J. 7 M.
18. Irene, T. d. Tgl. Philipp Bergofsky, 1 J. 9 M.
19. Kath., T. d. Tün. Nikol. Basel, 11 M. 26 T.
19. Marg., T. d. Händl. Jakob Back, 10 M. 24 T.
19. Mathilde Martha, T. d. Kfm. Gg. Ernstberger, 8 T. 2 M.



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 50 »
Die Reklamezeile 100 »

Telegramm-Adresse: »Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 22. Februar 1908

Wirtschaftliche Glossen zur Propaganda-Ausstellung des Verbandes Berliner Spezialgeschäfte.

I.

Vor und nach unserer Jahrhundertwende sind in den europäisch-amerikanischen Kulturstaaten bei den größeren kaufmännischen Betrieben die Unkosten für Hilfsmittel zur Empfehlung von Waren so wesentlich gestiegen, daß man bedauern muß, diese Summen nicht an der Hand statistischer Nachweise ziffernmäßig angeben zu können. Auf diesem Gebiete waren bekanntlich die amerikanischen Kaufleute der Kaufmannschaft Europas vorbildlich. In dem Lande, das es nach Goethe besser hat, als der Kontinent, der alte, scheint man auch das Wort des Dichterfürsten „Schicke deinen Kopf in die Welt hinein, dein Kopf ist zu klein, daß sich die Welt schicket hinein" zuerst fürs Weltgeschäft in einer Weise variiert zu haben, deren Wortlaut hier unschwer zu erraten ist. Wer ein Weltgeschäft machen will, muß beispielsweise in der allbekannten Art der großen Sekthäuser am Rhein successive — der Berliner sagt in solchen Fällen „schluckcessive" — die Welt erobern und bei der Festsetzung des Etats für Insertionen von ganzen oder halben Seiten keine zweckentsprechenden Kosten scheuen, wenn diese auch anfangs eine Art „Seitenschmerzen" bereiten. Wer ein Stadtgeschäft machen will, darf auch die zwar entsprechend geringeren, aber immerhin hohen Spesen nicht scheuen, denn es muß auch in größeren Städten alles Lobenswerte nicht mit halber, sondern mit ganzer Stimme gepriesen werden, soll man sich in dem Kaleidoskop von Erscheinungen und Meinungen Gehör verschaffen. Vor Jahrzehnten pflegten die größeren kaufmännischen Betriebe zur Empfehlung ihrer Waren namentlich eine große Anzahl der lieben guten, aber auch nicht billigen „Reiseonkel" nach allen Himmelsrichtungen des Erdrunds zu schicken, eine Geschäftspraxis, die jedoch gegenwärtig in sehr vielen Fällen durch das geflügelte Wort des Zeitungsinserats mit mehr oder minder Erfolg ersetzt wird. Das natürlich den Forderungen des Tages angepaßte Wort, dem der Anzeigenteil der Zeitung durch ihre Verbreitung Flügel verleiht, verdient umsomehr den bekannten Riesenlettern des Landstraßenplakats vorgezogen zu werden, als dieses sich auf einen sehr kurzen Inhalt beschränken muß und namentlich dazu dient, die landschaftlichen Reize von Gebirgsländern wie die Schweiz in das Gegenteil zu wandeln. Nicht minder gebührt auch dem maßvollen und wirkungsvollen Inserat im Zeitungsblatt der Vorzug vor jenen in den Abendstunden elektrisch aufblitzenden Reklamen aufdringlicher Natur, die den städtischen Straßenbildern bei Mondscheinbeleuchtung den letzten Rest von Romantik rauben.

Harmloserer Natur als die beiden bezeichneten Schädlinge der Landschaft ist die eine Art Wandschmuck vorstellende Uhr im Inseratenkranze, die dem Glücklichen keine Stunde und dem Nichtglücklichen keine Wunde schlägt. Auch der den Tag des Herrn Inserenten ankündigende Abreißkalender ist nicht als „gerissen" im schlimmen Sinne des Wortes zu bezeichnen. Als in diesem Sinne gerissen (deutsch: raffiniert) muß nur das durch Vorspiegelungen falscher Tatsachen in zwiefacher Hinsicht da und dort den Weg in die Zeitung findende verkappte Inserat bezeichnet werden, das man Reklame-Feuilleton nennt. Form und Inhalt dieser spekulativen Erzeugnisse erinnern an jene nichtssagenden Tischreden nach Schema F., deren alles in allem der gesunde Menschenverstand des Berliners mit den Worten würdigt: „Unsinn — aber geläufig!" Mit einem derartigen Redeflutz ist unschwer eine der Vernunft hohnsprechende „Reklamerone" gefertigt — der Namen rührt von einem Mißbrauch der „Geschichte von 10 Tagen" (Decamerone) des Boccaccio her — ein Reklame-Feuilleton, das dazu dient, in den breiten Schichten der urteilslosen Menge Gläubige für alles Mögliche und Unmögliche zu gewinnen. Charakteristisch für die Absicht der Täuschung des Lesers ist die am Kopfe des im Gewande eines Zeitungsartikels erscheinenden Inserats meist angebrachte, mit den üblichen Klammern versehene Bemerkung: Nachdruck verboten. Der Verleger, dem es beifallen würde, eine derartig unter falscher Flagge segelnde Annonce nachzudrucken, soll erst geboren werden. Es wäre nur zu wünschen, daß dem Reklamerone-Verfasser nicht in anderer Weise Vorschub geleistet wird, als durch den „ausgeschlossenen" kostenlosen Nachdruck seines spekulativen Erzeugnisses, d. h., daß auch der wirtschaftlich schädigende Irrtum ins Fabelreich gehörte, den der eine oder andere Geschäftsleiter des einen oder anderen Blattes der Reichshauptstadt begeht, wenn er ein tarifmäßig gezahltes Inserat in Form eines Zeitungsartikels erscheinen läßt. Dieser in erster Reihe die Zeitung, in zweiter Reihe das Publikum schädigende Irrtum gehört nur leider, wie gesagt, der Wirklichkeit an. Die Schädigung der Zeitung durch den für ihr Wohlergehen so sehr besorgten Geschäftsführer erfolgt selbstredend in bester Absicht — „Nur der Irrtum ist das Leben, Und das Wissen ist der Tod" — und findet im folgenden eine Erklärung.

Die Herstellungskosten eines Blattes auf der Höhe der Zeit betragen bekanntlich täglich und stündlich Tausende und Abertausende. Diese Ausgaben durch entsprechende Einnahmen nicht nur zu decken, sondern auch dafür zu sorgen, daß der Schornstein rauchen kann — ungeachtet der bekannten Preispolitik des Kohlen-Syndikats rauchen kann — gehört zu den ganz und gar nicht leichten Aufgaben des erwähnten Geschäftsleiters. Demnach muß auch der rastlos tätige Geschäftsleiter namentlich beim Inseratenkonsum einen ebenfalls rastlosen Geschäftseifer entwickeln, der leicht zu einem unbewußten Uebereifer führt. In das Bereich dieses Uebereifers gehört das Eingehen auf die Wünsche der zu den größten Inserenten der Reichshauptstadt zählenden Fabrikanten des Reklame-Feuilletons. Nehmen wir an, ein großer Grundstücksspekulant will an einem von ihm erworbenen Terrain 200 000 Mark als Zwischengewinn einheimsen. Er könnte sich zwar im Hinblick darauf, daß die Mehrheit der Stadtverordneten Berlins gegen die Wertzuwachssteuer — Besteuerung des arbeitslosen Einkommens — gestimmt hat, mit einem ungleich geringen Zwischengewinn begnügen, aber des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Der gewinnsüchtige Bodenspekulant läßt sich daher irgend einen wortreichen Scharlatan von der modernen Zunft der Reklame-Feuilleton-Fabrikanten kommen, um ihn mit Material und einem Inseratenauftrag von 3000 Mark zu versehen, eine Summe, die dazu dienen soll, die Vorzüge des Terrains in nur wenigen, aber deftigen und kräftigen Reklame-Feuilletons zu schildern. Der Reklameschreiber ist demnach in der Lage für drei große Annoncen etwa 1500 Mark anzulegen, die ja keine „Katze" sind. Bei seinem Kommen wird er vom Geschäftsleiter der Zeitung natürlich gut aufgenommen. Der eigenartige Inserent ist von der Kultur beleckt und ein liebenswürdiger Herr von angenehmen Umgangsformen, hat nur die wenig angenehme Eigenschaft, an seinen Inseraten-Auftrag die conditio sine qua non zu knüpfen, sein Inserat so zu placieren und auszuführen, daß das mit den Finessen nicht vertraute große Publikum glauben muß, es läge eine von der Redaktion ausgehende oder akzeptierte Abhandlung über den Gegenstand vor. Die in soundsoviele Kapitel geteilten Redewendungen der Abhandlung auf ihren Inhalt hin zu prüfen, findet der Geschäftsleiter wohl kaum die Zeit, akzeptiert im Drange der Geschäfte die weitschweifige Anpreisung für den Druck und geht demnach auch auf die betonte Bedingung seines Auftraggebers ein, die einfach lautet: „Wenn nicht — denn nicht!"

Will man nun angesichts dieser beiläufig skizzierten Entstehungsgeschichte des Erscheinens eines Reklame-Feuilletons in einer angesehenen Zeitung alles Menschliche menschlich beurteilen, so muß man doch dem Herrn Geschäftsführer zurufen „Landgraf werde hart!". Der erwähnte Landspekulant würde mindestens das Zehnfache der genannten Summe für Inseratenzwecke verwenden müssen, wenn ihn nicht das spekulative Verfahren des Reklame-Feuilleton-Industriellen der Notwendigkeit entheben würde. Das Reklame-Feuilleton entwickelt sich immer mehr zu einer Art unlauteren Wettbewerbs auf dem Gebiete des Inseratenwesens der Zeitung und hat auch schon seinen Weg von der Reichshauptstadt nach anderen Großstädten des Reichs gefunden. In Berlin dürfte es bald jubiläumsreif sein. So wurde vor Jahren der Verlag einer Frauenzeitung, der auch in Wien eine Niederlassung unterhält, von Berliner Tageszeitungen heftig angegriffen und mit Vorwürfen überhäuft, daß er es duldete, wenn in seinem Blatt die Frauen zu Börsenspekulationen verleitet würden. Der Verleger erwiderte, es handle sich um ein von einem Wiener Bankgeschäft in seine Zeitung eingerücktes ganzseitiges Inserat, dessen Inhalt zu prüfen nicht zu seinen Obliegenheiten gehöre. Auf diese Rechtfertigung antwortete eine große Zeitung entrüstet, man müsse ein Inserat ganz deutlich von einem Artikel unterscheiden können. Aber die Ironie des Schicksals wollte, daß in derselben Nummer des großen Blattes ein Reklame-Feuilleton bezeichneter Art prangte, von dessen Existenz Verlag und Redaktion keine Ahnung hatten. Zu diesen bedauerlichen Erinnerungen und bedauerlichen Betrachtungen — das Bedauern gilt namentlich „den Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen" — sieht man sich veranlaßt durch eine im erfreulichen Zeichen kaufmännischer Intelligenz stehende Ausstellung des Verbandes Berliner Spezial-Geschäfte. Der Zweck der Ausstellung des etwa 60 Mitglieder zählenden Verbandes ist die Vorführung der Hilfsmittel zur Empfehlung von Waren im Einzelverkauf. Die Aussteller bedienen sich für ihre Veranstaltung des Schlagwortes „Augur". Aus der Tatsache, daß die Veranstaltung unter diesem Namen in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens stattfindet ist indes keineswegs zu schließen, daß man daselbst etwa den neuen Sport betreibt: nach den Vorbildern der alten Römer aus dem Fluge der Vögel die kommenden Hutmoden der holden Weiblichkeit voraussehen oder voraussagen zu wollen. Wort und Ort stehen bei dieser schätzenswerten Veranstaltung in gar keinem Zusammenhang. Die Bezeichnung „Augur" bedeutet nur eine aus den Anfangsbuchstaben des länglichen Namens: „Ausstellung umfassend Geschäftsausstattung und Reklame" gebildetes mixtum compositum.

Von dem Programm der Ausstellung heißt es in einer offiziellen Mitteilung: „Zum ersten Male wird in umfassender, belehrender Weise alles zusammengestellt, was die moderne Propaganda an Neuerungen in den letzten Jahren auf den Markt gebracht hat". In der Tat lehrt bereits ein kurzer Aufenthalt in der Ausstellung und ein Blick auf ihr Embarras de richesses an Hilfsmitteln zu Ausstellungs- und Reklame-Zwecken, daß es sich auf diesem Gebiete um eine wenigstens in Deutschland bisher unerreichte Leistung handelt. Besonders erfreulich an der neuen Darbietung ist m. E. Zweierlei. Erstlich der Umstand, daß diese Kraftprobe einer Gruppe von Kaufleuten gelungen ist, die in unserer Zeit der Konzentration des Warenabsatzes in Warenhäusern, durch Spezialgeschäfte, also Geschäfte die mit ihrer Kultivierung eines bestimmten Zweiges des Tausenderlei der Warengattungen, gewissermaßen jener Arbeitsteilung huldigen, die im Interesse des leidenden merkantilen Mittelstandes nicht ganz befürwortet werden kann. Zweitens ist erfreulich zu sehen, daß ein dem Verband Berliner Spezial-Geschäfte bis zum gewissen Grade nahestehende Gruppe von Jüngern der bildenden Künste — namentlich der sich auf dem Gebiete des Kunstgewerbes betätigenden Malerei — Proben eines Könnens ablegen, die in einem Zeitalter höchster Blüte der Wissenschaft und demnach geringeren Fruchtbarkeit der Kunst keineswegs zu unterschätzen sind. Man begegnet mancher künstlerischen Leistung, deren Schönheit zum Aesthetisieren verleiten konnte. Aber ein Aesthetiker wie Ferdinand von Saar — ein Name, der im Sinne des Heinrich Heinechen „Nennt man die besten Namen ...." neben dem eines Grillparzer genannt zu werden verdient — hat es bereits vor Jahren ausgesprochen, daß ästhetische Fragen weit hinter wirtschaftliche Fragen zu stellen sind. Ein solches Wort aus dem Munde eines solchen Mannes bedarf keines Kommentares. Es sei indes, um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerkt, daß dem erstgenannten österreichischen Dichter das Werk eines Nationalökonomen, wie beispielsweise des Prof. Werner Sombart von der kaufmännischen Hochschule in Berlin, für die wirtschaftlich leidende Menschheit und die Menschheit überhaupt, ungleich wertvoller erscheint, als die in ihrer Weise auch nicht zu unterschätzenden Werke jener Schriftsteller, die ästhetische Fragen behandeln.

Die württembergischen Großschiffahrtspläne.

Von Regierungsbaumeister H. Werner.

Soeben ist, wie schon kurz erwähnt, im Auftrag des Neckar-Donau-Kanal-Komitees eine mit einem Vorwort von dem Vorsitzenden des Komitees, Geh. Hofrat Dr. v. Jobst, eingeleitete, von Baurat Gugenhan und Bauinspektor Eberhardt ausgearbeitete Denkschrift erschienen, die eine übersichtliche Zusammenfassung der württ. Großschiffahrtspläne enthält. Das

Komitee hofft damit in den weitesten Kreisen Beachtung und Verständnis zu finden. Im Jahre 1897 wurde unter dem Vorsitz von Geh. Hofrat Dr. v. Jobst das „Komitee für die Hebung der Neckarschiffahrt" gegründet, welches zur Kanalisierung der Strecke Heilbronn-Eßlingen Pläne ausarbeiten, sowie eine eingehende wirtschaftliche Untersuchung anstellen ließ. Inzwischen zeigte sich, daß von Baden aus großer Wert auf eine durchgehende Kanalverbindung vom Rhein zur Donau gelegt wird. Es wurde deshalb im Jahre 1904 unter Beiziehung namhafter Vertreter aus Baden und Hessen das „Neckar-Donau-Kanal-Komitee" gegründet, welches sich die nähere Untersuchung der Möglichkeit einer derartigen Verbindung zur Aufgabe gestellt hat. Das Ergebnis ist in einer Broschüre zusammengefaßt.

Die Denkschrift beginnt mit einem geschichtlichen Ueberblick über die verschiedenen Versuche, die im Laufe der Jahrhunderte schon gemacht wurden, um den Gedanken einer Verbindung zwischen Neckar und Donau zu verwirklichen und die nach zeitgenössischen Mitteilungen sogar auf Karl den Großen zurückgehen sollen.

Die württembergischen Pläne gehen dahin, eine für Schiffe von 600 Tonnen (gleich 60 Eisenbahnwagen) Gehalt fahrbare Verbindung zwischen Neckar und Donau anzustreben und anderenteils für später eine Verbindung zwischen Donau und Bodensee ins Auge zu fassen. Die Neckar-Donau-Verbindung umfaßt drei Teile: die Neckarwasserstraße, den Neckar-Donau-Kanal und die Donauwasserstraße. Was die Neckarwasserstraße anlangt, so sind gegenwärtig im Auftrag der württemb. Regierung die Einzelpläne für die Strecke Mannheim-Heilbronn in Arbeit und werden voraussichtlich zu Beginn des nächsten Jahres zur Vollendung gelangen. Es wird sich alsdann zeigen, ob dieser erste Anfang in der Ausführung des großzügigen Gedankens in absehbarer Zeit seine Verwirklichung findet. Für die weitere Strecke von Heilbronn bis Eßlingen liegt das im Jahr 1898 von Bauamtmann Specht ausgearbeitete Gutachten vor. Die Baukosten werden nach überschlägigen Berechnungen für die Strecke Mannheim-Heilbronn rund 28, für die Strecke Heilbronn-Eßlingen etwa 25 und für den Stichkanal nach Bietigheim etwa 1,2 Millionen Mark betragen.

Die Verbindung von Neckar und Donau ist bei den vorliegenden Verhältnissen nur durch die Täler der Rems, des oberen Kocher und der Brenz möglich. Im Remstal ist bei dem verhältnismäßig starken Gefäll und der geringen Wasserführung des Flusses eine Kanalisierung ausgeschlossen. Es muß vielmehr ein besonderer Seitenkanal angelegt werden, für welchen das Wasser der Rems und ihrer Nebenflüsse nutzbar gemacht wird. Im Brenztal dagegen wird durch das schwache Gefäll und die ziemlich starke Wasserhaltigkeit eine Benützung des Flußbettes auf weite Strecken ermöglicht. Der Kanal soll bei Neckarrems von dem kanalisierten Neckar abzweigen, bis Waiblingen auf dem linken, von dort bis oberhalb Schorndorf auf dem rechten Ufer sich hinziehen, hier die Rems wiederum überschreiten, um linksufrig im Tal bis Gemünd weiterzuführen, dort das Remstal verlassen, die Diadorebene des linken Talhangs ersteigen und auf diese Weise ohne Schwierigkeit beim Bahnhof Essingen in das Aalta! übergehen. Von hier wird, an Aalen vorbei, ohne Gegensteigung, das Kochertal erreicht und die niedrige Wasserscheide zwischen Kocher- und Brenztal, wo der Kanal seinen höchsten Punkt erreicht mit Leichtigkeit überwunden. Der Kanal folgt alsdann durch Heidenheim hindurch und weiter in der Hauptsache dem Lauf der Brenz, wobei indes der scharfe Bogen bei Herbrechtingen abgeschnitten wird, und mündet in der Gegend von Lauingen in den geplanten Donau-Seitenkanal. Da der Wasserspiegel des gestauten Neckars bei Neckarrems auf 203 Meter, der des Donaukanals bei Lauingen auf 444 Meter angenommen ist, und die Scheitelhaltung des Kanals bei Königsbronn die Höhe von 496 Meter erreichen dürfte, wären beim Aufstieg 293, beim Abstieg 52 Meter zu überwinden, was teils durch Schleusen, teils durch Hebewerke, ähnlich wie sie in Henrichenburg, sowie schon mehrfach außerhalb Deutschlands ausgeführt sind, geschieht. Außerdem kann der Ihelberger See als Aufspeicherungs- und Ausgleichungsbehälter in Anspruch genommen werden. In Verbindung mit den einzelnen Staustufen werden Kraftwerke erstellt, die bis zu 4200 PS. liefern dürften und zur Entschädigung der Werkbesitzer, sowie zur Beleuchtung und Bedienung der Schleusen nutzbar gemacht werden sollen, wogegen die Hebewerke besondere Kraftwerke mit Dampfbetrieb erfordern würden. Als Baukosten für den Kanal, der eine Länge von 112 Km. erhält, sind insgesamt rund 112 Millionen Mark, also 1 Million für den Kilometer anzunehmen.

Der Donau-Seitenkanal, in den der Neckar-Donaukanal bei Lauingen einmünden soll, ist deshalb erforderlich, weil die Donau von Kelheim an aufwärts zur Kanalisierung nicht mehr geeignet ist. Die Erstellung dieses Kanals ist aber sowohl für Ausführung der Neckar-Donau- wie der Donau-Bodensee-Verbindung unerläßliche Vorbedingung. Immerhin ist es jedoch als günstiges Zeichen zu betrachten, daß der bayrische Thronfolger Prinz Ludwig vor wenigen Wochen erklärt hat, die von Württemberg angestrebte Linie sei die beste Wasserstraße von der Donau nach dem Rhein. Die Gesamtlänge beträgt 103 Klmtr., die größte zu ersteigende Gesamthöhe 180 Meter. Die Wasserbeschaffung dürfte nach allgemeinem Ueberschlag keine allzugroßen Schwierigkeiten bieten. Die Baukosten würden sich voraussichtlich infolge der günstigen Geländeverhältnisse billiger stellen, als beim Neckar-Donaukanal und nur etwa 80 Millionen Mark betragen.

Dies sind die nach heutigen Verhältnissen für Württemberg in Betracht kommenden Schiffahrtsmöglichkeiten, in großen Umrissen dargestellt. Selbstredend kann es sich nicht darum handeln, nun Hals über Kopf an die Ausführung zu gehen; vielmehr werden sich die Arbeiten voraussichtlich auf Generationen verteilen, was allen ängstlichen Gemütern, die vor den hohen Kosten zurückscheuen, zum Trost gesagt werden kann. Was zunächst mit aller Kraft angestrebt werden muß, ist die Ausführung der Strecke Mannheim-Heilbronn, alsdann ist weiter die Neckarstraße bis Eßlingen in Angriff zu nehmen sowie über die Erstellung des Donau-Seitenkanals mit Bayern zu verhandeln. Erst wenn diese beiden Aufgaben zur Zufriedenheit erledigt sind, d. h. voraussichtlich erst in einigen Jahrzehnten, kann an die Verbindung von Neckar und Donau sowie weiterhin von Donau und Bodensee gedacht werden. Ein Vergleich der Baukosten für die einzelnen Teilstrecken zeigt, daß auf 1 Kilometer Länge die Neckarstraße etwa 250 000 Mark, der Neckar-Donaukanal rund 1 Million und der Donau-Bodenseekanal rund 800 000 Mark erfordert. Die zuerst in Angriff zu nehmende Strecke ist somit weitaus die billigste, was für die Entwicklung des Ganzen nur von Vorteil sein kann. Wie schon die Etatsberatungen des vergangenen Sommers gezeigt haben, darf, lt. Schwäb. „Merkur", wohl in Württemberg auf eine wohlwollende Kammermehrheit in der ganzen Frage gerechnet werden und es ist nur zu wünschen, daß der erste Schritt zu dem großen Werk in Bälde unternommen werden kann.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wie in der vorhergegangenen Woche, so blieb es auch in dieser Berichtswoche auf den Waren- und Produktenmärkten ruhig, bei nur mäßigen Umsätzen.

Auf den Getreidemärkten hielten die starken Erschütterungen weiter an und die Preise zeigen weitere scharfe Rückgänge, ohne daß sichere Anzeichen vorliegen, die auf eine baldige Beendigung dieses Entwertungsprozesses schließen ließen. Die Unternehmungslust ist heute gleich Null und obwohl die zweite Hand zu bedeutend billigeren Preisen als die direkten Angebote am Markte ist, so sind die Umsätze sehr minimal, da das Vertrauen zur Marktlage fehlt. Der Konsum zeigt eine unerklärliche Zurückhaltung und kauft heuer nur das Allernotwendigste. Neue Baissemotive sind seit unserem letzten Bericht nicht in Erscheinung getreten. Weiter sind es die fortgesetzt großen argentinischen Verschiffungen, sowie die weiter reduzierten Forderungen, die auf die Stimmung und auf die Preise einen Druck ausüben. Die diesswöchentlichen argentinischen Verschiffungen sind zwar um zirka 9000 Tonnen kleiner als in der Vorwoche, sind indes andererseits um 84 000 Tonnen größer als in der Parallelwoche des Vorjahres. Dieselben belaufen sich nach Großbritannien auf 104 900 Tonnen gegen 113 200 Tonnen in der Vorwoche (i. V. 43 200 bezw. 60 000 Tonnen), nach dem Kontinent auf 72 000 gegen vorwöchige 73 900 T. (i. V. 50 000 bezw. 47 200 Tonnen) und nach nichteuropäischen Ländern auf 500 gegen 610 Tonnen in der Vorwoche.

An unserem Markte ist Weizen unter dem Druck des flauen Weltmarktes im Werte weiter empfindlich herabgedrückt worden und das Geschäft ist sozusagen vollständig ins Stocken geraten. Die Mühlen nehmen infolge des schleppenden Mehlabsatzes keine Käufe vor und unsere Importeure sind durch die andauernde rückläufige Bewegung begreiflicherweise sehr vorsichtig geworden. Auch Roggen wurde diese Woche stärker in Mitleidenschaft gezogen, was einerseits auf die Schwierigkeit des Absatzes, andererseits auf die reduzierten russischen Roggenofferten zurückzuführen ist. Braugerste liegt behauptet, doch sind nennenswerte Umsätze in Anbetracht der vorgeschrittenen Saison nicht getätigt worden. Futtergerste war nur zu billigeren Preisen zu verwerten. Die Umsätze hielten sich auch in diesem Artikel in mäßigen Grenzen. Hafer, der sich bis jetzt ziemlich gut im Preise behauptete, erlitt in dieser Woche auch eine stärkere Einbuße. Es lagen speziell reichliche und auch billigere Angebote von Laplata vor und es erfolgten auch namentlich für Rechnung ängstlich gewordener Firmen umfangreiche Realisationen. Mais dagegen hat seinen Preisstand nur wenig verändert und war hauptsächlich hier disponible Ware gut zu verwerten, da die Bestände in diesem Artikel knapp sind. Im Eisgeschäft war die Unternehmungslust klein, doch boten die weniger günstigen Aussichten der argentinischen Maisernte den Preisen eine gewisse Stütze. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf 4000 Tonnen gegen 32 000 Tonnen in der Vorwoche (i. V. 2400 bezw. 7400 T.), nach dem Kontinent auf 1000 Tonnen wie in der Vorwoche (i. V. 1000 bezw. 7000 Tonnen). Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten wie folgt:

				13./2.	20./2.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	99⅛	98⅛	—1
		Mai	„	101⅞	100⅞	—1⅛
	Chicago	Mai	„	93⅝	92½	—1⅛
	Liverpool	März	sh	7/2⅛	6/8⅛	—7
	Budapest	April	Kr.	11.66	11.60	—0.31
	Paris	März/Juni	fr	225.50	224.—	—1.50
	Berlin	Mai	M.	212.50	205.25	—7.25
Roggen:	Chicago	loco	cts	81½	81	— ½
	„	Mai	„	81	80½	— ½
	Paris	März/Juni	fr.	181.50	175.—	— 6.50
	Berlin	Mai	M.	204.50	200.25	—4.25
Hafer:	Chicago	Mai	cts	52⅜	52¼	— ⅛
	Paris	März/Juni	fr.	174.50	175.50	+1.—
	Berlin	Mai	M.	168.25	167.25	—1.—
Mais:	New-York	Mai	cts	69½	68¾	— ¾
	„	Juli	„	68½	67	—1½
	Chicago	Mai	„	61½	59⅝	— ⅞
	„	Juli	„	58¾	57⅝	—1⅛
	Berlin	Mai	M.	147.25	148.—	—0.75

Die Stimmung auf dem Frachtenmarkte ist ruhig und die Frachtraten sind weichend, da der Wasserstand infolge der in der letzten Zeit niedergegangenen Regenmengen eine durchgreifende Aufbesserung erfuhr. Die Schiffahrt konnte daher in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Für Kohlenladungen von den Ruhrhäfen nach Mainz, Mannheim-Ludwigshafen ist die Kahnmiete auf M. 1 per Tonne, nach Karlsruhe M. 1.25 und nach Straßburg auf M. 1.70 festgesetzt. Mit der Herabsetzung der Schiffsfrachten erfolgte auch eine solche für die Schleppkähne. Es wurde bezahlt für die Beförderung eiserner Kahnladungen nach Mainz 4½ Pfg. und nach Mannheim-Rheinau-Ludwigshafen 5 Pfg. per Zentner. Die Frachten für Getreide sind heute auch billiger erhältlich. Man zahlte von Rotterdam nach Mainz-Mannheim-Ludwigshafen M. 6.50 und nach Frankfurt a. M. M. 7.50 für die Last.

Kaffee ließ anfangs der Woche noch eine behauptete Tendenz erkennen. Die Meldung, daß die Zufuhren demnächst wieder eine Abnahme erfahren würden, wirkte im Verein mit den etwas teuereren Kostfrachtanstellungen befestigend; doch trat in den letzten Tagen wieder eine Abschwächung ein, da die Zufuhren von den Brasilhäfen größer sind als man erwartete und infolge dessen mehr Realisationslust hervortrat. Ueber die nächste Ernte ist nichts von Belang bekannt geworden. Die Schätzung der brasilianischen Ernte seitens der Firma During and Zoon in Rotterdam auf 11,06 Mill. gegen 20.19 Mill. Sack im Vorjahre fand nur wenig Beachtung. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 71 000 gegen 72 000 Sack und die in Santos auf 87 000 gegen 92 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 401 000 gegen vorwöchige 411 000 Sack und die in Santos auf 1 323 000 gegen 1 375 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 854 000 (3 849 000) Sack. Newyork notiert:

Rio No. 7 loko	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
13. Februar 6¾	5.95	6.—	6—	6.05	6.10	6.15
20. Februar 6¼	5.90	5.90	5.95	6—	6.05	6.10
Diff. —½	—5	—10	—5	—5	—5	—5

Zucker hatte in der letzten Woche ruhigen Verkehr. Verstimmend wirkte die Verschlechterung der Hamburger Statistik, sowie die von den amerikanischen Börsen gemeldete Preisherabsetzung, hervorgerufen durch reichlicheres Angebot von Rohrzucker. Das Geschäft beschränkte sich hauptsächlich auf Februar- und März-Abwicklungen, für die England als Abgeber am Markte war. Ueber den voraussichtlichen Umfang des Rübenanbaues ist bis jetzt noch nichts definitives bekannt geworden; doch schreibt F. O. Licht in seinem diesswöchentlichen Bericht, daß eine kleine Einschränkung in Deutschland erwartet werden dürfte. Diese Meldung machte indes keinen Eindruck, weil man in den nichteuropäischen Produktionsländern mit einer nicht unerheblichen Vergrößerung des Rohrbaueareals rechnen zu dürfen glaubt. Die Hamburger Lagervorräte erfuhren bei einem Bestand von 777 000 Doppelzentnern (i. V. 539 800 Dz.) eine Gesamtzunahme von 70 300 gegen 111 900 Dz. Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen von 114 000 Tonnen auf 127 000 Tonnen gestiegen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten 8 Tagen auf 140 000 gegen 135 000 Ztr. in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Febr.	März	April	Mai	Aug.	Okt./Dez.
14. Februar	19.85	19.95	20.05	20.20	20.55	19.40
21. Februar	195.6	19.80	19.95	20.15	20.45	19.45
Diff.	—20	—15	—10	—5	—10	+5

Rechtspflege.

Aussperrungen 1906. Die statistischen Ergebnisse über die Aussperrungen in Preußen im Jahre 1906 liegen jetzt kurzer Zeit vor. Sie belaufen sich auf 155, von denen 148 beendet wurden. Sie hatten eine Gesamtdauer von 7214 Tagen und betrafen 1570 Betriebe, von denen 303 still gelegt wurden. Insgesamt wurden 38 579 Arbeiter ausgesperrt, d. i. 47 v. H. aller in den betreffenden Betrieben überhaupt beschäftigten Arbeiter. Ferner wurden 2035 Arbeiter infolge der Aussperrungen zum Feiern gezwungen. Die Forderungen der Arbeitgeber betrafen 53 mal den Arbeitslohn, 21 mal die Arbeitszeit und 140 mal andere Dinge. In 57 Fällen hatte die Aussperrung vollen Erfolg, in 71 Fällen teilweisen und in 20 Fällen gar keinen.

Vom Hypothekenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Zahl der Rechenschaftsberichte pro 1907 deutscher Hypothekenbanken wächst nunmehr von Tag zu Tag. Die meisten derselben bekunden gleichmäßig, daß trotz des starken Kursrückganges der Pfandbriefe der Verkauf erheblich über den Rückkauf hinausging und somit der Gesamtumlauf wieder gestiegen sei. Desgleichen hat sich der Hypothekenbestand vergrößert, trotz der Geldknappheit gegenüber den Geldgesuchen der Immobilienbesitzer. Hieran knüpfen sich Erörterungen über die Mittel und Wege, welche einzuschlagen waren, um bei der durch den Mangel an flüssigen Mitteln hervorgerufenen verringerten Darlehenszunahme das Erträgnis dem Vorjahr gleichzustellen. Ohne Ausnahme haben die Hypothekeninstitute das große Geldbedürfnis sich in der Weise zu Nutze gemacht, daß sie sowohl den Zinsfuß, wie auch die Abschlußprovision erheblich steigerten und den Verkauf 3½proz. Pfandbriefe nach und nach einschränkten oder ganz sistierten, um allzugroßem Disagio bei diesem Papier auszuweichen. Wie wir schon vergangene Woche berichteten, wurden viele fällige Darlehen auf eine weitere Reihe von Jahren unter Erhöhung des Zinsfußes und Berechnung einer oft nicht unbedeutenden Prolongationsprovision verlängert.

Sehr bemerkenswert ist die Auslassung einer großen bayerischen Hypothekenbank, welche in ihrem Geschäftsbericht zu diesem Punkt schreibt, daß in einer Zeit ungewöhnlicher Geldteuerung den Schuldnern die Erhaltung ihres wirtschaftlichen Gleichgewichts nicht erschwert werden darf und demgemäß beim Ausmaß der Prolongationsprovisionsvergütung nicht zu schroff an die äußerste Grenze gegangen werden soll, die sich vom Interessenstandpunkt aus hätte ziehen, aber den Umständen nach sehr schwer vertreten lassen. Dem können wir nur voll und ganz beipflichten, da es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus schwere Bedenken erregen müßte, wenn große Geldinstitute eine vorhandene allgemeine Geldknappheit dahin ausnützen würden, den Geldborgern ungewöhnliche Opfer aufzuerlegen. Denn schließlich muß nicht der Hausbesitzer, der von den Geldgebern abhängig ist die Konsequenzen der Teuerung tragen, sondern der Mieter, welcher unter der fortwährend steigenden Wohnungsmiete sehr zu leiden hat.

Deutscher auswärtiger Handel im Januar 1908.

Nach dem in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Januarhefte der vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands betrug im Januar 1908 im Spezialhandel:

1. Die Einfuhr 3 644 195 Tonnen verschiedene Waren gegen 4 194 495 im Januar des Vorjahres, ferner 126 581 gegen 116 654 Stück Vieh und andere Tiere, 372 971 gegen 451 670 Hüte, 52 gegen 50 Fahrzeuge, 95 792 gegen 127 845 Uhren.

2. Die Ausfuhr 3 168 370 Tonnen verschiedene Waren gegen 3 263 972 im Januar des Vorjahres, ferner 6339 gegen 5713 Stück Vieh usw., 477 947 gegen 569 595 Hüte, 107 gegen 135 Fahrzeuge, 37 017 gegen 34 387 Uhren.

Ein- und Ausfuhr haben hiernach gegen das Vorjahr abgenommen, in der Einfuhr besonders Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, mineralische und fossile Rohstoffe und darunter namentlich Erze und Brennstoffe. Größere Ausfälle zeigt die Ausfuhr von mineralischen und fossilen Rohstoffen, namentlich von Erden und Steinen und von Erzen, ferner von chemischen Erzeugnissen, Eisen und Eisenlegierungen. 9 von 19 Abschnitten zeigen eine Zunahme der Ausfuhr, 7 Abschnitte eine verstärkte Einfuhr.

Deutsch-französische Handelsbeziehungen.

In einer Versammlung französischer Geschäftsleute und Industrieller wurde unter dem Vorsitze des ehemaligen Generalresidenten in Tunesien, René Millet, und des Ehrenpräsidenten der Handelskammer von Beaune, Ponelle, ein französisch-deutsches Handelskomitee gegründet. Dieses Komitee, so heißt es in der hierüber durch die Zeitungen gehenden Meldung beschränkt nach seinen Satzungen seine Tätigkeit ausschließlich auf die Förderung der französisch-deutschen Handelsbeziehungen und hält sich von der Politik absolut fern. Die Meldung klingt recht harmlos und soll natürlich den Glauben erwecken, daß die Förderung der beiderseitigen Handelsbeziehungen ins Auge gefaßt sei. In Wirklichkeit aber will der neue Verein nur den französischen Export nach Deutschland heben, und es liegt ihm nichts ferner als die Förderung deutscher Exportinteressen. Das sagen auch schon die Namen der Gründer des Vereins. Dem deutschen Export nach Frankreich drohen im Gegenteil namhafte Erschwerungen durch die geplante französische Zolltarifreform. Gegen diese Erschwerungen wird das neugegründete Handelskomitee nichts unternehmen. Und was den deutschen Absatz nach den französischen Kolonien und Schutzgebieten betrifft, so ist bekannt, daß die französische Verwaltung, an ihrer Spitze die Residenten und Gouverneure in den Kolonien eifrig und mit Erfolg bemüht ist, diesen Absatz einzuschränken.

MARCHIVUM

Des loßt eich rode!*)

(Nachdruck verboten.)

„Wann ihr in dem Alter seid,
Mädle, wo voll Seligkeit
Eich e goldni Jugend lacht
Un im Herz die Lieb' erwacht;
Wann ihr dann so lieb un hold
Eier Herz verschenke wollt
An en Freiersmann abreit,
Der eich gern zum Weibche hält',
Do is Vorsicht a' gebode';
Deshalb loßt eich weißlich rode,
Ob aus Lieb' er ganz und gar
Mit eich will zum Traualdar,
Oder ob er norre wege
Eierm klingende Vermege,
Eich will in die Eh' schbediere,
Gordelhaft zu schbeguliere.

Kummt zum Beischbiel so en alde
Junge'sell, um dich a'zuhalde,
Dem d'r Glatzkobb hell erschdrahlt,
Doch mit noblem Tit'l prahlt,
Der awer schun bei meiner Ehre',
Gott langer Zeid verheirat wär,
Hät' er ewe ens nun denne
Reiche Mädle kriche kenne.
Wann er gar die Frog noch schdellt,
Was de glei' an darem Geld
Mit deticht kriche, sog nur: „Neet!"
Loß den Junge'sell weider geh'.

Doch bekurt dich mol so'n netter
Jugendlicher und adretter
Loersch, der frei un ehrlich sacht,
Daß er dich allee' nur mecht,
Daß er dich bis an sei' End'
Frei un redlich liewe kennt.
Nennt er sich a nit Inschbekt'r
Sekretär nit un Direkt'r,
Nit Herr Dokt'r, nit Herr Rat,
Liewes Kind, des is nit schad.
Dann schlog ei', reich ihm die Hand,
Knipf mit ihm e heilig Band;
Loß dich in sei' Arme schließe
Un en dicker Kuß, en fieße,
Secht eich dann voll Seeligkeit,
Daß ihr jetzt e Brautpoar seid!"

Rätsel-Ecke.

Rösselsprung.

		tum	tod	dir		
	des	ruhm	das	gön	ge	
es	tig	sei	vor	kön	be	nen
dein	magst	ta	dem	flucht	len	den
	der	hei	nen	ste	das	
		du	a	eit		

*) Mit Genehmigung des Verfassers, Herrn Karl Roll, der empfehlenswerten Gedichtsammlung „Aus d'r frehlich' Pfalz" entnommen.

Gleichklang.

Beim Skat mach' ich's zur rechten Zeit,
Und das hilft oft gewinnen.
Mein Gaul verfuchte es mit mir,
Als fingt ich ritt von hinnen.
Und daß es mein Geschäft mir macht,
Danach steht all mein Sinnen. S.

Anagramm.

Revdanfstiseniwienichesgidswercht
Usarahmethaltsimnaibemkstilchf
Hackarrettisadrnaredfrigf
Nudhosenfrigftisshosenrewt

(Obneddetts).

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die durch Umstellung der Buchstaben zu sinngemäßen Wörtern sich bilden lassen und alsdann im Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch ergeben.

Logogriph-Scherze.

Es sind passende Wörter zu ergänzen, die sich nur in den angegebenen Buchstaben unterscheiden:

1. Er durchsuchte alle Ecken, ohne das s zu finden.
2. Die dunkle s macht sich prächtig auf der hellen h.
3. Die Magd war so voll f, daß sie unversehens den m umstieß.
4. h, di fes b stammt von meiner Großmutter.
5. Auf den s tummelten sich ein paar h.

Bilderrätsel.

Lösung des Magischen Quadrats in voriger Nummer:

TRAB
RABE
ABEL
BELT

Lösung des Abstrichrätsels in voriger Nummer:

Reue, Donker, Kleist, Sitz, Alba, Erde, Schwestern; Eigelb, Knie, Post, Egon, Wald.

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Der Inhalt verdeckt die Form.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 8. Mannheim, den 23. Februar. 1908.

Ein stiller Mensch.

6)

Roman von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten).

Planlos ging er weiter und weiter.

Was sollte denn nun bloß werden?

Ruhelos irrte er umher.

Plötzlich kam ihm eine Idee.

Drüben in der Französischen Straße, ganz versteckt im Gartenhaus, wurde hoch gespielt. Er kannte diesen Privatklub von seiner Militärzeit her. Man traf nicht gerade die beste Gesellschaft dort, manchmal sogar höchst zweifelhafte Existenzen, aber es wurden dort große Summen umgesetzt; das wußte er genau.

Also dorthin jetzt! Noch einmal, das letzte Mal, einen großen Wurf gewagt!

Er überdachte, wie viel Geld er bei sich hatte. Es waren nahezu sechshundert Mark. Also gut. Frisch gewagt! Vielleicht hatte er diesmal Glück.

Er ging zu dem Wirt der Räume, der im Laden des Vorderhauses eine Weinprobierstube hielt und der ihn kannte. Ohne weiteres wurde er auch eingeführt. Uebrigens traf er auch drinnen gleich ein paar Bekannte von seiner Militärzeit her.

Es ging schon recht lebhaft zu in diesen stillen, gemütlichen Gartenhauszimmern, wohin kein Laut von dem Straßenlärm drang.

Plötzlich erkannte ihn der frühere Kamerad.

„Ah, 'n Abend, lieber Büttner!" rief er, ihn begrüßend, „na, wie kommen Sie denn hierher? Sind ja ein ganz seltener Vogel geworden! Wie wär's denn? Machen Sie ein bißchen mit, wie?"

Sofort wurde Kurt vorgestellt, und fünf Minuten später pointierte er mit.

Er hatte ganz klein, mit zwanzig Mark, begonnen, und er spielte ruhig und gelassen, damit niemand merken sollte, was in ihm vorging. Aber er hatte Glück. Und als das Häuflein vor ihm sich höher und höher aufbaute, mußte er alle Kraft zusammennehmen, um sich durch die freudige Erregung nicht aus der Ruhe bringen zu lassen.

Nach kaum einer halben Stunde hatte er bereits vierhundert Mark gewonnen.

Einen Moment schloß er die Augen. Ach, jetzt noch eine Stunde glücklich so weiter. Dann hatte er genug, dann war er gerettet. Und dann, — das schwöre er jetzt, — dann würde er nie im Leben mehr eine Karte anrühren.

Vor ihm saß ein korpulenter Börsianer, der ihn interessiert beobachtete, und als Kurt jetzt aufsah, bemerkte er, daß der Dicke ihn mit leicht spöttischem Lächeln von der Seite betrachtet hatte.

Das beunruhigte ihn. Er durfte sich hier keine Blöße geben. Und von nun an pointierte er höher und höher. Und so sehr er sich auch straff hielt, er merkte doch, daß seine Ruhe nach und nach zu schwinden begann und die Leidenschaft ihm das Blut in den Kopf trieb.

Aber auch jetzt gewann er fast unausgesetzt. Schon häuften sich die Gelder vor ihm ansehnlich höher und höher.

Da nickte ihm der Kamerad lächelnd zu: „Na, Sie haben heut Ihren guten Tag, lieber Büttner, wie's scheint!"

Kurt erwiderte nichts, sondern zuckte nur leicht hin, gleichmütig die Schultern.

Jetzt nahm der Dicke die Bank.

Und vom Augenblick an verlor Kurt.

Er preßte die Lippen zusammen, — Ruhe nur Ruhe!

Höher und höher pointierte er, — eine ganze Hand voll Gold schob er hin, — aber er verlor.

Mit aller Gewalt zwang er sich zur Ruhe.

Noch einmal riskierte er einen großen Wurf.

Wieder verlor er.

Vor den Augen begann es ihm zu kreisen. Mit atemloser Angst sah er die erhoffte Rettung wieder entschwinden. — — Nein! Nein! nur das nicht!

Der Bankhalter mit dem überlegen spöttelnden Lächeln sah ihn an, — und da er nicht gleich zu neuen Zahlen sich entschloß, fragte der Dicke mit ganz leichter Ironie: „Na, schon matt?"

Kurt versuchte zu scherzen. Er wollte ganz ruhig, ganz gleichgültig erscheinen. Aber es gelang ihm nur schlecht. Seine Stimme zitterte und war rauh, fast hart, so daß einige der Herren leicht erstaunt aufblickten.

Wieder zuckte es im Gesicht des Bankhalters leicht ironisch auf. Doch blieb er ganz ruhig. Fast apathisch vergab er die Karten, die gewünscht wurden, strich gleichgültig das Geld ein, als berühre ihn das alles nicht im geringsten. Als er zu Kurt kam, der noch leise zögerte, fragte er, ohne ihn anzublicken, indem er sich eine neue Zigarre anbrannte: „Na, — wieviel?"

Kurt bekam einen roten Kopf. So lange hatte er gezögert und mit sich gekämpft. Jetzt ging die Leidenschaft mit ihm durch. „Drei à hundert!" rief er mit bebender Stimme.

Alles horchte auf. Jetzt wurde es spannend.

Nur der Dicke blieb ruhig und phlegmatisch wie vordem. Nonchalant strich er das Geld ein

Das Spiel begann.

Kurt gewann — einmal, zweimal, dreimal.

Er atmete auf. Das Glück wollte ihm wohl.

Schnell verdoppelte, verdreifachte, verzehnfachte er die Einsätze, um die Situation auszunützen, — er dachte an nichts, an nichts anderes mehr, alle Nerven waren auf diesen einen einzigen Punkt gerichtet, — jetzt alles oder nichts.

Allmählich war es ruhig ringsum geworden.

Interessiert umstand man den Tisch und wartete den Ausgang ab.

Und Kurt gewann wieder und wieder.

Seine Augen glänzten fieberisch, alles in ihm war in Erregung. Weiter, nur schnell weiter!

Noch einmal riskierte er den großen Coup. Noch einmal alles auf die eine Karte. Jetzt alles oder nichts.

Eine atemlose Stille ringsum.

Nur der Bankhalter lächelte immer zynischer. Gleichgültig warf er die Kartenblätter hin.

Karo neun!

Ein allgemeines „Ah!"

Auch jetzt noch hatte Kurt gewonnen.

Mit bebenden Fingern strich er von allen Seiten das Geld zusammen.

Er atmete wie von einem Albdruck befreit auf. Er war gerettet. Er hatte genug, übergenug. Nun fort, fort von hier, auf Nimmerwiedersehen!

Schon wollte er aufstehen.

Aber da schob der Dicke mit diabolischem Lächeln ihm die Karten zu und sagte: „So, bitte, jetzt halten Sie. Ich möchte Revanche haben."

Kurt wurde bleich. Doch er nahm sich zusammen.

Natürlich mußte er jetzt dableiben.

Also hielt er von nun an die Bank.

Immer interessierter wurden die Umstehenden. Einen so spannenden Abend hatte es lange nicht gegeben. Mehr und mehr Zuschauer stellten sich ein.

Doch auch jetzt blieb das Glück bei Kurt.

Er gewann und gewann unausgesetzt.

Schon hatte er ein Vermögen beisammen.

Doch an ein Aufhören war nicht zu denken.

Der dicke Börsianer, mit immer gleicher Ruhe, poinlierte höher und höher.

Und Kurt, der so stark im Vorteil war, mußte alles annehmen, durfte auch die höchste Zahl nicht zurückweisen.

Ein kleines Kapitol lag jetzt auf dem Spieltisch. Das Jahreseinkommen manches hohen Staatsbeamten. Und hier stand es auf einer einzigen Karte.

Wieder ging es wie ein Raunen durch die umstehenden Zuschauer. Die Spannung war aufs höchste gestiegen.

Da warf Kurt mit schneller Hand auf.

Treff König!

Die Bank gewann wiederum.

Ein „Ah!" des Erstaunens schwirrte durch die Luft.

„Fabelhaftes Schwein!" schrie Kurts Kamerad von drüben voll Enthusiasmus herüber.

Nur der dicke Börsianer blieb ganz still. Ruhig klappte er seine Brieftasche auf und holte neue Banknoten heraus.

Und Kurt saß da mit glühenden Augen und starrte das Geld vor sich an. Das alles war sein Eigentum. Und er war nicht Herr darüber. Er konnte jetzt nicht auf und davon. Er mußte bleiben und seinem Gegner sich stellen.

Seine Kehle war wie ausgedörrt. Man brachte ihm ein Glas Sekt, das er hinunterstürzte, dann noch eins und noch eins. Und nun war er von neuem gewappnet. Nun weiter.

Aber jetzt auf einmal wandte sich das Blatt.

Die Bank verlor, — einmal, zweimal, dreimal — zehnmal, — schnell nacheinander.

Das Vermögen schmolz zusehends zusammen.

Und der Dicke drüben ließ nicht nach. Mit ruhigem Gleichmut schob er Summen auf Summen hin.

Kurt wurde nervöser von einer Minute zur anderen. Schon sah er, daß sein Stern im Erbleichen war. Schon sah er, wie das Gold, sein Gold, weniger und weniger wurde. Und dennoch gab es kein Entweichen für ihn.

Ein paar Mal gewann die Bank noch. Aber dann ging es mit Riesenschritten bergab.

Nach einer kleinen Stunde war Kurt so gut wie blank.

Blaß bebend erhob er sich. Aus — alles war aus! Wie ein Taumelnder trat er zurück.

Sofort sprang der Kamerad hinzu. Aber, Büttner, Kerlchen, was haben Sie denn?" rief er heiter.

Schnell fand Kurt Kraft und Sammlung wieder. Lächelnd, leichthin scherzend entschuldigte er sich mit seiner Nervosität. Nur nicht sich ins Herz sehen lassen!

Am Tisch ging das Spiel weiter. Der Dicke hatte jetzt wieder die Bank. Alles ruhig und sicher wie vordem.

Kurz stand wie ein Träumender da und sah zu. Noch immer wurden Summen hin- und hergeschoben. Noch immer gewann und verlor man dort. Ruhig, lächelnd, gleichgiltig. Und mitten drinnen dieser dicke lächelnde Teufel. Ja, wie der leibhaftige Teufel, so sah sein Gesicht jetzt aus!

In Kurts Fingern zuckte es. Er hätte ihn erwürgen können, diesen Schuft, der ihm all das Geld abgewonnen hatte.

Was sollte denn nun werden? Er besaß noch zwanzig Mark. Alles andere war fort. Sollte er mit dem letzten Goldfuchs noch einmal von vorn anfangen? Oder sollte er borgen? Jeder hier würde ihm ja Kredit einräumen! Aber dann, wenn er dann auch wieder verlor, was dann? Was dann — —?

Mit Grauen, mit Entsetzen starrte er auf den dicht besäten Tisch, — Gold, Gold und wieder Gold, und ganze Haufen von Banknoten, — ach, wenn er's doch vielleicht noch einmal, noch ein einziges allerletztes Mal wagte! vielleicht kam jetzt das Glück wieder!

Aber da mit einmal bekam er ganz helles Ohrenklingen.

Sofort dachte er an die Seinen daheim.

Er zog die Uhr. Kurz vor Mitternacht war es.

Erst jetzt fiel ihm ein, daß die zuhause ja gar nicht wußten, wo er geblieben war. Ohne ein Wort der Erklärung hatte er sich heute nach Tisch ja davon geschlichen. Also würde man sich jetzt schon seinetwegen ängstigen und bangen.

Die helle Röte stieg ihm ins Gesicht. Er schämte sich seines Leichtsinns, ehrlich schämte er sich.

Und nun mit einmal kamen ihm auch die letzten herben Worte Brunos wieder ins Gedächtnis. Und nun fühlte er sich wie erdrückt, wie erschlagen von der Wucht der Selbstanklagen.

Schnell und ohne bemerkt zu werden, entkam er aus dem Raum. Eilig nahm er die Garderobe und stürmte hinaus.

Und nun in die Nacht hinein.

Die hellen Straßen mied er, um nicht von Bekannten getroffen zu werden, nur in den stillen Seitenstraßen war er sicher.

Und hier eilte er dahin, weiter und weiter, ziellos und rastlos, und immer gehetzt und getrieben von der quälenden Angst: was soll nun werden!? Was soll nun bloß werden!?

* * *

Tante Marie war in großer Aufregung.

Als um vier Uhr der Kaffeetisch gedeckt war und Kurt nicht erschien, ging sie selbst hinüber ins Kontor, um ihren Liebling zu rufen.

Natürlich war der Weg umsonst.

Auch konnte ihr niemand etwas sagen über den Verbleib des jungen Herrn; weder der alte Prokurist, noch die andern Angestellten wußten von ihm; nur der Diener hatte ihn um drei Uhr fortgehen sehen.

Verängstigt kehrte das Tantchen zurück und saß nun einsam am Kaffeetisch.

Aber sie trank und aß nichts.

Sie ahnte, daß der Junge ihr etwas verheimlicht hatte. Ganz genau hatte sie es ihm ja angemerkt! Aber was, was nur mochte es wieder sein!?

Von grüßlichen Zweifeln gepeinigt saß sie da und sann und grübelte.

Gegen fünf Uhr schickte auch der alte Herr und fragte nach Kurt, — er habe mit ihm zu reden.

Bebend ging Tante Marie hinein und beruhigte den Bruder.

Vielmehr haben zu solchen Scherzen die Anlaß, die an einem 24. Februar im Schaltjahr geboren sind. Indessen wird doch im großen Publikum immer der 29. Februar als der eingeschobene Tag empfunden, weil dieses Datum eben nur alle vier Jahr eingeschoben wird und wir in unserer Zeit den Tag nach dem Datum zu bezeichnen pflegen. Das war in früheren Jahrhunderten keineswegs der Fall; da bezeichnete man auch im geschäftlichen Verkehr Termine nach den Heiligen und Festtagen, wie man jetzt ja auch noch dann und wann von „Michaeli" und anderen Terminen spricht.

So sind denn auch meist diejenigen, die am 29. Februar das Licht der Welt erblickten, als Personen angesehen worden, denen das Schicksal ihre Geburtstagsfreude verkümmerte. Von Berühmtheiten, denen das passierte, möchte ich nur erwähnen den berühmten Pädagogen Dinter, der am Schalttage 1760 in Borna geboren wurde; der berühmte Berliner Physiker Paul Erman erblickte am 29. Februar 1764 das Licht der Welt, Leo von Klenze, der berühmte Baumeister, zu Hildesheim im Jahre 1784, der schweizer Dichter geistreicher Lieder Friedrich Heinrich Oeser am Schalttage 1820 zu Basel. Für alle diese und viele andere ist der Schalttag ein Schalttag, auch wohl für die, die sich nur für achtundzwanzig Tage in irgendeiner Weise eingerichtet haben und denen nun plötzlich noch ein unangenehmes Anhängsel entsteht.

Daß das Anhängsel unter Umständen auch noch einen Tag mehr sein kann, wird man schwer begreifen. Vor einiger Zeit wurde in einer Zeitung eine Menukarte vom 30. Februar 1904 abgebildet, der Seltsamkeit des Datums halber. Man konnte zuerst annehmen, es handle sich um einen Druckfehler, aber schließlich mußte man sich doch überzeugen, daß die merkwürdige Taganzeige doch an und für sich ganz richtig zu Stande gekommen war. Es ließ sich von diesem außerordentlichen Schalttage nichts abhandeln.

Das Essen nämlich, um dessen Speisekarte es sich handelte, fand auf einem Pacificdampfschiff, der „Siberia", statt, die das stille Weltmeer von Jokohama nach San Francisko östlich fahrend, kreuzte. Auf diese Weise wird ein Tag gewonnen, und da dieser gewonnene Tag Ende Februar des Schaltjahres 1904 fiel, so mußte dem 29. Februar noch ein 30. folgen. So merkwürdig dieses Datum ist, so läßt sich doch an seiner Zulässigkeit nicht aussetzen; man wird es nur eben in ganz seltenen Fällen erleben, und wen es darnach trachtet, daß ihm das geschehen soll, der muß eben die sogenannte Datumgrenze östlich fahrend ausgerechnet am 29. Februar passieren. Westlich fahrend würde die Wirkung eine umgekehrte sein, da würde dem Reisenden der Schalttag ins Wasser fallen. Er würde der merkwürdigen Zeitrechnung nur entgehen, „wenn er mit der Sonn' früh' satteit und reitet und stets sie in einerlei Tempo begleitet"

Die Einfügung eines Schalttages in die Jahresrechnung stammt bereits von Julius Caesar her und findet sich schon in dem von ihm bestimmten „Julianischen Kalender", wobei als Schalttag der Tag nach dem Feste der Terminalien gelten sollte, der auf den 24. Februar fiel.

Als dann im Laufe der Jahrhunderte die Zeitrechnung in Verwirrung geraten war und Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 die nach ihm benannte Kalender-Reform einführte, nach welcher von den Schlußjahren der Jahrhunderte nur die mit 400 teilbaren Schaltjahre sein sollten, datierte er die Bulle, durch welche dies bestimmt wurde, sowie daß auf den 4. Oktober jenes Jahres gleich der 15. gezählt werden sollte, vom 24. Februar, so daß der Schalttag, und zwar der eigentliche, wirkliche, auch noch eine Bedeutung als Gedenktag der Kalendergesetzgebung hat.

In jedem Falle erscheint uns der 29. Februar jedesmal, wenn er alle vier Jahre wiederkehrt, als ein bemerkenswerter Tag, der uns in der Erscheinungen Flucht Halt gebietet. Wir empfinden ihn gleichsam, wie einen ungebetenen Gast, der uns ganz unnötig angehängt wird, denn daran, daß der Februar gerade nicht mehr und nicht minder, als vier Wochen umfaßt, ist man so gewöhnt, daß einem die Zugabe lästig erscheint wenngleich auch immerhin der verlängerte Februar an der Eigenschaft deswegen doch nichts einbüßt, der kürzeste der Monatsbrüder zu sein.

Es hat denn auch nicht wenig Leute gegeben, die den Schalttag bemerkenswert genug fanden, um ihn in irgendeiner Weise auszuzeichnen. Im alten Berlin der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gab es einen Weinwirt Louis Drucker, der durch seine drolligen humoristischen Einfälle eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Es gibt ganze Bücher mit Louis Drucker-Witzen. Der ließ es sich auch in keinem Schaltjahre nehmen, am 29. Februar die Berliner zu einem Schalttag-Vergnügen einzuladen und Schalttag-Wein bei dieser Gelegenheit zu servieren. Der sei so gut, wie er meinte, daß ihn auch die reichsten Leute sich höchstens alle vier Jahre einmal zu leisten vermöchten.

Für andere Menschen wird der Schalttag zuweilen ein Memento mori, das sie mahnte, einen Rückblick zu werfen auf vergangene Tage. Als der Dichter unserer herrlichsten Studentenlieder Josef Viktor von Scheffel selbst noch Student war, feierte er im Kreise froher Kommilitonen einst seinen Namenstag in einem Schaltjahre, den 26. Februar, den Viktorinus. Da machte ihm einer seiner Kommilitonen, Friedrich Eggers, — er hat sich später selbst als liebenswürdiger Dichter und Kunstgelehrter bekannt gemacht, — den Vorschlag, sie wollten sich künftig alljährlich am Schalttage einen langen Schreibebrief senden und sich gegenseitig mitteilen, was ihnen im Laufe der letzten vier Jahre geschehen ist. Das geschah denn auch viele Jahre hindurch bis ans Lebensende Scheffels.

Uebrigens existierten in früheren Jahren vielfach allerlei besondere Fastnachtsgepflogenheiten für das Schaltjahr, und in England ist das wohl heute auch noch in einigen Orten der Fall. Eine der wichtigsten Schaltjahrssitten war es, daß den Frauen im Tanzsaal das Wahlrecht überlassen war, d. h. daß sie, anstatt der Männer, die Aufforderung zum Tanz ergehen lassen konnten. Und zwar war das nicht nur am Schalttage, sondern im ganzen Schaltjahre der Fall.

In Amerika finden noch heute vielfach Schalttag-Festessen statt, bei denen die am Schalttag geborenen Persönlichkeiten besonders gefeiert werden, wohl als Gäste der anderen Teilnehmer zu gelten haben, die ihnen damit gleichsam eine Entschuldigung dafür zu Teil werden lassen wollen, daß sie drei Jahre keine Geburtstagsfeste begehen können. Ein bekannter amerikanischer Milliardär, der das Glück hatte, außer seinen vielen Millionen noch ein schönes Töchterlein zu besitzen, das ihm der Himmel einst an einem Schalttage geschenkt hatte, gab jedesmal an diesem Tage zu Ehren seines Töchterleins großartige Festlichkeiten, die ihren Höhepunkt erreichten, als er einst zu diesem Feste alle Personen, die am Schalttag geboren waren, zu sich zu Gaste lud, auch solche, die in den entferntesten Winkeln der Vereinigten Staaten lebten und denen er das Reisegeld zu diesem Zwecke zusandte. Als es sich denn freilich herausstellte, daß viele Personen ihn bezüglich ihres Geburtstages beschwindelt hatten, nur um einmal für eines Milliardärs Kosten zu reisen und in seinem Hause zu tafeln, hat er sich diesen kostspieligen und echt amerikanischen Scherz nicht mehr geleistet.

Auch Vereine der Schalttag-Geborenen hat es früher gegeben, nicht nur in dem mit barocken Vereinen überaus gesegneten Amerika, sondern auch in Deutschland in früheren Jahren existierte auch ein solcher Verein in Berlin, ob er noch besteht, wissen wir nicht. Denn immerhin ist die Zahl derer, die es sich gestatten, ausgerechnet an einem so ungewöhnlichen Tage ins Leben zu treten, selbst in einer Millionenstadt nicht allzu groß. Denn nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung kann erst jede vierzehnhundertelnundsechzigste Geburt auf einen Schalttag treffen.

Albumblätter.

Wer schweigt, der wenig zu sorgen:
Der Mensch bleibt unter der Zunge verborgen. Goethe.

* * *

Gesprochenes Wort wird gewordener Stein,
Wenn sie entflohen, sammelt niemand mehr ein.
Herz.

* * *

Besser durch Schaden klug werden als durch Schande.

MARCHIVUM

Die Nacht über ging er umher und brüllte die Diener aus dem Schlafe. Kamen sie, warf er sie vor die Tür. — Morgens setzte er sich in den Sattel und hörte nicht auf, das Pferd zu jagen, bis es halb tot war. Er sah sich selber im Park spazieren gehen und schoß nach seinem Wahngebilde. Er hörte Musik — ganze Orchester — aus dem Rollen eines Wagens heraus und verlangte, daß man die Musikanten vertreibe. — Kurz, er war irrsinnig.

So trieb er es vierzehn Tage. Dann aber schien ihm ein Gedanke gekommen zu sein — jedenfalls ein vernünftiger, denn er ward ruhig.

Und schon meinten die Leute, er habe seinen Verstand wieder, als ein unbegreifliches Ding auftauchte, das ihren guten Glauben an Nagy Pistas Genesung umwarf.

Das unbegreifliche Ding war ein Stück Elfenbeinkarton mit goldenem Schnitt und folgender Inschrift:

„Nagy Pista erlaubt sich, Ew. Hochwohlgeboren höflichst zu seiner am 15. Juli dieses Jahres auf Kastell Dragoy stattfindenden feierlichen Verlobung einzuladen."

Hat man so was schon gesehen? Ladet einen der Mensch zu seiner Verlobung ein, ohne zu sagen, wer seine Braut ist!

Man wird gar nicht hingehen.

Doch ja — man wird hingehen, um die kuriose Geschichte mitzuerleben . . .

— — — — — — — — — —

Aus dem Abendblatte der „Budapester Presse" vom 16. Juli 1873.

„Fünfkirchen, 15. Juli. (Originaltelegramm unseres Privat-Korrespondenten.) In der Kirche zu Németfalu sollte heute um elf Uhr vormittags die Trauung der Baronesse Ilona Karatschitsch mit dem Abgeordneten Grafen Keleschy stattfinden. Vor derselben ereignete sich ein bis zur Stunde unaufgeklärter sensationeller Zwischenfall. Der Wagen, welcher die Braut und deren Mutter zur Kirche führte, fuhr, statt vor derselben stehen zu bleiben, davon und verschwand, ohne jemand an eine Verfolgung dachte, vor den Augen der Hochzeitsgäste im Waschonköer Walde. Trotzdem die Behörde sofort alle nötigen Anordnungen traf, gelang es bisher nicht, den Aufenthalt von Baronin und Baronesse Ilona Karatschitsch, des Kutschers Jánesch Bürga und des Husaren Pal Katara, die alle auf dem verschwundenen Wagen saßen, zu ermitteln."

— — — — — — — — — —

Im Walde von Wäschönka wurden die beiden Damen von fünf bewaffneten Männern gebeten, sich gefälligst in die bereit gehaltenen Bauernmäntel zu hüllen und ein anderes Gefährt zu benützen, das freilich etwas leichter und unbequemer war, als der altmodische Galawagen der Karatschitsch. Ein unbekannter Kutscher führte sie etwa sechs Stunden weit durch den Wald, und zwei Begleiter folgten ihnen zu Pferde. Die Reiter bemühten sich vergebens, „die Damen zu zerstreuen".

Spät am Nachmittag gelangte der Zug zu einer einsamen Hütte. Dort servierte man den Frauen Speck, Brot und Wein. — Dann gings — in einem neuen Wagen, mit neuen Begleitern noch einmal vier oder fünf Stunden vorwärts — im Mondschein.

Vor einem Jagdschlößchen hielten sie. Man führte die Baronin und Baronesse Karatschitsch in ein freundliches Zimmer, wo Toiletten — ihre eigenen Toiletten! — für sie bereit lagen. Die Damen waren nicht wenig überrascht, als ihre Kammerfrau eintrat und sie verlegen lachend willkommen hieß.

„Um Himmels willen, Maria, wo sind wir?"

„Keine Angst, Euer Gnaden! Gäste des Herrn Nagy Pista, der gleich erscheinen wird. Belieben Sie sich nur umzukleiden."

Mehr war aus ihr nicht herauszubringen. Vielleicht wußte sie nicht mehr.

Sie half beim Ablegen der Kleider und geleitete die „Göttin" in den Salon.

Auf dem Wege dahin sahen sie alle Ausgänge von Bewaffneten besetzt.

Im Salon stand Nagy Pista.

„Wir sind durch einen nichtswürdigen Handstreich in Ihrer Gewalt, Herr Nagy," begann Baronin Karatschitsch, „indes wissen Sie selbst, daß mein Mann alles tun wird, um uns zu befreien und Sie Ihrer gerichtlichen Strafe zuzuführen."

„Nicht weiter, Baronin!" herrschte sie Nagy an. „Ich trete vor Sie als höflicher Freier. Wollen Sie mir die Hand Ihrer Tochter verweigern?"

„Natürlich!"

„Gut, Baronin, Sie werden sofort nach Németfalu zurückgebracht werden."

„Komm, Ilona!" rief Frau Karatschitsch.

„O — so haben wir nicht gewettet, Gnädigste! Baronesse Ilona wird die Güte haben, sich mit der Rückkehr bis zum Morgen zu gedulden."

Frau Karatschitsch erbleichte. Ihre Tochter nahm, einer Ohnmacht nahe, auf einem Sofa Platz.

„Ilona", begann Nagy Pista mit der zärtlichsten Stimme, die ihm zu Gebote stand, „ich liebe Dich wahnsinnig, mein kleines Herz! Hätte ich sonst einen solch' tollen Streich ausgedacht, um Dich herbeizuführen? Komm, sei mein Weib! Du sollst bis zur Hochzeit nicht von der Seite der Mutter gehen! Du sollst alles haben, was Du begehrst! Du sollst glücklich und zufrieden sein! Auf den Händen werde ich Dich durchs Leben tragen — sei mein!"

Ilona ward rot über und über. Nagy Pista näherte sich ihr und küßte sie.

Und die Baronin? — Sie reichte ihm die Hand.

Draußen hörte man Wagen rollen. Einige Minuten vergingen, und hundert Menschen, Damen und Herren, strömten in den Saal.

Die Damen hatte der Bräutigam besonders gebeten.

Der Schalttag.

Zum 29. Februar von E. J. Saxon.

(Nachdruck verboten).

Zum 29. Februar — eigentlich ist das ein Fehler, denn der eigentliche Schalttag ist der 24. Februar, und der Tag, den wir mit dem 29. Februar bezeichnen, ist ein hinausgeschobener 28. Februar. Wenn wir also den Schalttag erreicht zu haben glauben, ist er längst vorbei. Das ist zum Verrücktwerden nicht wahr, und eigentlich gar nicht zu verstehen.

Indessen, der Katholik, der in den Tagen vom 24. bis 29. Februar seinen Namenstag feiert, der versteht es leichter, denn er bezeichnet nicht den Tag nach dem Datum, sondern nach dem Namensjahre. Der deutsche Kaiser Matthias zum Beispiel, der am 24. Februar 1557 das Licht der Welt erblickte und seinen Namen erhielt vom Apostel Matthias, dem Jünger Jesu, der an die Stelle des Judas Ischariot zur Ergänzung der Zwölfzahl gewählt ward, welchen der 24. Februar geweiht ist, konnte seinem Namenstag und Gedenktag seiner Geburt (d. h. Geburtstag) im Schaltjahr erst am 25. Februar feiern, denn dies erst ist der Matthiastag, während der 24. Februar im Schaltjahr sich ohne Heiligen begnügen muß. Aehnlich geht es den Viktor's, die am 25. Februar geboren sind (z. B. der französische Dichter Viktor Hugo), den Nestors, Hektors und Julins der folgenden Tage.

Derjenige, der seinen Namenstag feiert und nicht seinen Geburtstag, — wobei es natürlich gleich bleibt, ob der betreffende nach dem Heiligen benannt ist des Tages, an dem er geboren ward, — kann daher auch, wenn er am 29. Februar zur Welt kam, getrost stets den 28. Februar feiern, und der berühmte Komponist Rossini, der am 29. Februar 1792 das Licht der Welt erblickte, hatte entschieden mit seinen Witzeleien über seinen Geburtstag und sein Alter Unrecht, wenn er zum Beispiel an seinem sechzigsten Geburtstage sich mit humoristischen Einwendungen dagegen sträubte, als Jubelgreis gefeiert zu werden, da er, wie er scherzend meinte, erst fünfzehn Geburtstage gefeiert habe.

Aber so leicht war das nicht.

Unruhig fragte er: „Ja, wo ist denn der Junge wieder hin? Er ist doch schon zwei Stunden fort."

Das Tantchen, um den Kranken nicht noch mehr zu beunruhigen, stellte sich ziemlich sorglos an und erwiderte: „Vielleicht hat er geschäftlich irgendwo zu tun."

„Das glaubst Du doch selber nicht," antwortete der Bruder verdrießlich. „Und wenn es übrigens so wäre, weshalb bist Du denn so aufgeregt?"

„Aber Du irrst Dich, lieber Waldi, ich bin ja ganz ruhig," suchte sie seine Sorge zu entkräftigen, so schwer es ihr auch gelang.

Doch er wurde nur noch mürrischer. „Unsinn! Mach' mir doch nichts vor. Du kannst Dich ja nicht verstellen!"

Betroffen schwieg sie jetzt.

Er aber, nur erregter werdend, fuhr fort: „Wo also kann der Junge wieder sein? Denn irgend etwas muß doch dahinter stecken."

Ihr kamen die Tränen. „Ich weiß es ja auch nicht, lieber Waldi. Ich habe mir ja auch schon vergebens den Kopf zerbrochen."

Immer aufgeregter wurde er. „Weshalb heulst Du denn nun schon gar? Befürchtest Du denn schon wieder was Schlimmes?"

Sie konnte nichts mehr darauf antworten. Stumm, mit verhaltenem Schluchzen, ging sie hinaus.

Ganz sprachlos vor Erstaunen sah er ihr nach. Ja, was bedeutete denn dies alles? Da war doch sicher wieder etwas im Gange, was man ihm verheimlichen wollte! Natürlich war es nun um seine Ruhe auch geschehen. Das Verbot des Arztes war vergessen. Energisch stand er auf und ging ins Wohnzimmer.

Gerade als er eintrat hatte der Diener von draußen her die Nachricht hereingebracht, daß man den jungen Herrn habe nach Schönau fahren sehen.

Allgemeines Erstaunen.

„Verstehst Du das?" fragte der alte Herr.

Tantchen verneinte angiterregt.

Der Kutscher wurde gerufen.

Natürlich wußte er von nichts und hatte den jungen Herrn überhaupt nicht gesehen.

Immer rätselhafter wurde die Sache.

„Also, wenn er wirklich zu Bruno hinaus ist, weshalb denn mit fremdem Fuhrwerk?"

Keiner wußte ein noch aus.

Aber hier gab es nur eins: Klarheit!

Er öffnete das Fenster nach dem Hof und gab Befehl sofort anzuspannen.

„Du willst hinaus nach Schönau?" rief sie bangend, Du sollst Dich doch schonen."

„Meinst Du, daß mir diese Ungewißheit Ruhe läßt? Ich muß dahinter kommen. Irgend was geschieht hier hinter meinem Rücken. Umsonst fährt der Junge nicht zu Bruno. Seit Jahren war er nicht draußen. Und der Gedanke, daß die beiden aneinander geraten könnten, läßt mir keine Ruhe."

„Also gut, so werde ich Dich begleiten."

Er mußte es zugeben.

Nach einer Viertelstunde saßen sie auf dem Wagen.

Der Kutscher fuhr, wie er noch nie gefahren war. Aber der alte Herr trieb ihn fortwährend zu größerer Eile an.

Endlich, nach einer qualvollen Fahrt, endlich kamen sie nach Schönau.

Bruno war starr vor Erstaunen. So viel Besuch von der Familie, wie er in diesen paar Tagen bekommen hatte, war seit undenkbarer Zeit nicht da gewesen. Und nun gar die liebe Tante auch noch.

Doch mit seinem Erstaunen kam er nicht weit.

Erregt trat der Vater ein, und nach kurzer Begrüßung fragte er sofort: „Ist Kurt bei Dir?"

Unwillkürlich mußte Bruno lächeln. Deshalb also der ganze Aufzug!

Dann antwortete er ruhig: „Er war hier, vielleicht vor drei Stunden."

„Ah! Also doch! Nun und was hat es gegeben?"

Etwas erstaunt sah Bruno auf.

„Hat er selber Dir nichts davon gesagt?"

„Nein, nichts, kein Wort! Von gar nichts weiß ich, — weder von der Fahrt zu Dir, noch wo er jetzt ist. Also schnell, bitte, sprich schnell! Aber sag' alles, hörst Du, alles! Ich will volle Wahrheit haben!"

Ruhig und sachlich berichtete Bruno, was der Bruder ihm gebeichtet und was er von ihm gefordert hatte. Alles, genau wie es sich zugetragen, berichtete er Wort für Wort.

Das Gesicht des alten Mannes wurde düster und düsterer. Stumm, mit zusammengepreßten Lippen, mit bebenden Fingern, saß er da und hörte zu.

Tante Marie schluchzte leise in ihr Taschentuch. O Gott, o Gott, sie hatte so etwas ja geahnt!

Als Bruno geendet hatte, fragte der Vater unruhig und gespannt: „Nun und was weiter? Hast Du ihm das Geld gleich gegeben?"

„Ich? Ob ich ihm zwölftausend Mark so ohne weiteres gegeben habe!? Mit der Frage ist es Dir selber doch wohl nicht ernst, Vater!" Ruhig, mit finsterem Gesicht, in würdevoller Haltung, stand Bruno da und sah den Alten fest an.

Das Tantchen aber rief schluchzend: „Ist das nur möglich!? Du hast ihn so fortgehen lassen, so, in der verzweifelten Stimmung? Das hast Du fertig bringen können!?"

Ruhig nickte er. „Ja, das tat ich. Oder hast auch Du geglaubt, Tante, daß ich mein Geld so leicht verdiene, um es für solchen Streich zum Fenster hinaus zu werfen? Dann hast Du Dich allerdings geirrt."

Schweigend, mit entsetzten Blicken, starrte sie ihn an. Was auch sollte sie darauf antworten. Hier war ja doch jedes Wort vergebens.

Und auch der Vater schwieg. Auch er blickte unverwandt zu seinem ältesten Sohn hin. Wie stolz, wie würdevoll er da stand. Nicht um eines Haares Breite vergab er sich etwas. Ruhig, wie aus Erz gegossen, so stand er da. Ein Mann der harten Arbeit, ein echter kerniger deutscher Bauer. — Nein, wahrhaftig, der konnte in diesem Fall gar nicht anders handeln! Das begriff er nun klar und deutlich. — Und wie er das alles jetzt so überdachte, so konnte er dem Jungen deshalb nicht mal böse werden, nein, wirklich, er brachte es nicht fertig.

Endlich fragte er: „Nun und was geschah weiter?"

„Ich empfahl ihm, sich Dir rückhaltlos zu erklären."

Der Vater nickte sorgenvoll.

Aber Tante wimmerte: „O Gott, der arme Junge, er hat sich gewiß etwas angetan!"

Bruno hatte ein herbes Wort bereit, aber er sprach es nicht aus. Stumm stand er da und hielt den wütenden Blick der Tante aus.

Dann erhob sich der alte Herr. Mit kurzem Gruß trennte man sich. Und nun zurück.

Es war inzwischen dunkel und kühl geworden, so daß der Kutscher das Verdeck des Wagens schließen mußte.

Tantchen saß und weinte still in ihr Tuch.

Auch der Bruder schwieg. — — Plötzlich, als er über alles Gehörte jetzt nachdachte, kam es wie eine wilde Wut über ihn und er sagte: „Nie hätte ich ihm das zugetraut, dem Jungen! Für so leichtsinnig hätte ich ihn doch nicht gehalten! Mich so zu täuschen! Mit keinem Wort hat er's auch nur angedeutet, als er vormittags bei mir im Zimmer war! Mich so zu hintergehen! Das verzeihe ich ihm nie!"

„Aber, mein Gott, er hat Dich eben schonen wollen, weil Du krank warst!"

„Unsinn! In solchen Sachen soll man nichts verluschen! Du siehst ja, wohin es nun führt! So ein dummer Junge!" Verbittert schwieg er.

Und Tantchen schluchzte weiter: „Wenn ich nur wüßte, wo er jetzt ist!"

Wütend antwortete er: „Das ist doch ganz klar. In Berlin ist er, um Geld aufzutreiben! Anstatt mir offen alles zu bekennen, läuft er nun von einem Freund zum andern, um die Summe zusammen zu bringen! Um ein Loch zuzustopfen, reißt er nun ein neues auf! So eine kaptitale Dummheit! Als obs dadurch besser würde!" — Immer gnitteriger wurde er. Und da die Schwester nichts zu er-

widern wagte, sondern immer still in sich hinein weinte, geriet er erst recht in Empörung, die sich schließlich Luft machen mußte. Erregt fuhr er fort: „Da siehst Du nun, wie recht ich hatte, als ich von verkehrter Erziehung sprach! Nun siehst Du die Früchte davon. Streng hätten wir ihn halten sollen! Ihn von frühster Jugend auf zur Sparsamkeit erziehen sollen, damit er weiß, wie schwer es ist, sich ehrlich sein Geld zu verdienen! Ja, ja, daran ist nicht zu rütteln: uns trifft der Vorwurf, und am meisten trifft er Dich!"

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

Die stilvollen Toiletten, welche, wie unseren Leserinnen bekannt ist, augenblicklich zu Gesellschaften so ganz besonders bevorzugt werden, eignen sich zum großen Teil vorzüglich auch zu Redouten und Kostümbällen, so daß ihre Anschaffung bei dieser zweifachen Verwendbarkeit stets lohnend ist. Wir geben deshalb heute drei streng moderne Anzüge, welche, jeder in einer anderen Stilart, sich für den angeführten Doppelzweck vorzüglich eignen und deshalb in dieser karnevalistischen Zeit gewiß willkommen

Abb. 1

Abb. 2

sind. Der „Stil" ist ja freilich niemals ein reiner, sondern mit modernen Zutaten unserem Geschmack annehmbar gemacht, doch soll der Charakter stets klar erkennbar bleiben.

Wie dem reichen Toilettenschatze der Kaiserin Josefine, Napoleons I. erster Gemahlin, entnommen, mutet uns der Anzug Abb. 1 an. Die Trägerin könnte ihn für einen Kostümball ebensogut auch „Empire" benennen. Zur Herstellung ist schwere spinatgrüne, glänzende Seide verwendet. Ueber den langschleppenden Rock fällt ein tunikaartiges Uebergewand, welches mittelst des verbindenden Gürtels an die kurze, tief ausgeschnittene Taille gesetzt ist. Die letztere zeigt die nach vorn verlängerte, moderne Linie. Den Ausschnitt ergänzt eine, wie ein Stückchen Busentuch eingefügte, gelb-weiße Spitze, mit der der halblange enge Aermel harmoniert. Darüber legt sich, vorn von einer Riesenrose zusammengehalten, ein Fichu aus gelbweißem Chiffon-Krepp, welches, gleich dem Tunikarand und dem Gürtel, auf Goldband mit Perlen und farbigen Steinen gestickte Borten garnieren. Ein hoher Busch weiß und grün abschattierter Federn und ein schmales Brillantdiadem im Haar, sowie eine Schärpe aus Hermelin um die Schultern, vervollständigen den wahrhaft königlichen Anzug.

Nach griechischen Vorbildern wurde dagegen die Toilette Abb. 2 komponiert. Zu ihrer Nachbildung läßt sich sowohl Wollenkrepp, wie Wollenmusseline oder Crêpe de Chine in Weiß verwenden. Die in zarten farbigen Tönen und Gold gehaltenen Borten zur Verzierung können sowohl gemalt, als auch in leichter Stickweise hergestellt werden. Für ganz schlichte Ausführung empfiehlt sich auch ein mit Borten bedruckter Stoff, wie man ihn oft sehr schön unter den Baumwollen-Musselinen findet. Ueber einem lang schleppenden Doppelrock öffnet sich die Tunika hinten bis zum Gürtel, der, eine frei erfundene Zutat, im Rücken zur verkürzten Empirelinie aufsteigt und sich um eine vorn bauschig überfallende, hinten gekreuzt übereinandertretende, tief und spitz ausgeschnittene Taille legt. Aus dem weiten griechischen Aermel ist eine faltige, berthenartige Garnitur geworden, die den kurzen Puffärmel zum Teil verhüllt. Seinen unteren Abschluß bildet ein breites Bündchen, von dem reiche Schlupfenschleifen lang herabfallen. In dem zu einem Puffenknoten geordneten Haar das Diadem des römischen Siegers aus vergoldetem Lorbeer! Das Ganze etwas phantastisch und doch sehr reizvoll.

Den Directoir-Stil läßt der wundervolle Spitzenanzug Abb. 3 erkennen. Ueber ein Unterkleid aus weißem Chiffon-Krepp fällt der Rock aus Brüsseler Spitzen, dem

Abb. 3

Abb. 4

einzelne große Medaillons in Irischer Guipure eingefügt sind. Hierdurch ergibt sich eine Uebereinstimmung mit der ganz aus Irischer Guipure gewonnenen Directoir-Fracktaille, welche, mit halblangen offenen Glockenärmeln ausgestattet, sich über einer dem Rock entsprechenden, tief ausgeschnittenen, ärmellosen Blusentaille öffnet. Als Haarschmuck sehr geeignet ist ein breites flaches Brillant-Diadem.

Die gleiche Idee sahen wir in einem ungleich weniger wertvollen und doch äußerst wirksamen Material, dem Flitterstoff ausgeführt. Silber- und Perlmutterflittern bilden auf weißem Tüll ein ähnliches, großblumiges Muster wie es unsere Spitzenvorlage veranschaulicht. Der abgepaßte Flitterstoff ergab auch die Directoir-Taille, deren Vorderteile breit über einer ausgeschnittenen Blusentaille aus weißem Chiffon-Krepp auseinander traten und für den Schoßteil keine geschweifte, sondern eine gerade eckige Linie bildeten. Der Rock endete unten in sehr breiten Patten und ließ die reiche Volant-Garnitur eines Unterkleides aus weißem Chiffon-Krepp sehen. Ein breiter Faltengürtel aus weißer Seide und ein großer Strauß weißer Rosen vor der Brust, sowie ein flaches Diadem

aus Silberfiligran-Blumen vervollständigen das sehr distinguierte Ensemble.

Wir möchten hier besonders auf die effektvolle Wirkung der so überaus preiswerten Flitterstoffkleider hinweisen, die, in allen Farben vorrätig, in Schwarz und Weiß durch farbige Chiffon-Unterlagen sehr fein abgetönt werden können. Von märchenhaftem Glanz sind besonders die gobelinblauen und die grünen Flittern auf gleichem Tüllgrund, welche in künstlicher Beleuchtung gar köstlich irisieren und gleißen. Sie ergeben die herrlichsten Phantasie-Toiletten mit und ohne Stilanklänge, zur Verwendung im Ballsaal und für Kostümfeste.

Wie sich der Rokoko-Stil mit dem modernen Ballanzug vereinen läßt, lehrt eine sehr geschickt komponierte Auslage im Schaufenster eines unserer größten Kaufhäuser. Der Rock war über weißem Chiffon-Unterkleid aus weißem Tüll geordnet, welchen eine hohe mit Plattstich in natürlichen bunten Farben ausgeführte Winden-Bordüre schmückte. Den unteren Rockrand begrenzte ein 6 Zentimeter breiter weißer Atlasstreifen und über der Bordüre stiegen in gleichmäßigen Zwischenräumen eingefügte schmale Spitzeneinsätze bis zum Rockbund auf. Die ausgeschnittene charakteristische Taille war ganz aus der Stickerei-Bordüre zusammengesetzt. In kleinem spitzen, panierartigem Stoß endend, traten die Vorderteile breit über einem aus übereinanderfallenden Valenciennes-Spitzchen gebildeten Westenteil auseinander, den ein hoher Gurtteil aus gefalteter blaßgrüner Seide abschloß. Ueber den Westenteil legten sich drei rosa Spangen, in der Mitte mit einer kleinen gleichfarbigen Stoffrosette geschmückt. Die Rückenteile endeten in schmalem, halblangem Frackschoß. Als Haarschmuck empfiehlt sich ein Bandeau aus rosa oder schwarzem Sammetband, resp. aus Gold- oder Silberband, mit einer kokett seitwärts angebrachten Rokoko-Schleife.

Für Trachten und Maskenanzüge findet man nicht allein in den Kostümwerken, sondern auch in illustrierten Zeitschriften, in käuflichen Photographien, ja in den auf Postkarten gebrachten Volkstrachten zahlreiche geeignete Vorlagen. Die Bühne, die Spezialitätentheater bringen reiche Anregung zu neuen Ideen. Die Hauptsache bleibt immer die, daß jede Trägerin das für ihre Erscheinung und ihr Temperament am besten geeignete herausfinde. Mit Abb. 4 veranschaulichen wir eine biblische Gestalt, die der Ruth, im ländlich-orientalischen Kostüm, das für ein Kind oder ein ganz junges Mädchen gedacht ist. Für das in einfacher Hemdenform mit offenen ¾ langen Aermeln geschnittene [illegible] und läßt sich sowohl weißes ungebleichtes Leinen, als au. Nessel, sowie cremefarbener Wollenstoff verwenden. Dieses Gewand muß natürlich weit genug sein, damit es einige Falten bildet und es sich bequem darin schreiten läßt und lang genug, um es in der ersichtlichen Weise gürten und etwas aufraffen zu können. Für die vorn in einem langen Ende herabfallende Schärpe ist einer jener orientalischen Shawls verwendbar, wie man sie aus Wollengewebe, aus Seide, ja in feiner Strickarbeit vor Jahren so gerne als Kopfhülle trug. In Ermangelung eines solchen empfiehlt sich auf rotem Grund in bunten Farben gestreifter Stoff, den man in Wolle und Baumwolle, z. B. auch unter den Möbelbezügen, findet. An den mit rosa Trikotstrümpfen bekleideten Füßen Sandalen mit Kreuzbändern aus rotem Wollenband. Korallenkette, langes offenes Haar; auf dem Kopf das traditionelle Aehrenbündel, in der Hand den Wasserkrug.

Nagy Pista.

Von Roda Roda.

(Nachdruck verboten.)

Herrn Nagy Pista spricht das ganze Várang?er Komitat „Hochgeborener Herr" an, trotzdem er keiner ist, sondern ein gewöhnlicher Bürger. Eigentlich ein ungewöhnlicher. Denn nicht alle Leute seiner Art besitzen ein Kastell wie Dragaz, noch zwanzig Pußten wie es die um Töwisch herum sind, die alle ihm gehören und hunderttausend Katastraljoch messen.

Er ist ein überaus reicher Mann. Man sagt, der Fürst Lippe habe ihm zehn Millionen Gulden für Töwisch geboten, und Nagy Pista habe ihn ausgelacht. Er gebe es erstens überhaupt nicht her — dann keinem Deutschen — und drittens nicht für das doppelte Geld.

Uebrigens wäre das Gebot mit zehn Millionen Gulden nicht tief unterboten gewesen, wenn — ein „Wenn" nicht dabei wäre. Das ganze ungeheure Gebiet zieht sich nämlich als zusammenhängendes Netz durch drei Bezirke, umschließt mit allerlei Privilegien und uralten Rechten die Städte und Dörfer wie das Weltmeer einen Archipel, und Pista ist ebenso sehr Herr all dieser Orte, wie der Ozean Herr der Inseln ist. — An alles, was in Töwisch, Kapo, Föwárosch, Bakna und zwanzig anderen Orten geschehen soll, wird vorerst der Maßstab gelegt: „Was wird Nagy Pista dazu sagen? Wird Nagy Pista nicht ungehalten darüber sein?"

Denn er ist König in seinem Gebiete. Seine Günstlinge werden beneidet, und er hat — das beste Zeichen seiner Macht — nur geheime Feinde.

O — doch auch einen offenen: den Grafen Keleschy, seinen Gutsnachbarn. Er hat ihm nie etwas zuleide getan und doch ist Keleschy sein erbittertster Hasser.

Der reine Neid. Nagy ist nicht nur vielfach reicher, er ist auch schöner, klüger, stärker, eleganter als sein Rivale. Baronesse Ilona würde keinen Augenblick zögern, ihn zu nehmen, sagen die Leute.

Nagy bewirbt sich nämlich um sie — und Keleschy auch. Aber Keleschy tut es völlig aussichtslos. Man kennt ja Ilona. Sie ist ebenso schön wie kokett und ebenso eitel wie hochmütig. Den Nagy Pista wird sie sich nicht entgehen lassen.

Er ist nicht adelig? O — wenn er nur wollte — er wär' es noch heute vor Abend! Nagy Pista? Der kann alles! Er könnte es beim lieben Herrgott durchsetzen, daß der Erzengel Gabriel entlassen wird. — Er könnte eine kaiserliche Prinzessin heiraten, sagen die Leute. — Er könnte mit dem großen Rothschild ein Jahr lang Färbel um Dukaten spielen und in einem fort verlieren und hätte zuletzt immer noch mehr, als Ilona Karatschitsch und Antal Keleschy zusammen.

— — — — — — — — — — — —

Nagy Pista selber kam zum erstenmal im Leben zu der Einsicht, daß er doch nicht alles könne, als er folgendes Briefchen las:

„Artur Baron Karatschitsch de Karatschiha et Föwárosch, kaiserlicher und königlicher Kämmerer, königlich ungarischer Rittmeister i. d. R., Kleinkreuz des Stefansordens — und Hedwig Baronin Karatschitsch de Karatschiha et Föwárosch, geborene Gräfin Migó — laden Sie geziemend zur Trauung ihrer Tochter Ilona mit Herrn Grafen Antal Keleschy, kaiserlichem und königlichem Kämmerer und Leutnant i. d. R. — die am 15. Juli d. J. 10 Uhr vormittags, in der Kirche zu Némethalu stattfinden wird."

— — — — — — — — — — — —

Nagy Pista lachte zuerst und warf die Karte in den Papierkorb. Dann warf er die Schere und das Tintenfaß dazu in den Papierkorb. Mit der schwarzen Hand wischte er sich übers Gesicht, strich wütend seinen Schnurrbart und besah sich im Spiegel. Der Spiegel ging in Scherben, denn Nagy Pista hatte ihm einen Fußtritt versetzt — und der Diener, der erschrocken herbeieilte, kriegte die Frage an den Kopf geworfen: Warum er denn renne wie ein verrückter Komet? Dürfe man nicht seinen Spiegel zerschlagen? — Das bedeute Unglück? — Auch gut! — Bleibe man sieben Jahre ledig davon? — Auch gut! — Gut! Alles ganz gut!

Nagy Pista mußte sich eingestehen, daß in diesem Falle seine Liebe sogar die Demütigung überstiege, die man ihm angetan — und daß der Hirsekopf Keleschy — „Keltóch" bedeutet ungarisch „Hirse" — eigentlich verdiente, geköpft und von hungrigen Stomaken gegessen zu werden. Und dieser Karatschitsch . . . ? Man muß ihn — was denn schnell? — Verschneiden ist zu wenig.

— — — — — — — — — — — —

Wenn Nagy Pistas Diener in den nächsten Tagen von ihrem Herrn sprachen, tippten sie sich an die Stirn und machten eine Gebärde dazu: „Was wir lang erwartet, ist eingetroffen."

Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie

bringt das Folgende zur Kenntnis:

Der berüchtigte Ausstellungsagent Berezi, der durch seine Machenschaften bereits eine große Zahl von Gewerbetreibenden erheblich geschädigt hat und vor dem wiederholt öffentlich, so durch den Preußischen Ministerialerlaß vom 2. Februar 1906, gewarnt worden ist, treibt — zumteil unter Decknamen — auch weiter sein Unwesen. Nachdem dies erst jüngst bei der unter seiner Mitwirkung im verflossenen Herbst in Madrid veranstalteten Internationalen Ausstellung vielfach der Fall gewesen ist, sind er und seine Strohmänner wiederum für neue „Ausstellungen" an der Arbeit.

Ein früherer Angestellter des Berezi, namens Fest in Brüssel verschickt jetzt an deutsche Firmen Einladungen zur Beteiligung an Internationalen Ausstellungen, die in Genua im April, in Paris im April-Mai, in Brüssel im August-Oktober d. Js. stattfinden sollen. In dem betreffenden Verbeschreiben heißt es laut Mitteilung der Ständigen Ausstellungskommission wörtlich wie folgt: „Eine Vergütung von M. 100 pro Ausstellung beanspruche ich nur in dem Fall, als es mir gelingen sollte, für Sie an der einen oder anderen Ausstellung zu mindest die „Goldene Medaille" zu erlangen. Sollte mir dieses nicht gelingen, so haben Sie mir nichts zu bezahlen, und haben Sie in diesem Falle umsonst ausgestellt." Dieses Verfahren deckt sich durchaus mit dem Medaillenschwindel, auf den der obenerwähnte Preußische Ministerialerlaß mit dem ausdrücklichen Ersuchen aufmerksam gemacht hat, die gewerbetreibenden Kreise vor der gewerblichen Verwertung derartiger Ausstellungsmedaillen zu warnen, die sie der Gefahr aussetzen würde, aufgrund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb verfolgt zu werden.

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

B. Frankfurt a. M., 21. Febr.

Im vorigen Jahre war es eine erfreuliche Nachricht, als der Jahresschluß der Nationalbank erschien. Die Reihe der Bilanzveröffentlichungen unserer Großbanken ist auch dieses Jahr durch den Abschluß der Nationalbank für Deutschland eröffnet worden. Aber ein guter Anfang ist das diesmal nicht: die Ziffern, sowohl der Gewinnrechnung wie der Bilanz, lassen deutlich erkennen, daß die für das Bankgeschäft ungünstigen Momente des abgelaufenen Jahres — die geringe Emissionstätigkeit, das kleine Börsengeschäft, die starken Kursrückgänge aller Effektenkategorien und die Abschwächungen der industriellen Konjunktur — auf die Entwicklung des Instituts sehr viel stärker hemmend eingewirkt haben, als die fördernden Faktoren dieser Geschäftsperiode, der hohe Zinsfuß und die starken Kreditansprüche, ihm zu nützen vermochten. Das kommt am schärfsten in der Bemessung der Dividende zum Ausdruck: während man, wie wir schon gemeldet haben, noch gegen Ende des Vorjahres mit einer Dividenden-Ermäßigung von ½ Prozent, höchstens 1 Prozent, auskommen zu können glaubte, wird jetzt tatsächlich die Dividende mit nur 6 gegen 7½ Prozent im Vorjahre vorgeschlagen, womit sie die ganze Besserung der beiden letzten Jahre einbüßt und wieder auf den Stand von 1904 zurückgeht.

Erfreulich war es, den Abschluß der Norddeutschen Bank in Hamburg zu erfahren. Eine Dividende von 9 Proz. wie im Vorjahre wurde in Vorschlag gebracht. Das Aktienkapital der Norddeutschen Bank hat eine Veränderung nicht erfahren und beträgt wie bisher 50 Millionen Mark. Ueber eine Dividendenverteilung von 9 Prozent ist der Norddeutschen Bank seit ihrer Vereinigung mit der Discontogesellschaft nicht hinausgegangen. Der Abschluß pro 1907 kann als durchaus befriedigt gelten. Der Rückgang des Gewinnes auf Effekten und Konsortialbeteiligungen erklärt sich hinreichend aus der kritischen Verfassung der Börsen. Der Abschluß dieser Bank gab Anlaß zur Befestigung auf dem Bankenmarkte.

Die Berliner Handelsgesellschaft brachte am Schlusse der Börsenwoche ebenfalls den Abschluß für das Geschäftsjahr. Die Dividende betrug 9 Prozent (i. V. 9 Prozent). Die Verwaltung der Berliner Handelsgesellschaft hat trotz des kritischen Börsenjahres 1907 die Erwartungen nicht getäuscht. Im Einzelnen tritt, wenn man den Geschäftsbericht übersieht, der Mindererertrag der Effekten- und Consortialgeschäfte hervor. Nicht nur ließen sich überhaupt weniger Geschäfte dieser Art einleiten, sondern es gelang auch nicht, unter normalen Verhältnissen mit möglichen Nutzen zu realisieren. Erfreulich ist die kräftige Beteiligung dieser Gesellschaft an der Erschließung unserer Kolonien. Der Reingewinn bleibt um rund 1 342 000 Mark hinter der vorjährigen Ziffer zurück. Auch diese Bilanz übte keinen besonderen Einfluß auf die Börse aus: Der Rückgang überraschte nicht, da man nach der Lage der Verhältnisse bei den Banken im abgelaufenen Jahre und nach der Bilanz der erwähnten Nationalbank die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt hatte.

Etwas Belebung brachte nach der schwachen Haltung auf dem Montanmarkte der Bericht der Generalversammlung der Laurahütte. Hervorzuheben ist, daß die Vereinigte Königs- und Laurahütte viele Artikel um M. 20 pro Tonne teurer als der Westen und M. 10 teurer als die besten oberschlesischen Werke produzierte. Das Ergebnis des letzten Quartals 1907 ist zwar das Beste seit einer Reihe von Jahren, doch bleibt es hinter denjenigen des mit Ende September 1907 abgeschlossenen Vierteljahres zurück. Letzteres hängt allerdings mit dem Rückgang der Konjunktur auf dem Eisenmarkt zusammen. Die Hütten sind mit reichlicher Arbeit bis über den Schluß des Geschäftsjahres hinaus versehen. Das Kohlengeschäft geht flott und verspricht nicht geringere Ergebnisse als bisher. Nicht unerwähnt soll der Bericht über die preußischen Eisenbahnen sein, welcher eine Steigerung des Kohlenverbrauches von 8 Prozent ausweist und anführt, daß sich die Verwaltung mehr der heimischen Kohle bedient, da die englische Kohle weniger geeignet ist.

Am Montanaktienmarkte machte sich, wie erwähnt, größtenteils Abschwächung bemerkbar, welche sich besonders in Eisenaktien bemerkbar machte. Bedauerlich war es, daß in der Generalversammlung des Stahlwerks-Verbandes hinsichtlich der Verkaufspreise keine Beschlüsse gefaßt wurden.

Ueber die Geschäftslage wurde folgendes berichtet: In Halbzeug hat sich der Abruf der inländischen Verbraucher in der letzten Woche gebessert; auch im Auslande zeigt sich mehr Kauflust, und ein weiterer Preisrückgang ist hier gegen den Vormonat nicht zu verzeichnen gewesen. In Eisenbahnmaterialien bietet der von Seiten der verschiedenen Staatsbahnen vorliegende Auftragsbestand Beschäftigung für mehrere Monate. Vermehrte Aufträge für Kreis- und Privatbahnen dürften erst nach einer Erleichterung des noch immer angespannten Geldmarktstandes herauskommen. In Rillenschienen wurde eine Reihe neuer Abschlüsse mit städtischen Straßenbahnen getätigt. Aus dem Geschäft in Leistenschienen ist der Abschluß mit dem Rheinisch-Westfälischen Zentralverband zu erwähnen, während die Abnehmer von Feldbahn-Schienen sich vorerst für größere Abschlüsse noch nicht binden wollen. Aus dem Auslande sind mehrere größere Geschäfte in schweren Schienen in der Schwebe, die voraussichtlich zum Abschluß führen dürften. In Rillen- und Grubenschienen bereiten die ausländischen Werke starken Wettbewerb. In Formeisen ist im Geschäft in den letzten Wochen eine kleine Besserung eingetreten, aber der in den Unternehmer- und Handelskreisen vorhandene Bedarf wird durch den hohen Geldstand niedergehalten, und eine stärkere Vermehrung des Geschäfts ist in der Hauptsache erst für den Eintritt normaler Verhältnisse auf dem Geldmarkte zu erwarten. Vom Auslande gehen die Spezifikationen ebenfalls wieder lebhafter ein, aber auch auf dem Weltmarkte sind zum Teil dieselben Schwierigkeiten wie auf dem Inlandmarkte zu überwinden.

Auch der amerikanische Eisenmarkt läßt noch viel zu wünschen übrig. Es besteht allerdings einige Nachfrage bei den Röhrengießereien. Der Verkauf eines kleinen Postens basischen Roheisens zum Preise von 17,50 Dollar die Tonne frei Chicago wurde berichtet. Die gegenwärtigen Verschiffungen von den Valley Points entsprechen der Erzeugung. Nach Birmingham (Albama) soll eine Versammlung einberufen werden zum Zweck der Herstellung eines engeren Zusammenschlusses zwischen den südlichen, östlichen und zentral-westlichen Erzeugern. In keiner anderen Branche kommt der Geschäftsgang normalen Verhältnissen näher als in gußeisernen Röhren. Einige Besserung weist das Geschäft in Fertigstahl-Erzeugnissen auf. Der Stahltrust hat gegenwärtig 50 Prozent seiner Walzwerke in Betrieb. Ein großer Prozentsatz der Verbraucher unterstützt die Haltung der Hersteller hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Preise. Neue Aufträge in Stahlschienen werden zurückgehalten. Ebensowenig wie die allgemeine wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten sich von der starken Herbstkrisis so rasch erholen konnte, wie optimistische Beurteiler anzunehmen geneigt waren, trat auf dem Kupfermarkte, wo sich die ersten Krisensymptome am deutlichsten akzentuierten, eine nachhaltende Regneration ein. Die Vorgänge, die nach einer maßlosen Aufwärtsbewegung die Ursache des rapiden Falles bildeten, berührten die Konstitution des Marktes so tief, daß der diesjährige Tiefstand erreicht worden ist.

Am 2. Januar 1907 notierte Kupfer 105, 12. März 1907 notierte Kupfer 110.76; der höchste Kurs im Jahre 1907 und von dieser Zeit an fielen die Preise. Der niedrigste Stand wurde im Oktober 1907 mit 55.10 erreicht. Im Monat Januar 64—61, 5. Februar 1908 57,15, 21. Februar 1908 58,75—59. Die Aussichten für den Kupfermarkt müssen nach alledem als durchaus unzellärt erscheinen, zumal die Nachrichten aus Amerika nicht ermutigend lauten und die weitere Entwicklung der Industrie sowohl in der neuen wie in der alten Welt als unzewiß gilt. An der Newyorker Börse waren besonders Kupferwerte stark gedrückt, welche auf Abgaben für Bostoner Rechnung realisiert wurden, jedoch am Schlusse der Woche eine erfreuliche und wesentliche Besserung zeigten.

Der Industriemarkt brachte wenig Veränderung. Elektrische Werte konnten sich ziemlich gut behaupten. Maschinenfabriken wenig verändert, eher zur Schwächung neigend. Kleyer-Aktien behaupteten den Kursstand. Die Dividende dieser Gesellschaft beträgt 25 Prozent und wird auch diesmal voll an der Dividende partizipieren. Aktienkapital von 5 Millionen Mark (i. V. 25 Proz. auf 4½ Mill.) vorgeschlagen. Westdeutsche Jute-Spinnerei und Weberei stärker gedrückt, ebenso Porzellanfabrik Wessel. Chemische Aktien mäßig abgeschwächt. Kunstseidefabrik gut behauptet. Deutsche Fonds waren ziemlich belebt und fest. Für 4proz. Staatspapiere ist weitere Nachfrage vorhanden. Portugiesen schließen schwächer. Russen nach fester Tendenz schwach auf Paris, jedoch auf Rückkäufe gut erholt. Türken und Japaner lassen bessere Tendenz erkennen. Argentinier schwächer. Der Bahnenmarkt lag ruhig. Amerikanische schwankend. Schiffahrtsaktien gaben gegen Schluß der Börsenwoche nach. Prioritäten und Pfandbriefe still. Der Losemarkt war vernachlässigt. Mit zäher Festigkeit behauptete sich der Privatdiskont auf 4⅝ und ermäßigte [illegible] schöfte, aber ziemlich gut behaupteter Stimmung.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 21. Febr. Bei lustlosem Verkehr blieb die Stimmung für Getreide auch in dieser Berichtswoche eine flaue. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais mußten sich weitere Preiseinbußen gefallen lassen. Der Absatz in Weizenmehl stockt trotz größerer Zugeständnisse seitens der Verkäufer gänzlich. Roggenmehl ist ebenfalls sehr still aber besser behauptet. Weizenmehl unverändert. Tagespreise: Weizen bis M. 189, Roggen bis M. 186, Hafer bis M. 165 die 1000 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 28.75, Roggenmehl bis Mark 28.50 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack M. 5.80 die 50 Ko.

Die andauernde Zurückhaltung der Müller nötigt die Verkäufer von Repssaaten zu Preisnachlässen. — Da die Fabrikanten indes mit weiteren Preisabschlägen rechnen, bleibt der Verkehr äußerst still. Für Leinsaaten bestand auch nur geringe Frage, sodaß Preise etwas nachgeben mußten. Erdnüsse und Erdnußöl bleiben vernachlässigt. Leinöl verlor trotz befriedigenden Absatzes erheblich im Werte. Rüböl ist ebenfalls billiger käuflich. Oelkuchen behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 75.50 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 43.50 die 100 Ko. Frachtparität Geldern.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hemeiryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Der Markt, der zu Beginn der Woche infolge deprimierender Nachrichten aus Amerika schwach war, beginnt sich langsam zu erholen. Vor allem lauten die Manchester Berichte günstiger, da große Kontrakte, besonders für China abgeschlossen werden. Dann wiederum ist auch eine bessere Nachfrage seitens der Spinnerei zu verzeichnen. Ebenso ist die Erntebewegung eine sehr kleine.

Alles wird davon abhängen, in welchem Maße Spinner in den Markt kommen werden.

Die Vorbereitungen für die neue Ernte sind, wie man uns aus Houston kabelt, um zwei Wochen im Rückstande.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

In der abgelaufenen Woche gab es einen größeren Preisrückgang, hervorgerufen in erster Linie durch Angstverkäufe der zweiten Hand.

Argentinien ermäßigte deshalb notgedrungen auch wesentlich seine Forderungen. Die direkten nordamerik. Offerten sind über Parität, während auch diese Qualitäten zweithändig billiger erhältlich sind.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca neue Ernte Mailieferung 22.25, do. alte Ernte disponibel 24 M., russ. Weizen 24.50—25.50 M., Land-Roggen 20 M., russ. Roggen 21.50 Mark, Donau-Hafer und ruman. Hafer je 19—20 M., Futtergerste 15.75 M., Laplata-Mais und Donau-Mais je 16.50 M. per 100 Ko, brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Ko. netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

E. Mannheim, 21. Febr. Es läßt sich auch in dieser Woche nur über ein recht stilles Geschäft berichten. Die Flaue der vergangenen Wochen hielt noch immer an, bei zeitweilig sinkenden Preisen. Weizenmehl wurde wenig abgeschlossen, meistens deckte man nur den notwendigsten Bedarf; ganz vereinzelt fanden Abschlüsse statt, die anscheinend auf dem Grundsatz beruhten: „Man soll kaufen, wenn niemand kaufen will", also wenn der höchste Punkt der Flaue erreicht worden ist. Es nimmt seit den letzten Tagen wirklich den Anschein, als wenn ein weiteres Rückwärtsgehen auf dem Weltmarkte nicht mehr zu erwarten sei und sich bald ein regeres Geschäft entwickeln wolle. Roggenmehl, das des hohen Preises wegen von den Bäckern wenig verwandt wird, blieb ganz unbeachtet und wurde fast nicht gekauft. Die Nachfrage nach Futterartikel blieb ziemlich stark, jedoch sind nirgends Vorräte anzutreffen. Hauptsächlich waren Weizenkleie gesucht, von Futtermehl bevorzugte man Gerstenfuttermehl. Die Abrufungen von Weizen- wie Roggenmehl ließen noch viel zu wünschen übrig. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 28.50, desgleichen Nr. 1 M. 27.50, desgleichen Nr. 3 M. 26, desgleichen Nr. 4 M. 24; Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 28.50, Weizenfuttermehl M. 14.25, Gerstenfuttermehl M. 14.50, Roggenfuttermehl M. 14.50, feine Weizenkleie M. 12, grobe Weizenkleie M. 12.25, Roggenkleie M. 12.50, Alles per 100 Kilo brutto mit Sack ab Mühle zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Exporttätigkeit hat in dieser Berichtswoche wieder etwas nachgelassen, was jedoch die Preisfrage nicht alteriert hat. Die Stimmung schließt ruhig, unverändert ab. Die Kundschaft arbeitete auch und zwar in Preislagen von M. 50 bis 65 per 50 Ko. für Mittelhopfen so wie solche jetzt der Markt aufweist, auch werden prima Hallertauer, Württemberger und badische Provenienzen in Preislagen von Mark 75—90 per 50 Ko. gehandelt. Auch in dieser Berichtswoche sind die Abzüge erheblich höher als die Zufuhren.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rundholzmarkt zeigte in letzter Zeit keine besondere Lebhaftigkeit. Die Sägewerke befleißigen sich großer Zurückhaltung im Einkauf, und dasselbe beobachten auch die Langholzhändler. Allerdings sind durch diesen Umstand die Preise zurückgegangen, aber der Rückgang ist doch nicht so bedeutend, als anfänglich angenommen wurde. Bei einzelnen Auktionen sind die festgesetzten Taxen der Forstverwaltungen nicht erreicht worden. Dies ist aber nicht so vielfach der Fall gewesen, bei den meisten Versteigerungen werden durchweg die Einschätzungen der Forstämter überholt. Der Verkauf von hier war noch sehr still. Die Sägewerke klagen über großen Mangel an Eingängen von Aufträgen. Viele der Werke haben eben noch genügend Vorrat in Rohholz, weshalb sie erst diesen aufarbeiten wollen, bevor sie sich mit neuen Abschlüssen decken. Wie die Gestaltung der Preise am Markt vor sich gehen wird, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Jedenfalls ist es sicher, daß die Werte keinen besonderen Tiefstand erreichen werden, weil beim Einkauf im Walde im Durchschnitt kein billiger Preis erzielt wird. Am Brettermarkte ist eine Aenderung zugunsten des letzteren noch nicht eingetreten. Was in Schnittwaren angeboten ist, hat keine besondere Bedeutung, weshalb die Preise sich auf ihrem bisherigen Stand halten konnten. Auch der Begehr nach Bauholz läßt zu wünschen übrig. Die vorliegenden Angebote sind niedrig gehalten. Geschnittene Tannen- und Fichtenkanthölzer sind heute schon zu M. 41—42.50 per Festmeter frei Mannheim zu haben.

Braunkohlen-Brikett.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Nachdem sich inzwischen die Wasserverhältnisse des Rheins gebessert haben, gelangten größere Mengen Braunkohlen-Briketts auf dem Wasserwege nach Süddeutschland, und der Umschlag in Rheinau gestaltete sich trotz der milden Witterung der letzten Zeit rege, da besonders die Industrie die mit dem Schiffsbezuge verbundene Frachtersparnis nach Möglichkeit ausnutzt.

In Süddeutschland überstieg der Absatz in Braunkohlen-Briketts im Januar d. J. den in der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich; der Gesamtabsatz des Braunkohlen-Brikett-Verkaufs-Vereins betrug im vergangenen Monat 281 618 Tonnen gegen 273 026 Tonnen im Vorjahre.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 17.—22. Februar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1051 Stück. Der Handel war schleppend. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—82, Bullen (Farren) M. 62—68, Rinder M. 64—78, Kühe M. 45—72.

Auf dem Kälbermarkt standen am 17. Februar 281 Stück, am 20. Februar 313 Stück zum Verkaufe, Geschäftsverkehr war nur ein mittelmäßiger. Preise pro 50 Kg. M. 75—90.

Der Schweinemarkt war mit 3228 Stück gut besucht. Handel mittelmäßig. Preise M. 56—58 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Der Pferdemarkt war mit 108 Stück Arbeitspferden und 80 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 30—140 per Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 311 Stück besucht. Handel war ein lebhafter. Pro Stück wurden M. 10—15 bezahlt.

MARCHIVUM

Geldverkehr.

Hypothekengelder
an I. und II. Stelle, sowie
Restkaufschillinge
vermittelt und placiert prompt und reell. 6987
Hugo Schwartz
Zentralvertretung für Hypotheken.
N 7, 13. — Tel. Nr. 3673.
Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten.

Darlehen
bis zu Mk. 1000 direkt von Bank gegen Sicherheit. Garantiert reell! Offerten unter Nr. 57316 an die Expedition ds. Bl.

Besonders billige Preise weil Kauf direkt in der Fabrik.

Darmstädter Möbelfabrik

Ausführung in einfacher — aber solider — bis zur reichsten Art.

Georg Schwab, Hoflieferant — **Darmstadt**, Heidelbergerstrasse 129.

Größtes Haus für **Wohnungsausstattungen** in allen Preislagen.
Anerkannt größte existierende und hübsch übersichtlich arrangierte Ausstellungen von
ca. 300 stets lieferfertigen Zimmereinrichtungen.
Freie Lieferung :: Dauernde Garantie :: Freie Besichtigung erbeten.
Man verlange zur gefl. Orientierung Offerten und Preislisten kostenlos. 1536

Geldverkehr.

Geld: Darlehn, Rückzahlg. Seldstgeber Gattel, Berlin 115, Blücherstr. 29. 77506

Geld ohne Bürgen schnell beschafft gibt Selbstgeber Kersten, Berlin 31, Wattstr. 1. 77505

Zur Placierung grösseren Hypothekenkapitals
werd. noch Anträge entgegengenommen u. hierfür speziell Neubauten u. Ablösungen der Innenstadt gewünscht, deren Beleihung zur I. Stelle evtl. bis zu 70% der amtl. Taxe erfolgt. Off. unter Nr. 18113 an die Expedition ds. Bl.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Aktien-Kapital: Mark 50 Millionen. — Reserven: Mark 9 Millionen.
Hauptsitz: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Landau, Bamberg, Worms, Lampertheim, Zweibrücken, Homburg (Pfalz), Pirmasens, Speyer, Neustadt a. Haardt, Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Donaueschingen, Osthofen, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Kreditgewährung.**
Beleihung von Wertpapieren und **Waren.**
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen und Annahme von

Bareinlagen

zur Verzinsung auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung.
An- und Verkauf von Devisen und **Discontierung von Wechseln.**
An- u. Verkauf von **Wertpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** rc. in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Trassierungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe rc.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verlosungen. 76378

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik
Mannheim — Post Rheinau
Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.** ✳ **Telephon No. 1303.**
Langjährige Spezialitäten 75034
Brücken-Waagen und Hebezeuge
jeder Grösse und Tragkraft.
Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

Wingenroth, Soherr & Co.

Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM — N 3, 4. —
Provisionsfreier Scheck-Verkehr.
Jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Einlagen werden zu gutem Satze provisionsfrei verzinst. Die Schecks sind hier und an allen grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei zahlbar.
Provisionsfreie Depositengelder
werden je nach Kündigungsfrist zu höheren Sätzen verzinst.
Laufende Rechnungen
mit Gewährung von Bankkredit unter günstigen Bedingungen.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren
zu billigsten Sätzen. Abteilung für nicht notierte Werte. Panzergewölbe mit Safes zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

75859

Wanderer-Fahrräder

beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.
Verschied. andere Marken schon v. **Mk. 85.–** an.
... Grösste Auswahl ...
Eigene Reparaturwerkstatt.
Steinberg & Meyer
N 3, 14 Tel. 3237.

Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung rc.
Ältestes Institut hier.
Behördl. konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, staatl. Lehrer. O 5, 8.

C. Wagishauser, Mannheim,

Spedition — Schiffahrt — Lagerung
Uebernahme von Transporten aller Art
nach und von allen Rheinhäfen und überseeischen Plätzen.
Lagerung in eigenen Räumen mit Bahn- und Wasseranschluss
Telephon Nr. 96. Bureau O 8, 10.

Pfälzische Hypothekenbank
Ludwigshafen a. Rh.

General-Versammlung.

Die **Generalversammlung** der Pfälzischen Hypothekenbank findet
Montag, den 16. März 1908, vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude, **am Brückenaufgang No. 8 dahier,** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats über die Ergebnisse des verflossenen Jahres.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz.
3. Entlastung der Direktion.
4. Entlastung des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
6. Beratung und Beschlußfassung über die an die Versammlung gestellten Anträge.
7. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Dasselbe wird nach den Aktienbeträgen ausgeübt. Bezüglich der Anmeldung zur Teilnahme an der General-Versammlung, Vorzeigung der Aktien und Ausfolgung der Stimmkarte wird auf § 44 des Gesellschaftsvertrages Bezug genommen.*) 77497

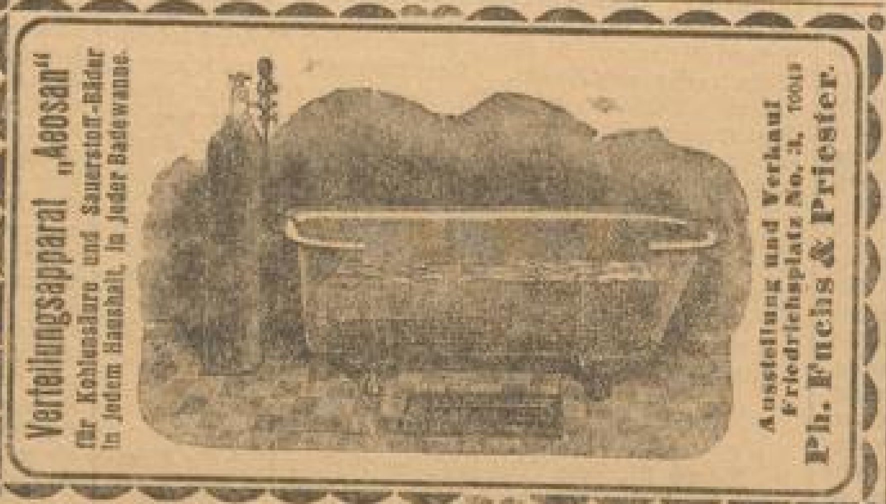
Die Vorzeigung der Aktien kann erfolgen im Geschäftslokale der Bank in Ludwigshafen a. Rh., bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und deren Zweiganstalten, bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh. und deren Zweiganstalten, bei der Bayerischen Filiale der Deutschen Bank und der Bayerischen Vereinsbank in München, bei Herren Gebrüder Klopfer in Augsburg, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. Von diesen sämtlichen Stellen werden Stimmkarten ausgefolgt.

Die in § 260 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Vorlagen liegen vom 29. Februar lfd. Js. ab in unserm Geschäftslokal zur Einsicht der Herren Aktionäre bereit.

Ludwigshafen a. Rh., den 19. Februar 1908.

Der Aufsichtsrat.

*) § 44 des Gesellschaftsvertrags lautet: Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung sind zuzulassen, wenn sie nicht später als am dritten Tage vor der Versammlung erfolgen. Zur Ausübung des Stimmrechts ist zuzulassen, wer die Aktien spätestens 6 Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen hinterlegt, wogegen ihm eine auf seinen Namen lautende Stimmkarte ausgefolgt wird. Den Anmeldungen zur Teilnahme und zur Erwirkung einer Stimmkarte ist ein Nummern-Verzeichnis der hinterlegten Aktien beizufügen. Die Direktion ist berechtigt, die Hinterlegung der Aktien zu verlangen; in diesem Falle ist die Ausübung des Stimmrechts von der Hinterlegung abhängig.



Vermischtes

HEIRAT w. häusl. erzog. Frln. 20 u. 25 J. mit je 140 000 Mk. Barverm., in Größe m. zt. lieben. Herrn in Verb. zu treten. Verm. u. Geb., d. brave Männer, g. Char. Büro Fortuna, Freiburg i. B. 8 52. 18315

Zur Niederkunft
finden Damen diskreten Aufenthalt bei süddt. **Frauenarzt.** Kein Heimbericht. Man verlange Prospekt unter **F. D. 1000** an die Expedition des **Berliner Tageblattes, Berlin S. W.** 7092

Gicht Rheuma, Ischias, Steinleiden, Nieren- u. Blasenerkrankungen **heilbar** durch eine Brunnenkur **zu Hause**
mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser, An doppelt-kohlensaurem **Lithion stärkste Therme.**
Broschüre mit Heilberichten frei. Brunnen- Gichtbad Assmannshausen Verwaltung Saison: Mai—Ende Septemb. Hauptniederlage in Mannheim: **Ludwig & Schütthelm**, Drogerie, O 4, 3. Tel. 52. 6996

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein zartes reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint**. à Stück 50 Pfg. in **Mannheim:** 77079
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Luisen-Apotheke, Luisenring 23.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Neckar-Apotheke, C. Schütz.
Lindenhof-Apotheke, Lindenhof.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
M. Cöllinger Nf., F 2, 2, Marktstr.
Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrg., O 4.
Germania-Drogerie, F 1, 8.
J. Braun Nf. Hofl., Q 1, 10.
H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60.
O. Müller, Badenia-Drog., U 1, 9.
Flora-Drogerie, Mittelstraße 89.
Chr. Motz, Schwetzingerstr. 146.
C. Ulrich Nachf., Drog., D 3, 1.
Emil Gollinger, Schwetzingerstr. 1.
Kriel & Maier, Heidelbergerstr.
Fritz Schneider, L 4, 6.
Ferdinand Beck, J 2a, 1.
In Neckarau: Storchen-Apotheke.
" " Fritz Treiß, Drogerie.
" Seckenheim: in der Apotheke.

8417

Zu verkaufen.

Villa
in **Starnberg.** (Oberb.), Ludwigshöhe, 8 Zimmer, 2 Veranda, Gas- und Wasser, Garten mit kleinem Wald, sehr preiswert zu verk. Früherer Kaufpr. 30 Mille. Off. unt. Nr. 18287 a. d. Exped.

Zeiß-Copiermaschine
fast neu, wegen Anschaffung der Victoria-Copiermaschine, billig zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 18421 an die Expedition d. Bl.

Für Automobilbesitzer
neue Ia. Putzwolle
garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten billigst. Muster stehen zur Verfügung.
M. Eichtersheimer
Hafenstr. 13. [58888] Tel. 440.

Wollen Sie

Ihren Neubau zum 1. April vermieten, so trocknen Sie denselben nach **Patent Türk** aus.

Hygienische Austrocknung von Neubauten. 75899

Franz Goldschmidt, Mannheim
Fernspr. 3382. Dammstr. 27.

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74824
Kohlen
Koks
Briketts
und **Holz.**
Bureau: C 4, 9a. Telephon: No. 408.

Geldverkehr.

Geldverkehr.
I. & II. Hypotheken
Restkaufschillinge 3427
vermittelt **jederzeit** unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Ausland mit höchsten Auszeichnungen prämiierte **Wenzelsalbe** per Dose Mk. 1.—
In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach. 78141

Echter russischer Karawanen-Tee
Originalpackung der Kaiserl. russ. Hoflieferanten
Gebr. K. & C. Popoff, Moskau
½ Pfd. russ. Gewicht 1.50, 1.30, 1.— und 75 Pfg.
Messmer Tee engl. und russ. Mischungen
empfiehlt
Q 1, 8 **Chocoladen — Greulich** Q 1, 8
Allgem. grüne Rabattmarken. 74675

---

200 Bettstellen
120 Kleiderschränke
75 Küchenschränke
45 Divans
48 Schreibtische
85 Vertikows
in allen Preislagen stets am Lager
Friedrich Rötter
H 5, 1–4.
54666 VI

Auswahl-Sendung
enth. 9 Pfd. feinste **Odenwälder-Wurst** geg. Nachn. portofrei, für 8 Mk. 57629
Karl Bögner
Eberbach (Baden).

Leere Kisten
in allen Größen billigst abzugeben. Anfragen unter Nr. 18450 an die Expedit. d. Bl.

Tafel-Klavier
zu verkaufen in 18494
Q 3, 2/3, II.

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch 78991
J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Tel. 876. **Moltkestrasse Nr. 7.** Tel. 876.